Hist. 629

Erste Reise

durch einige

Schwedische Provinzen,

von

Carl Hårleman, Freyherrn,

Königl. Schwedischen Ober-Hof-Intendenten, Ritter des Nordsterns, wie auch Ceremonienmeister aller königlichen Orden.

Hist. pol. 629.

K. KREISBIBLIOTHEK REGENSBURG

Zwote Auflage.

Leipzig,
bey Gottfried Kiesewetter,
Buchh. in Stockholm, 1764.

Vorbericht
des Uebersetzers.

Es ist nicht nöthig, von dem Herrn Verfasser dieses Werkes etwas zu erwähnen. Seine ausnehmenden Verdienste um die Wissenschaften und Künste, und die Vortheile, welche er seinem Vaterlande durch seine gründliche Einsichten gestiftet, haben schon vorlängst seinen Namen in Schweden beliebt, und bey den Auswärtigen bekannt gemacht. Er hat das gegenwärtige Tagebuch seiner Reise durch einige schwedische Provinzen, seinen Landsleuten als eine Probe zur Nachahmung vorgeleget, und ich habe mir von ihm die Erlaubniß erbethen, es

etzers.

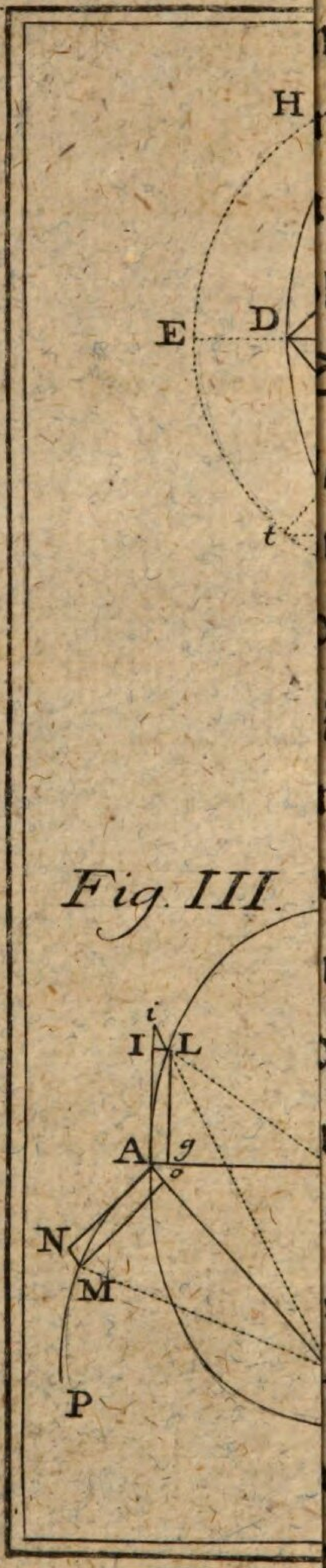


Fig. III.

mittheilen zu
n ich zwar so=
Sinne des
lget, als es
Sprachen er=
, daß ich ver=
rift nicht er=
das Lebhaf=
zhaften An=
n, wo ich so
u schwächen,
n die Augen
dem schwedi=
rrichtet sind.
r der Schön=
s Werkes ei=
mich dadurch
rtigen Ueber=
n lassen.

At

At prius ignotum ferro quam scindimus aequor
Ventos et varium coeli praediscere morem
Cura sit, ac patrios cultus habitusque locorum
Et quid quaeque ferat regio et quid quaeque recuset
Hic segetes, illic - - -

Den 29sten May. Stockholm: Schön Wetter, aber viel Staub, welches bey einer einfallenden Dürre nicht fehlen kann, da in Ermangelung groben Sandes und Schuttes, Erde und feiner Sand auf die Wege geführet wird. Auf beyden Seiten des Weges, so weit das Auge reichet, sieht man hin und wieder alte Eichen, jedoch fast keine einzige junge; ohne Zweifel aus der Ursache, weil in vorigen Zeiten diese so nöthige Baumart entweder besser geheget worden; oder weil die Viehzucht, als eine Zerstörerinn aller jungen Bäume, nicht so stark gewesen; oder auch wohl, weil sich vordem nicht so viel übelgeartetes Volk ge-

funden. Bey diesen Bäumen findet sich, sowohl in Ansehung ihrer Gestalt, als ihres muthigen Wachsthumes, ein merklicher Unterschied, so lange sie von ihrem Moose und Aesten nicht beraubet sind. Diejenigen, so auf Bergen, oder einem trockenen und harten Grunde wachsen, sind fester und gedrungener, folglich zu verschiedenen Werken dienlicher, als die losen und lockeren. Es wäre solchemnach sehr gut, daß sie bey der Fällung gleich bezeichnet würden, damit man darunter nachher, bey derselben Anwendung zu unterschiedenen Arbeiten, nicht fehl nehmen möge. Die Erfahrung bezeuget, was hievon für ein Nutzen zu erwarten sey.

Die Wege fanden wir hier, so wie an andern Orten, auf beyden Seiten mit kleinen Pfählen befestiget, die eine Elle weit von einander eingeschlagen. Es sind also auf eine Meile 36000 Pfähle, und folglich eben so viel, oder wenigstens 18000 junge Bäume zu rechnen, wenn anders einiges Spalten Raum findet, und von denen, welche zur Aufsicht verordnet, die ungewöhnliche Haushaltung gebrauchet werden sollte, von einem Baume zweene Pfähle zu machen. In einem mit Steinen so überflüßig bedeckten Lande, wie dieses, sollten billig die Wege auf den Seiten mit Steinen befestiget, und dadurch von den Hölzungen eine unnöthige Verödung, von denen Landleuten aber, die Mühe und Zeitversäumung einer jährlichen Ausbesserung, abgewendet werden.

Die Saat stund an den mehresten Oertern ungemein gut, und die Aecker waren ziemlich wohl bearbei-

bearbeitet; die Wiesen aber waren so wie sie die Natur zubereitet, und ohne daß die Kunst ihnen im geringsten zu Hülfe gekommen: gleich als wenn auf diesem Theile des Landbaues nicht der Grund von allen übrigen beruhete. Mit mehrerer Sorgfältigkeit glauben die fleißigen Westgothen, von welchen uns hier unterschiedene begegneten, ihren Unterhalt verdienen zu müssen, da sie mit ihren gedrechselten hölzernen Schüsseln, Tellern und Schalen, die sie in Quersäcken auf ihren Pferden fortbringen, bis hieher herauf kommen, um selbigen mühsam zu suchen. Die Heusäcke, welche sie den Pferden unter die Mäuler gehängt, waren ein Beweis, daß deren Eigenthümer entweder kein unbezahltes Futter, bey ihrem Durchzuge durch Wiesen und Aecker, erschnappen wollten, oder auch, daß sie ihre Zeit zu edel hielten, um solche mit Weydung ihrer Pferde zu verschwenden.

Verschiedene Smoländer mit Hopfenwagen von Wexiö, überzeugeten uns auch, daß, da diese Leute, ungeachtet des weiten Weges, dennoch einen Vortheil auf ihre Waare haben, diejenigen, welche näher zur Hand liegen, sich ohne allen Fug so sehr beklagen, und ihre Hopfengärten niederlegen wollen, unter dem Vorwande, als wenn selbige sich nicht lohneten. Sollte wohl die Begierde zu einem unbilligen Gewinnste hieran nicht ein gutes Theil haben?

Es begegneten uns verschiedene Wagen mit Birkenrinden, von der Seite von Södertelje. Dieses veranlaßete uns zu wünschen, daß diese

Waare, von denen vielen Birken, welche man in Finnland fället, möchte gesammlet, und hieher geführet werden, als welches nicht allein einen gedoppelten Nutzen für Finnland, sondern auch eine große Besparung für Schweden mit sich führen würde, indem, ungeachtet des geringen Zuganges, den wir hier an Birkenhölzung haben, diese Bäume, allein um der Rinde willen, oft kläglich niedergeschlagen werden.

In der Kirche zu Sahlem, zwischen Fitja und Telje zur Rechten am Wege, lasen wir auf einem zierlichen und reichen marmornen Denkmaale folgende Inschrift:

Der. Tugend. Vernunft. und. Anmuth.
zu. Ehren.
hat. des. Schwedischen. Reichs. Rath.
Herr. Freyherr.
Anders. von. Höpken.
diesen. Stein. aufrichten. lassen.
zum. Denckmahl.
Seiner. geliebten. Gräfin.
Ulrica. Eleonora. Sparre.
gebohren. den. 7. April. 1724.
gestorben. den 6. Junij. 1744.
damit. so. große. Vorzüge.
nicht. auf. der. Erde.
in. einer. so. kurtzen. Lebens. Zeit.
eingeschrencket. würden.

Bey Fogelstadt, woselbst wir zu Mittage von der Frau Witwe des sel. Präsidenten Höpken bewirthet

thet wurden, verdienet der Viehhof gesehen zu werden, insonderheit auf was Art die Wärme von den Viehställen, für die Hühner und anderes Federvieh nützlich gemachet wird. Eine, in unserm Climat höchst angelegene Sache, da dergleichen Vieh in den gewöhnlichen kalten Häusern, entweder vor Kälte, oder in denen, welche man durch Kunst erwärmet, vor Rauch, Dampf und Hitze, wo nicht umkömmt, doch wenigstens nicht recht fortkommen kann.

Die kleine wohlbelegene Stadt **Südertelje**, woselbst wir frische Pferde nahmen, giebt denen andern kleinen Städten ein rühmliches Beyspiel zur Nachahmung, und eine gute Hoffnung zu ihrem eigenen Aufkommen, durch ihre so wohl eingerichtete Wollen- und Seidenstrumpfwebereyen, welche theils in einem großen Hause am Markte angeleget, theils hie und da in der Stadt herumgestreuet sind. Die hier angefangenen, obgleich wenigen und frischen Tobackspflanzungen, geben zu erkennen, daß die Einwohner dieser Stadt von denen Vorgesetzten angeführet seyn werden, städtische Nahrung zu suchen, und solchergestalt aus Stadtbauern, vernünftige, und ihren Acker zu Pflanzungen wohl anwendende Bürger zu werden.

In dem Chor der Stadtkirche, fanden wir folgendes, auf einem steinernen Denkmaale:

Der. Hochwohlgebohrne. Herr.
und. Freyherr.
Peter. Adlerfeld.
des. Schwedischen. Reichs. Rath.
gebohren. den. 4ten Julij. 1680.
starb. den. 7ten Junij. 1743.
da. er. das. edelste. von. Schweden.
wieder. Knechtschafft. und. ewiger. Schande.
tapfer. zu. vertheidigen. suchte.
Durch. wunderbahre. Schicksale.
ziehet. der. Himmel. die. Tugend. zu. sich.
Ein. Leben.
welches. im. Felde.
vor. tausend. tödtlichen. Zufällen.
mit. Ehrfurcht. verschonet. worden.
wird. im. Purpur.
von. einer. Rebellischen. Kugel.
hingerissen.
damit. dessen. Ehre.
wegen. der. Seltenheit. desto. unsterblicher.
werden. möge.

Am Wege zwischen Pilkrog und Oebi, nicht weit von einem zum Fall sich neigenden hölzernen Meilenpfosten, steht auf einer marmornen Pyramide folgende Schrift:

Im. Jahr. 1744.

König. Friedrichs.

milder.

Regierung.

im. fünf. und. zwantzigsten.

ward. dieser. Grentz-Stein.

zwischen.

Stockholms.

und.

Nyköpings. Lehn.

aufgerichtet.

von.

Theodor. Anckerkrona.

Lands-Hauptmann.

Es würde in die Länge, den Einwohnern des Reichs, beydes viel Zeit und Unkosten ersparen, wenn das Beyspiel, welches der Herr Admiral und Landshauptmann, durch Aufrichtung solcher zierlichen und dauerhaften Marksteine gegeben hat, in den übrigen Provinzen, bey den Gränz- und Meilenzeichen gefolget würde.

Des Abends kamen wir zu Tulgarn an, woselbst wir bis den 31sten verblieben. Während unsers Daseyns, besahen wir die Ziegelscheune, welche mit einer Pferdemühle eingerichtet ist; die aber einen

weit

weit größern Nutzen schaffen sollte, wenn unsers grossen Pohlheims Leimbereitungsmaschine, welche er bereits vor vielen Jahren, bey sich zu Stiernsund angeleget, und welche der Herr Oberste Ehrenschwerd, zum großen Vortheil der Krone, bey dem finnländischen Festungsbau einrichten lassen, hieselbst mit zu Werke gestellet würde. Ein tüchtiger Ziegelstreicher kann hier nicht mehr, als vier Steine, in einer Minute verfertigen: da hingegen durch des Herrn Commercienraths Erfindung 20 Steine in einer gleichen Zeit können gestrichen werden. Bey dieser sowohl, als allen unsern übrigen Ziegelscheunen, ist sonst zu erinnern, daß der Leim nicht allein zu hoch an der Erdfläche aufgenommen wird, woselbst er zum meisten von dem Salze, welches die Erde und die vermoderten Vegetabilien mit sich führen, angegriffen ist; sondern auch, daß er zu geschwind gebrauchet wird, ehe sothanes Salz durch Regen und die Winterkälte ausgezogen, und der Leim solchergestalt abgeschlemmet worden. Es sind aus diesem Grunde dergleichen Ziegelsteine schwerer zu trocknen, langsamer zu brennen, spröder und zerbrechlicher im Gebrauche, und weniger dauerhaft in der Luft und Feuchtigkeit.

In der Küche sahen wir einen Hund, welcher (in einem Rade von $3\frac{1}{2}$ Fuß Diameter, und einem 4 Zoll tiefen Horizontalcylinder, worüber ein Strick lief, welcher die an dem Spieße befestigte Rolle führete) den Braten mit eben so vieler Geschwindigkeit und Stille wendete, als solches, wie wir auf andern Höfen gesehen, durch einen zum Ackerbau,

und

und Wartung der Wiesen, weit dienlichern Cossaten jemals geschehen kann. Es scheint nicht schwer zu seyn, durch dergleichen sonst mehrentheils unnütze Thiere, allerhand kleine Kunstwerke im Gange zu halten, womit Menschen, deren Fleiß und Mühe, bey unserm Volkmangel, zu nöthigern Arbeiten erfodert wird, nun die theure Zeit verspilden müssen.

Um den Garten ward hier eine Mauer, von einer ziemlichen Höhe, von Grausteinen aufgeführet, welche aber mit der Zeit, ein gleiches Schicksal mit allen andern erfahren wird, die auf der äußern Rinde der Erde angeleget sind, ohne daß die obere und lockere Erdschwarte, und was vom Frost erreichet werden kann, vorher weggenommen worden.

Nachdem wir bey unserer Abreise von Tulgarn den 1 Junius auf den großen Landweg gekommen, fanden wir nahe an demselben einen ansehnlichen Strich Erdmergel, auf einem durch Wasser abgeschnittenen Bergrücken. Bey den See-Sillen, auf des Kronvoigts Baustelle Wapperstad, sahen wir mit Bestürzung eines von den weitläuftigsten Stücken, sogenannten Swedie- oder Brennlandes, welches man sich vorstellen kann, und welches aus einer jungen und herrlichen Hölzung, (die man, nach einem alten barbarischen Gebrauche, verbrennet, in der Asche Rocken säet, und wegen einer ungewissen Erndte, den Grund auf immer unbrauchbar machet) zubereitet war. Geschieht dieses am grünen Holze, und auf der Krone eigenen Gütern, woher billig ein Vorbild von andern genommen werden

den sollte, was will nicht an dem dürren, und an demjenigen, welches dem einfältigen und verleiteten Bauersmanne zugehöret, geschehen? Im übrigen, ein herrlicher Anschein zu einer reichen Erndte: übelhandthierte Wiesen, unzählige Zäune, mehrentheils von jungen ungespaltenen Bäumen, unendlich viele, und größtentheils, in Ansehung der Möglichkeit einer bequemen Ableitung des Wassers, überflüßige hölzerne Brücken. Wir richteten hiebey unsere Gedanken auf die verschiedenen Ursachen, welche zur Verödung, der, für unser Climat, für unsere ergiebigen Bergwerke, Schiffsbauereyen, und einträglichen Holzhandel, so theuren Hölzung, zusammenstoßen. Wir glaubten derer vornehmlich drey gefunden zu haben. 1) Die unzähligen und fast durchgängig unnöthigen Zäune und Brücken. 2) Die oberwähnten Pfähle zu Befestigung des Weges, zu welchen allen, mit des Landes größtem Nutzen, Steine gebrauchet werden könnten. Wie aber diese holzverwüstende Mittel, dennoch einigen Schein der Nothwendigkeit haben können: so fiel unser Gram und Unmuth vornehmlich auf das unvernünftige, und für das ganze Reich so schädliche Felder- und Ackerbrennen, welches zum meisten, an solchen Oertern verübet wird, da dergleichen Verfahren gar keine Hoffnung übrig läßt, daß weder Holz noch Gras jemals wieder wachsen könne. Insonderheit auf einem bergartigen Grunde, und auf steilen und sonst nicht tauglichen Bergen, worauf die Bäume und Hölzungen billig als ein Heiligthum sollten angesehen und geschonet werden.

Unsere

Unsere üble Gewohnheit, nach einem geschwinden Vortheile zu trachten, hat wohl zu diesem unmenschlichen Gebrauche, die erste Anleitung gegeben. Unsere schwache Einsicht in die Haushaltung und Naturkunde, hat uns aber bis itzo noch nicht zu der Erkenntniß kommen lassen, daß die tragbare Erde, durch die angezündete Hölzung, verbrennet, und aller salzigten, ölichten und alkalischen Theile, theils durch das Feuer, theils nachher durch die Sonne und den Regen, beraubet wird, so, daß nach zwey oder drey Jahren, nichts, als ein zu allem Wachsthume untaugliches und ohnmächtiges Caput mortuum, übrig bleibt. Ein betrübtes Kennzeichen unsers schlechten und unbekümmerten Nachdenkens, sammt der Unzureichlichkeit unserer Haushaltungsgesetze.

Der allgemeine Mangel an Hölzung, welcher sich um allen unsern Städten findet, gab uns Hoffnung, daß wir bald in Nikiöping, ankommen würden. Bey Besichtigung dieser Stadt trafen wir verschiedene, mehr als halb erwachsene Knaben, welche auf unsere Anfrage, antworteten: daß sie sich noch nichts gewisses vornehmen können, und daß ein Theil von ihnen in die Schule gienge, um Lateinisch zu lernen. Zweene von gleichem Alter, die beydes munter und wohlgebildet, verspildeten ihre Zeit damit, daß sie außen bey dem Stacket um der Stadt, Gänse hüteten. Es kam uns dieses um desto seltsamer vor, da wir wußten, daß dergleichen Jugend nunmehro zu andern, für das gemeine Wesen weit nützlichern Beschäfftigungen angeführet

ret

ret werden könnte, nachdem so verschiedene Handwerke und Fabriken daselbst Wurzel gefasset, worunter der Corduanmacher Ikorn insonderheit mit Ruhme erwähnet zu werden verdienet. Die vor einigen Jahren, über den hier fließenden starken Strom, geschlagene kühne Steinbrücke beweist, daß zu dergleichen nöthigen und dauerhaften Werken nichts weiter erfodert wird, als von Seiten der Befehlshaber, ein reifes Nachdenken, und genaue Aufmerksamkeit; von Seiten der Untergebenen aber, ein hinlänglich aufgemunterter guter Wille.

Die Nacht ruheten wir unter dem Gebirge Kohlmorden, in dem Gasthofe Wreta. Die Bretter des Fußbodens in der Stube, welche wir inne hatten, zeugeten, daß im Jahre 1699, da das Haus gebauet worden, die Sägbalken überhaupt eine Elle dick gewesen seyn müssen. Der Zustand, worinn unsere Hölzungen gerathen, und auf dessen Verschlimmerung täglich gearbeitet wird, verbiethet nunmehro den Zugang zu solchen Balken. Ungefähr mitten auf dem, zu Südermannland gehörigen Gebirge Kohlmorden fuhren wir den 2ten Junius durch die sehr wohl eingerichtete und kostbare Stückgießerey zu Staffiö. Bey den Blaßbälgen zum Gießen war nur allein zu erinnern, daß wegen der Beschaffenheit des Kamms der Wind nicht so gleich und eben unterhalten werden konnte, wie es bey solchen Werken nothwendig erfodert wird. Das Eisenerz wurde, dem Berichte nach, von Siösa geholet. Wir fanden auch hier eine Partey kleine Canonen für die neuen Galeeren fertig, ingleichen

chen einige Mörser, welche nach der, von dem Herrn Obersten Ehrenschwerd angegebenen Art, ganz rein und vorsichtig abgegossen waren. Außerdem fand sich auch ein ganz guter Vorrath von Kugeln. Bey dieser Gelegenheit, wird gehörigen Orts zur Prüfung anheim gegeben, ob nicht das kaltbrechende Eisenerz, als welches ein sprödes Eisen giebt, zu Kugeln, Bomben und Granaten angewendet, das wohlgeartete und zähere Erz aber zu solchen Werken, wozu es unumgänglich erfodert wird, gesparet werden könne. Es war hier neulich ein großer Rost abgebrannt, und das Eisenerz zum Theil schon zerflossen. In einem andern nahe dabey angerichteten, hatte man schöne und herrliche Stämme geleget, und auf allen Seiten mit Reifen und außerordentlich großen Bäumen verbunden, da doch gleichwohl weniger brauchbare Aeste und Wurzeln, zu diesem Behuf sollten genutzet werden. Im übrigen bedaureten wir, daß wir hieherum so viel Brennland, und andere Holzverwüstungen, an einem Orte sehen mußten, wo ein so edles und einträgliches Werk angeleget ist. Unser Unmuth ward annoch vermehret, da wir jenseits der Gränze zwischen Südermannland und Ostergothland, woselbst der Kohlmorden aufhöret, Privateigenthümern zugehören, sehen mußten, daß die kostbare Hölzung noch weit stärker verheeret, und elende Bauerhöfe mit einigen darunter aufgenommenen Feldern, hier und dar angeleget waren; die doch insgesammt, wenn sie auch aufs beste bearbeitet werden, zu Schadloshaltung der Krone und des

Publici, nicht den zehnten Theil desjenigen austragen können, was einige wenige Mastbäume, die an diesen Orten, wegen der Lage und Beschaffenheit des Erdreichs, so wohl fortkommen würden, dem Reiche Nutzen und Vortheil bringen könnten. Es wird aber diese Wahrheit wohl eben so schwer eingehen, als die, daß größere Vorderräder dem Wagen einen leichtern Gang befördern, als die kleinern, welches auf dem ganzen Wege nur zween Fuhrmänner endlich glaubten uns zugestehen zu müssen.

Von dem Gasthofe Åby unten am Fuße des Kohlmorden, fängt der Weg an, mit denen, durch die Fürsorge des bey seinem Leben wachsamen Landshauptmanns Baron Ehrencrona, gepflanzten Weyden, gezieret zu seyn; die aber nunmehro fast alle zum Falle und Untergange stehen. Wären diese Bäume, auf der andern Seite des Grabens gesetzet worden, welcher den Weg einfasset, so wären sie dem Muthwillen unmilder Hände weniger ausgesetzet gewesen, und stünden vermuthlich noch itzo, zur großen Hülfe für die Zäune, bey welchen sie lebendige Pfähle abgeben könnten. Hier findet man kaum einige Spur einer Hölzung, wohl aber unzählige Zäune.

In Norköping vergnügten wir uns an denen vier Galeeren, welche auf dem neuen wohleingerichteten Werfte auf dem Stapel stunden. Die mancherley nützlichen Nahrungsmittel, welche hier eingerichtet sind, gaben uns die Hoffnung, daß diese Stadt mit der Zeit, zu dem Wohlstande und Ansehen gelangen werde, welches man von ihrer herr-

lichen Lage, und vortheilhaften Privilegien, sich zu versprechen hat. Insonderheit, nachdem nunmehro der verderbliche Schleichhandel, und die Nachläßigkeit bey nützlichen Einrichtungen, mit so großem Ernste von der Obrigkeit beahndet wird. Noch mehr würde die Nahrung und Stärke dieser Stadt zunehmen, wenn die Schiffahrt aus dem Wetter-See, durch den Roxen und andere Seen, nebst dem herrlichen Mottala-Strom, auf eben die Art geöffnet würde, wie es itzo vor dem Wenner-See auf Gothenburg geschehen soll. Auf der andern Seite der Stadt sahen wir mit Vergnügen, daß die Wege anstatt der oberwähnten holzverwüstenden Pfähle, mit Steinen besetzt waren. Es gieng aber dieses nicht weiter, als bis etwa eine Meile auf jenseit Löfstad.

Von Brink bis Rumbla, und noch weiter hin, findet sich keine Spur von einiger Hölzung, obgleich der Boden sowohl hier, als auf den weitgestreckten Enbytücken, zur Tannenhölzung ganz dienlich ist. Wenn man nur hin und wieder eine hinlängliche Anzahl von jungen Saamenbäumen hätte stehen lassen, so würde man, mit einer geringen Schonung, dieses ganze Land von dem Unglücke haben befreyen können, womit es nun wegen des Holzmangels bedrohet wird.

Ohngefähr drey viertheil Meile auf diesseit Linköping, nehmen die ehedessen so angenehmen Krongehege ihren Anfang. Sie sind aber nun durch eine freygebige Anweisung so verdünnet worden, daß die übriggebliebenen Bäume nicht entgehen können, von

Sturmwinden gefället zu werden. Wie denn solches auch täglich geschieht, zum deutlichen Beweise, daß bey Hölzungen sowohl, als wie bey Menschen, Gesellschaft erfodert wird, damit Sturmwinde und Feinde ihnen keinen Schaden zufügen können. Den 2ten kamen wir gegen Abend in die Stadt, und verblieben daselbst bis den 14ten zu Mittage. Alle Häuser sind von Holz gebauet, und die Dächer insgesammt, das Schloß und den Landshauptmannssitz nicht ausgenommen, mit hölzernen Schiefern gedeckt, da doch der beste Leim und Sand zum Ziegelstreichen, ganz in der Nähe zu haben ist. Die Ziegel, welche man sonst hier gebrauchet, werden von Scheningen und der dortherum liegenden von Holz entblößten Fläche, geholet.

Das Schloß, welches von Alters her hier gewesen, und fast in dem ganzen Reiche das einzige ist, so dem Schicksale entgangen, durch Feuersbrunst in die Asche gelegt zu werden, ist in einem ziemlich guten Stande, sowohl in Ansehung der königl. Zimmer, als derjenigen, welche für den Landshauptmann und dessen Bedienten bestimmet sind. Es hätte mit weit geringern Kosten vollkommen eingerichtet werden können, als das neulich aufgebaute ganz kostbare, wiewohl sich schon zum Falle neigende Haus des Landshauptmanns, welches doch auch nicht einmal winkelrecht gegen der großen Gasse, an welcher es steht, angeleget ist. Den Thurn bey der alten und bekannten Thumkirche hatte man bereits aufzuführen angefangen. An der Süderseite in der Kirche, sieht man an einem

Pfeiler

Pfeiler ein, auf einer Steintafel, eingehauenes Chronikon des Inhalts: daß der erste Anfang zum Bau der Kirche, im Jahre 815, folglich weit über hundert Jahre vorher, ehe die christliche Religion in Schweden eingeführet, gemacht worden. Eben die Krankheit, ältere Christen zu heißen, als für ein älteres Volk gehalten zu werden; da wir doch in Ansehung des einen, sowohl als des andern, uns der vortheilhaften Entschuldigung zu bedienen hätten, daß wir später angefangen.

Durch die rühmliche Veranstaltung des Bischofs, ist die, denen Erben eines jeden Predigers aufgelegte Schuldigkeit, aus der Verlassenschaft ein Buch in die Bibliothek der Thumkirche zu liefern, welches oft auf eine elende Postille, oder ein Duplet auslief, in ein gewisses Geld verwandelt worden, welches ein jeder Prediger, so gleich bey seiner Einsetzung erleget, und wofür nunmehro nach der Hand nützliche Bücher, zum Dienste und Nutzen der Jugend, angeschaffet werden. Im übrigen ist in der Stadt gar kein Handwerker zu sehen, und kein einziger Arzt zu finden, wohl aber ein, mit sieben Docenten versehenes Gymnasium, von welchen unsers Erachtens, wenigstens einer bestellet werden könnte, um die Arzeney mit denen darzu gehörigen Theilen, zum weit größern Nutzen des menschlichen Geschlechts, und folglich auch des Reiches und des Publici, als gegenwärtig von dem Gymnasio zu erwarten steht, zu treiben. Von der Jugend und denen Schülern, welche wir sowohl hier, als auf dem Lande zerstreuet antrafen, vernahmen wir, daß

die mehresten sich der Gottesgelahrtheit beflissen. Eine sehr große und angelegene Wissenschaft, die aber nicht eines jeden Werk seyn, noch so sehr ausgebreitet werden kann, daß am Ende weniger Zuhörer, als Lehrer übrig bleiben.

Unser Verlangen nach gutem und gesunden Wasser, veranlaßete uns, alle Brunnen und Quellen in der Stadt zu prüfen, welche für gut angegeben wurden. Nach allen möglichen Versuchen, welche wir mit Saccharo Saturni, Solutione Lunæ und auf andere Art anstelleten, fanden wir endlich, daß das Wasser des bekannten hier durchfließenden kleinen Stroms, das reineste, leichteste und beste war, und daß solchergestalt das Sprüchwort hier zutraf: Ueber den Fluß nach Wasser gehen.

Gleich außen vor **Linköping** begegneten uns verschiedene, mit Leder und andern Waaren beladene Wagen, welche nun zu Lande von **Gothenburg** hergeschleppet werden müssen; die aber zum großen Vortheile des Ackerbaues und der Landhaushaltung, zu Wasser von dorther könnten geführet werden, wenn die bey dem Artikel von **Nordköping** angeregte Durchfahrt geöffnet, und eine ganz mögliche Durchgrabung des **Wetter**= und **Wenner**=Sees bewerkstelliget, und solchergestalt die unter der Arbeit seyende Schifffahrt von **Gothenburg** gänzlich zum Stande gebracht würde. Hier sowohl, als sonst überall in **Ostergothland**, waren die Wege unvergleichlich, jedoch wegen der oft erwähnten Verpfählung auf den Seiten, denen Hölzungen höchst schädlich, und für die Landleute nicht weniger

als

als an andern Orten, ungemein lästig, indem sie den Ackerbau und die übrige Haushaltung, vieler Aufsicht und Arbeit berauben. Es ist merkwürdig, daß auf so stark befahrne Wege, die einer beständigen Ausbesserung und Befestigung bedürfen, nur in gewissen Jahreszeiten einige Arbeit gewendet wird, die noch dazu gerade so einfällt, wenn die Wege am wenigsten einer Verbesserung bedürfen. Es scheint eine genauere Erwägung zu verdienen: ob nicht für ein weit geringeres, als die Arbeit, welche von den Landleuten jährlich auf die Wege gewendet werden muß, zu schätzen ist, gewisse Wegearbeiter gelohnet und unterhalten werden könnten, welche täglich und stündlich gegenwärtig seyn, und alle kleine Fehler sogleich ausbessern, im übrigen aber mit der Steinsetzung an den Seiten, und mit Anlegung steinerner Brücken über die kleinen Wasserläufe und Graben, in Arbeit gehalten werden könnten.

Gleich bey dem Gasthofe Östö, wo wir über Nacht ruheten, fangen allerhand belaubte Bäume sich an zu zeigen, insonderheit Ulmen, Eschen, Sperberbäume, und eine Menge von Hagedorn, jedoch insgesammt gekappet, des größten Theils ihrer Aeste beraubet, und jämmerlich zugerichtet, welches sowohl bey diesen Bäumen, als auch bey denen Eichen, die hier anfangen sich etwas häufiger zu finden, alle Besaamung verhindert, und solchergestalt keine Hoffnung zu Beybehaltung dieser Baumarten, vielweniger zu deren Fortpflanzung, übrig läßt. Was ein solches Verfahren noch nicht aus-

zurichten vermögend gewesen, hat das verdammte hier so sehr übliche Ackerbrennen vollenden helfen.

Was für ein Schade steht nicht der nahe belegenen Stadt Jönkiöpping hieraus bevor, welche von hier ab den Vorrath ihrer Bedürfnisse, zu ihren, zum Besten des Reichs, des Publici, und der Stadt eigenen Aufrechthaltung so angelegenen und unentbehrlichen Handarbeiten, holen muß? Was für eine Gefahr läuft nicht ebenfalls diese Handelsstadt, in einen bedauernswürdigen Mangel aller nöthigen Materialien zur Schiffbauerey gesetzet zu werden, im Fall ihr Handel und Seefahrt auf dem Wetter-See dereinst recht in Ordnung kommen, und sowohl auf Norköping durch die jüngsterwähnte Oeffnung des Wetter-Sees als auf Gothenburg durch den Wenner, erweitert werden sollte?

Unter dem Misvergnügen über eine solche Haushaltung, und daß wir in einem mit Feldsteinen, Felsen, samt festen und losern Bruchsteinen angefüllten Lande, die mehresten Zaunpfähle und Brücken von Eichenholz gemacht sehen mußten, kamen wir endlich in die am Wetter-See wohlgelegene, obschon kleine Stadt Grenna. Diese Stadt hat kaum ein Boot, vielweniger einiges Fahrzeug, und wie sie mit einem herrlichen und auserwählten Acker von neunzig Tonnen Aussaat begabet ist; so treibt sie gar keine Handarbeiten, und ist nur erst ganz neulich auf eine Tobackpflanzung bedacht gewesen, wovon doch gleichwohl ein von China zu Hause gekommener, hier wohnhafter Seeofficier das meiste inne hatte. Wie schlecht der Bau und die

die Erweiterung der Stadtkirche mit einem Kreuzgange und Chore auch ausgeführet ist, so glaubten wir doch an ihrer Anlage mehr, als die Hand eines einfältigen Baumeisters zu erkennen, und muß wohl der große Graf Dahlberg, welcher in dieser Gegend königlicher Befehlshaber gewesen, und dieselbe durch so viel Denkmaale seiner Wissenschaft berühmt gemacht hat, hiebey zu Rathe gezogen seyn.

In dem Gasthofe Råby, wo wir das Mittagsmahl einnahmen, bey einem fleißigen, und folglich ganz wohlhabenden Wirthe, ward uns berichtet, daß sowohl er, als alle übrige Einwohner des Dorfs und der umliegenden Gegend, nunmehro genöthiget wären, beydes Bau- und Brennholz zu kaufen. Ein Schicksal, welches unfehlbar alle Einwohner dieser großen und herrlichen Provinz bedrohet, dafern nicht ungesäumt eine Aenderung in der Haushaltung, und andere dienliche Anstalten dazwischen kommen.

Gegen Jönköping zur linken Hand am Wege, woselbst der Nordwestwind von dem Wetter-See einen ziemlich langen Strich feinen und flüchtigen Sand aufgeworfen hatte, sahen wir den bisher so wenig bekannten Sandhafer von einem ganz muthigen und starken Wuchse. Wenn vermittelst einer Befriedigung das Vieh abgehalten würde, diesen Hafer abzuweyden und niederzutreten; so könnte ein unnützes Stück Landes, bald in ein Gras-tragendes, und die Aecker wider eine solche Ungelegenheit schützendes Feld, verwandelt werden. So hat der all-

weise Schöpfer, gegen die sich findenden Mängel, zugleich allenthalben Hülfsmittel niedergeleget.

Noch näher bey der Stadt sahen wir den von Graf Dahlberg eingerichteten Hospitalskirchhof, woselbst die weniger vermögenden Bürger und die Armen, mit eben solcher Ruhe und Sicherheit das äußerste Urtheil erwarten, als diejenigen, welche zu so großer Unlust und mit nicht geringerer Gefahr für die Gesundheit der Lebendigen, in der Stadt begraben werden.

In der Stadt, woselbst wir den 5ten gegen Abend eintrafen, ist die Kirche, das Hofgericht und das Rathhaus, von dem hier in der Nähe häufig befindlichen sehr festen, und doch leicht zu behauen- und zu bearbeitenden Sandsteine aufgesetzet. Bey dem zunehmenden Vermögen der Bürger, und der Abnahme der Hölzung, werden diese Proben vermuthlich zu Anlegung sicherer und dauerhafter Gebäude Anleitung geben; zumal da vermittelst einer eingerichteten Kalkbrennerey ein recht weißer verschlagsamer und fetter Kalk aus dem von Nericke hieher kommenden so genannten Fluß- oder Leimsteine in hinlänglicher Menge gebrannt wird, und für einen gelinden Preis zu erhalten steht. Die Treppsteine und Fliesen könnten von dem adelichen Gebiethe Westano bey Grenna geholet werden. Das Schloß, worauf der verstorbene Landshauptmann wohnhaft war, und woraus dem ungeachtet die darinn befindlichen viel tausend Gewehre, bey der daselbst entstandenen Feuersbrunst, nicht gerettet werden können, ist nachher mit fast eben so großen Kosten

sten niedergebrochen, als er vordem erbauet worden, und man hat nur einen Theil des untersten Stockwerks übrig gelassen. Die herrliche und sichere Lage dieses Schlosses, in denen von dem sel. Grafen Dahlberg angelegten schönen und kostbaren Festungswerken, wird verhoffentlich bald die gnädige Fürsorge der hohen Obrigkeit erwecken, diesen Ort, mit dessen Wiederaufbauung zu erfreuen und zu zieren.

So rühmlich und angelegen die verschiedenen hier angelegten Handwerke und sonstigen Gewerbe sind, so schmälig ist hingegen der Zustand dieser Stadt, in Ansehung ihres übrigen Verkehrs und Handels; indem, ungeachtet ihrer vortheilhaften Lage an einem so großen und sich weit erstreckenden See, samt ihrer Stapelgerechtigkeit, sie dennoch kein einziges Fahrzeug hat; sondern ansehen muß, daß ihre Lübecker, die Askersunder, ihr sowohl den, für die jönköpingischen Bergwerke nöthigen Leimstein zuführen, als auch das von Taberg herunter geschaffte Eisenerz wieder abholen.

Nachdem wir den 6ten des Abends Jönköping verlassen, und durch ein angenehmes und ziemlich fruchtbares, samt mit Eichen- und andern Laubbäumen geziertes Land, bis auf jenseit des Gasthofes Barnap gekommen waren, nahmen große Heyden, samt Tannen- und Granhölzungen ihren Anfang. Unser Reisegefährte, der Secretär der Königlichen Akademie der Wissenschaften, Elvius, begab sich von hier ab nach dem wunderbaren Taberg, welcher ganz und gar aus Eisenstei-

nen

nen besteht, und alle Eisenwerke dieser Gegend, mit Erz versorget, um daselbst sowohl die Polhöhe, als die Direction des Wetter-Sees zu nehmen. Bey dieser Zurückkunft nach dem Gasthofe Byarum berichtete er uns, daß er die erste 57 Grad, 48 Min. und die letztere 32 Grad und 50 Minuten von Tabergs Meridian befunden. Die lothrechte Höhe des Berges war 200 Ellen.

Gleich hiebey ließen wir zur rechten Hand das Eisenwerk Götafors liegen, welches mit einem Schmelzofen, einem Hammer und zwo Essen versehen ist. Zwischen den Gasthöfen Schillingeryd und Klefshuld fuhren wir durch einen Wald, welcher ungefähr eine halbe Meile lang, und von einem ungeschlachteten Cossaten verwichenes Jahr jämmerlich abgebrannt war. Ein armes verführtes Mägdchen, welches das menschliche Geschlecht zu zeitig mit einem vielleicht nützlichen Mitgliede vermehret hat, muß das Gesetz mit Geld oder Leibesstrafe, und die Versammlung mit einer Kirchenbuße versöhnen, überdieß aber noch ihre ganze Lebenszeit, aller Leute Nachrede und Verhöhnung ausgestellet seyn; dahingegen so ein ruchloser Bube und übelgesinnter Kerl, welcher ein ganzes Kirchspiel verheeret und verwüstet, auch so viele Landeseinwohner, seine Mitbürger, in Unglück und Armuth gestürzet, ohne alle weitere Zusprache und Unehre, mit eines Monats so genanntem Wasser und Brodt frey kömmt, wovon er doch oft frischer und munterer ausgeht, als er dazu eingesetzet worden. Sollten auf so sehr

unterschiedene Verbrechen, nicht billig mehr unterschiedene Strafen gesetzet seyn?

Bey dem Eisenwerke zu **Hörle**, woselbst wir den 2ten Sr. Excellenz, dem Hrn. Reichsrath **Seth**, aufwarteten, ist der Hof ganz kostbar und wohl aufgebauet. Die Schmieden sind mit einem neuen und artigen Gange von Blasebälgen versehen, und die Arbeiter so wohl geübet, daß sie nicht allein feinere Eisenstangen, sondern auch die hier überall gebräuchlichen eisernen Wagenachsen unter dem großen Hammer, von denen Schmelzstücken verfertigen können. Bey diesen und den übrigen in diesem Bergschlage belegenen Schmelzöfen, wird das Eisenerz von **Taberg** geholet, welches nicht allein leicht zu gewinnen; sondern auch ohne alle Mühe herunter gefördert werden kann, indem es von selbst die Berge niederrollet, und hiedurch seinen geringen Halt und schwere Schmelzung einigermassen ersetzet. Die Polhöhe war 57 Grad, 20 Minuten.

Von hierab kamen wir über vielen Sand nach **Wernemo**, woselbst sich wieder Eichen- und andere Laubbäume zeigeten. Mit dem Ackerbaue ist man in dieser Gegend noch nicht weiter gekommen, als daß man überall Sommerrocken säet, und daß man mit Haferbrodte den Mangel ersetzen muß.

Zwischen denen Gasthöfen, **Böhr** und **Torps**, fanden wir nahe am Wege, auf dem, der Generalinn **Rosenstern** zugehörigen Gute **Ed**, in einer niedrigen und mohrichten Wiese, sehr viel weißen, wiewohl kurzen Leim, welcher zum Beweise seiner

kalk-

kalk- und mergelhaften Art, durch Spiritus Nitri in eine ganz starke Gährung gesetzet ward, und welcher im Wasser aufgelöset, zu Uebertünchungen gebrauchet werden könnte, wie davon an andern Orten bereits Proben gemacht sind. Hier sahen wir auch das schönste Schafvieh, welches wir auf der ganzen Reise gefunden, nebst sehr wohl abgerichteten Hordenhunden. Es zeigten sich hier auch einige Büchen. So bald dieses Gebieth aufhörete, gab ein durch Brennungen verheertes Land den traurigsten Anblick. Bey dem so genannten Geisrücken, worauf für die Reisenden die gefährlichsten Abgründe eröffnet worden, nachdem alles Holz vor dem unbarmherzigen Beile gefallen, sahen wir auf einem Stücke von kaum eines Scheffels Aussaat, 17 herrliche Eichen eines mittelmäßigen Alters, deren geringste Aeste doch kostbarer zu achten, als die etwa zu erwartende Erndte, durch das Feuer aufgeopfert. Eine und andere in den Thälern angelegte einbladige Sägemühle machet denen wenigen Fichten und Granen, welche dem Feuer noch entgangen, ein völliges Ende.

Es ist zu verwundern, daß ein Land, welches von der Natur zu Hölzungen, einer sichern Viehzucht, und Erdfrüchten, bestimmet zu seyn scheint, wider die Natur und Beschaffenheit seines Grundes, soll gezwungen werden, einiges, jedoch unzureichliches Getraide, mit Verluste seines rechten und eigenen Zuwachses, zu tragen, da doch durch Austauschung seines ordentlichen Zuwachses, gegen den Vorrath anderer Provinzen, die Einwohner desselben

ben nicht allein zu ihrem nothdürftigen Unterhalte, sondern wohl gar zu einigem Wohlstande leicht gelangen könnten. Nicht weniger ist es zu verwundern, daß wir nach einer so langen Erfahrung, dennoch nicht glauben wollen, daß das, dem gemeinen Wesen so höchstnöthige Verkehr, wodurch der Reichskörper allein belebet wird, durch nichts so sehr gehindert werde, als wenn an allen Orten gleiche Nahrung getrieben werden soll. Wir nahmen in Oestiö unser Nachtlager. Unser Gram ward aber des andern Tages erneuret, da wir fast nichts anders vor Augen hatten, als übel handthierte Granhölzungen, einige wenige nicht besser geschonte Eichen, nebst einer durch Brennen allenthalben ertödteten, sonst fruchtbaren Erde, so daß bis ganz nach Wesiö, woselbst gleichwohl alle Häuser von Granholz erbauet, nichts, als ein mit Kies und Steinen bedecktes Feld, zu sehen war. In der hier üblichen Bauart wird jedoch nicht leicht, die für die Gegend sowohl, als deren Einwohner, so sehr zu wünschende Aenderung zu hoffen seyn, so lange die königlichen Aufseher und Beamten sich begnügen, den Kalk weit von Calmar her, und die Ziegelsteine auf viele Meilen weit von der Stadt kommen zu lassen, da doch bey einer genauen Nachsuchung, sowohl in der Nähe zu dem Ziegelstreichen dienlicher Sand und Leim sich finden muß, und es in einem mit allerhand Steinarten so wohl begabten Lande, an Kalksteinen nicht fehlen kann. Es ist hier ein von der Natur zum Bau selbst eingerichteter Bruchstein zu finden, wie die Keller und Gewölber in dem alten abgebrann-

brannten Landshauptmannssitze sowohl, als verschiedene Mauren und Gewölbe in der Thumkirche, ein zuverläßiges Zeugniß ablegen. Die Krone und deren Befehlshaber würden nicht so sehr wegen des Mangels an allerhand dienlichen Baumaterialien in den Provinzen beunruhiget werden, wenn allen Landmessern, welche das Land und die Holzungen ohnedieß durchwandern, anbefohlen würde, ihre Versuche über die ihnen vorkommende Stein- und Leimarten einzuschicken. Und wenn man gleich einwenden wollte, daß ein solcher Befehl und Veranstaltung annoch zu frühzeitig sey; so giebt uns doch die verbesserte Erziehung unserer Jugend, und der leichtere und mehr gebahnte Weg zur Naturkunde, welchen die hohen Schulen nunmehro der Jugend scheinen eröffnen zu wollen, alle Hoffnung, daß dieselben in kurzer Zeit zum allgemeinen Nutzen können bewerkstelliget werden.

Wir fanden hier mit einem besondern Vergnügen, was wir zum großen Schaden und merklichen Nachtheile der Einwohner in Linköping vermisset, nämlich einen Doctorem Medicinae, unter der Anzahl der Docenten bey dem Gymnasio. Nach der eigenen Aussage der königlichen Beamten, bestund die ganze Handwerkerzunft hier in einem Paruckenmacher, und einem schlecht arbeitenden Goldschmiede; da doch diese Stadt, welche mitten in der Provinz liegt, durch ein vernünftiges Verkehr und gut eingerichtete Handwerke dem umliegenden Lande viel Nutzen schaffen könnte. Der Landshauptmann dieser Provinz, welcher bisher zu Cronenburg

nenburg gewohnet, wird künftig auf königlichen Befehl, den hier am Markte angelegten Landshauptmannssitz einnehmen.

Nachdem wir Wexiö verlassen, und auf jenseit Nible gekommen waren, begegneten uns sehr viele Wagen mit Theer, welchen die Fuhrleute zu 3 Rthlr. die Tonne in Carlscrona absetzen zu können glaubten. Diese Nahrung wird hier so unbedachtsam getrieben, daß dadurch die Verödung der noch übrigen Hölzung nothwendig beschleuniget werden muß, indem die rohe Materie zum Theer auf solche Art gesammlet wird, daß man die Bäume nur zu einer gewissen, den Arbeitern bequemen Höhe anhauet, den ganzen Ueberrest des Baumes aber, wenn er, wie es gemeiniglich geschieht, vom Winde umgeworfen ist, zusammt dem Stumpfe und den Wurzeln, unbekümmert und ohne auf einigen Gebrauch bedacht zu seyn, der Vermoderung überläßt. Diesem unverantwortlichen Verfahren wird annoch zu einer desto gewissern Verwüstung der Hölzungen, hiedurch die Hand gebothen, daß die Steinmauren, welche man anstatt der Zäune vordem zu setzen angefangen, nunmehro allenthalben vernachläßiget und nicht vollführet worden.

Nicht weit von dem Gasthofe und wohlbelegenen Eisenwerke Diö nehmen wieder andere so genannte Geis- oder scharfe Bergrücken ihren Anfang, welche gleich denen vorigen übel handthieret, für die Reisenden unsicher gemacht, und durch das Brennen verwüstet sind. Dieser betrübte Anblick verfolgete uns, einige wenige adeliche Güter ausgenommen,

durch den ganzen übrigen Theil dieser so schönen, und von der Natur so wohl begabten Provinz. Wir fanden sowohl hier, als in allen andern Provinzen, durch welche wir gereiset, eine gleiche Nachläßigkeit, durch Baum- und Erdfrüchte denjenigen Mangel an Eßwaaren zu ersetzen, welcher durch Viehsterben, oder andere Zufälle verursachet werden kann. Wie viel Fleisch könnte gleichwohl nicht ersparet werden, wie viel Vortheil nicht dem ganzen Reiche gestiftet, und wie sehr könnte nicht die Gesundheit und Stärke der Einwohner befördert werden, wenn, wiewohl ohne einigen Einbruch in die Religion, anstatt des überflüßigen Fleischessens, vernünftige und Fleisch ersparende Fasten eingerichtet, und allgemein in Gang gebracht würden? Wie hoch würde dadurch nicht unsere Kenntniß und Wissenschaft in der Fischerey getrieben werden, und wie einträglich könnte nicht dadurch dieser angelegene Handelszweig für das Reich gemachet werden?

Bey denen Kirchdörfern, **Göstabäck** und **Löshult**, kamen wir zwar in **Schonen**, jedoch in einer vom Ackerbrennen nicht besser verschonten Gegend. Der Boden war überall mit einer tiefen und dürren grau- und röthlichen Heide überzogen; eine so gewisse als betrübte Folge des verschiedentlich erlittenen Brennens: indem man dieses Uebel dadurch wieder zu ersetzen glaubet, daß man das etwa aufgeschossene Heidekraut alle fünf Jahre aufs neue anzündet, und durch Aufopferung der wenigen Fruchtbarkeit, die sich in der äußersten Erdrinde wieder gesammlet, zwar eine etwanige Erndte erzwinget

zwinget, dagegen aber den Grund selbst ganz und gar verderbet, und alle Kräfte schwächet und unterdrücket, welche die Natur zu Gras und Bäumen etwa wieder sammlen können. Aus der Seltenheit der vordem so häufigen Bienenstöcke ist genugsam abzunehmen, daß derselben Bewohner durch eben dieses Verfahren, beydes der Nahrung und des Schattens beraubet worden, und daß selbiges folglich in mehr als einer Absicht schädlich sey.

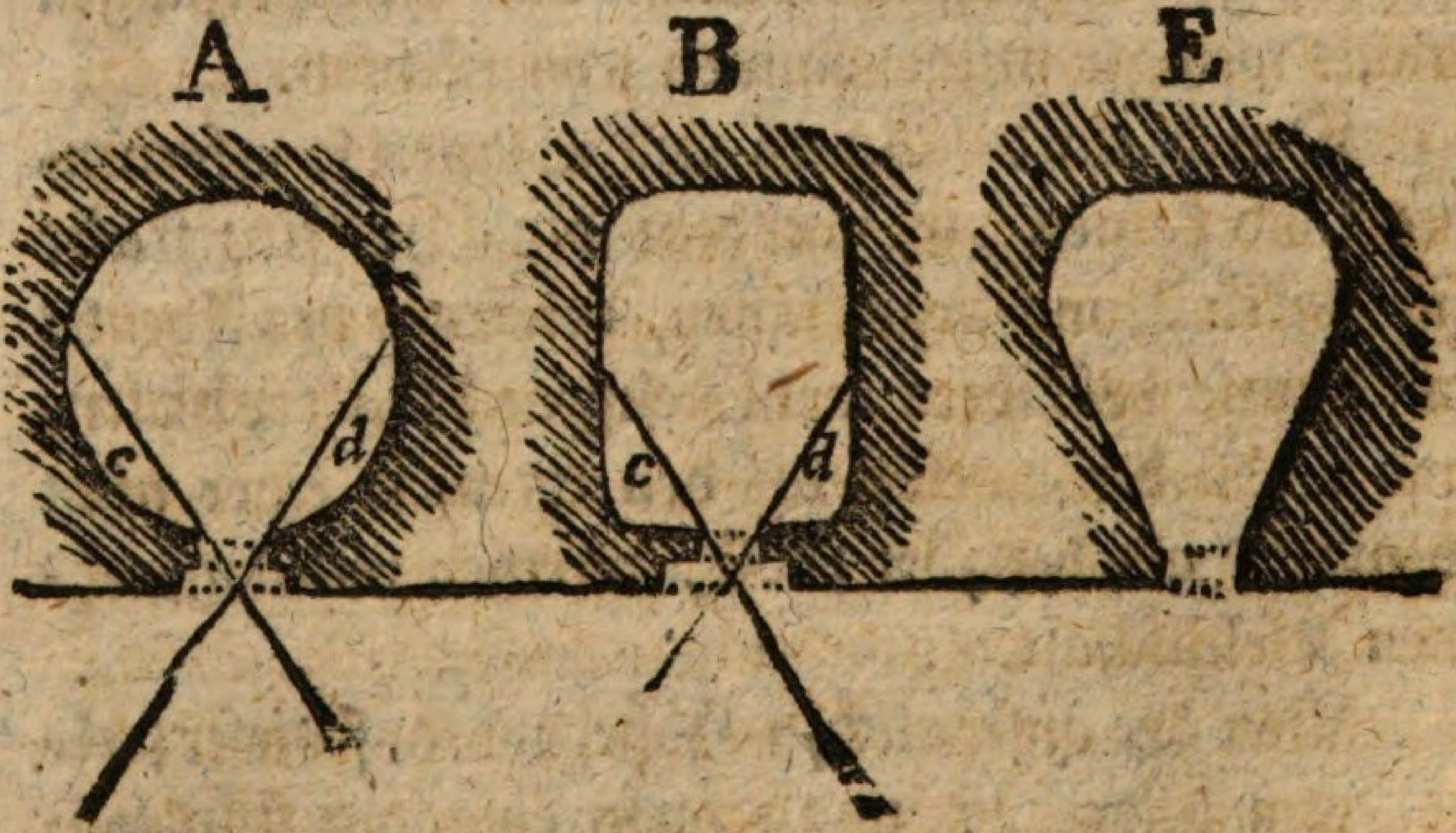
Die Saat stund sonst auf den Feldern ganz gut, und der Flachs, welcher hier häufig gebauet wird, ganz dick und muthig.

Gegen Brobi öffnete sich ein herrliches Land. Liebliche Felder, fruchttragende Aecker, beblühmte Wiesen, nahe bey einander prangende Kirchen, dicht zusammenliegende Dörfer, mit schönen Bäumen gezierte Höfe, eine neue, von dem Vermögen der Landleute zeugende Kleidertracht, kurz, alles veranlassete uns, die vorige Unlust zu vergessen. Es fehlete unserm Wünschen nichts mehr, als daß die hiesigen vortrefflichen Eich- und Büchhölzungen etwas weniger mitgenommen seyn möchten.

Durch ein die Augen und Sinnen so erfreuendes Land kamen wir, nachdem wir Christianstadt zur linken Hand liegen lassen, den 10ten des Abends auf das so besonders wohl belegene Maltesholm, und verblieben daselbst bis den 12ten, in einer nicht weniger, als der Ort selbst, werthen und angenehmen Gesellschaft.

Von der ansehnlichen Höhe, worauf dieser schöne Ort angeleget ist, und wovon eine ganz stark lau-

fende kalte und wohlschmeckende Quelle entspringt, welche alle Graben um den Hof und alle Teiche mit Wasser unterhält, konnten wir neun Kirchen und drey Städte rechnen, nämlich Christianstadt, das vorher bekannte, nun aber in ein großes Dorf verwandelte Wå, und endlich das an der Ostsee liegende Åhus. Wir hatten während unsers hiesigen Aufenthalts Gelegenheit, einen, von denen hier im Lande überall gebräuchlichen, Backofen, von einem einfältigen Maurer aufsetzen zu sehen, und zu mehrerer und vieler anderer Bauverständigen Beschämung überführet zu werden, daß alle Backöfen, die von der Figur der Schonischen abweichen, nicht die rechte Gestalt haben. Die Figuren A und B, woselbst die Winkel c und d bey der Einschiebung des Brodts mit der Schaufel nicht erreichet werden können, und solchergestalt nichts als unnütze Behältnisse für Asche und Kohlen sind, werden genugsam anzeigen, daß die Schonischen E am wenigsten unvollkommen sind.



Den

Den 13ten besuchten wir Christianstädt, welches König Christian IV, mittelst Niederlegung des vorerwähnten Wå, an den bekannten Heljestrom, an einem sowohl zum Handel, als zur Vertheidigung, sehr vortheilhaftig belegenen Orte, mit großen Kosten und aller ersinnlichen Ordnung anlegen lassen. Die Kirche ist weniger kunst- und regelmäßig, als dreist erbauet. Die marmorne Kanzel, mit ihrem an einer Kette frey hängenden marmornen Dache, steht mitten im Eingange des Chors, und verdecket beydes, den von allerhand Arten Marmor ausgehauenen ganz kostbaren Altar, als auch den sein Amt vor demselbigen verrichtenden Prediger.

Wir fanden hier mit einem besondern Vergnügen, daß nicht allein die alten Festungswerke der Stadt wieder vollkommen in Stand gesetzet, sondern auch die neu angelegten mehrentheils fertig waren. Wir sahen auch mit Verwunderung, daß die Wälle größtentheils aus purem Mergel aufgesetzet, welches genugsam zeiget, von was für einer Tragbarkeit und Güte das umliegende Land seyn müsse, woher derselbe geholet worden.

Die Kalksteine, welche zum Festungsbau gebrennet worden, holet man aus der seltsamen und bewundernswürdigen so genannten Speckgrube in der adelichen Herrschaft Råbló. Diese Grube besteht aus lauter zusammenhangenden Schnecken und Muscheln, dergleichen in unserm Meere nicht mehr befindlich sind, zum überzeugenden Beweise, von der Wahrheit, daß ehedem nach einer allgemeinen Ueberschwem-

mung, welche alle Meere vereiniget und die Erde bedecket, das Wasser hernach in seine vorigen Gränzen wieder zurück getreten. Drey Meilen weiter herauf im Lande findet sich noch eine andere unwidersprechliche Anzeige dieser Begebenheit, als woselbst täglich Cornua Ammonis und andere ost- und westindische Schnecken aufgegraben werden, von welchen wir verschiedene, unter der Sammlung des Adjuncti Philosophiae, Herrn Burmeisters, zu sehen Gelegenheit hatten. Wie aber dieses ein Vorwurf ist, welcher dem Herrn Archiater, Linnäus, mit Rechte zugehöret, so wird auch die gelehrte Welt bald den Vortheil haben, hievon einen vollständigen Unterricht und Erläuterung zu erhalten, indem der Herr Archiater an einer Schonischen Reise arbeitet, die unfehlbar seinen übrigen rühmlichen Ausarbeitungen, an Gelehrsamkeit und Nutzbarkeit gleich kommen wird.

So viele und mannigfaltige nützliche Künste und Handwerke in dieser Stadt blühen, so weit ist auch ihr Handel ausgebreitet, der jedoch noch mehr zunehmen wird, wenn der bequemere Auslauf nach dem Meere, an welchem man itzo arbeitet, wird völlig eröffnet werden. Es scheint, als wenn die häufige Ausfuhr der zu des Landes merklichen Schaden zubereiteten rohen Potasche, vornehmlich dieser Stadt zuzuschreiben sey, indem wir sehen müssen, daß uns jährlich 30- bis 40000 Pfund, welche außer dem Reiche veredelt worden, zugeführet werden. Wie man aber im Lande annoch nicht darauf bedacht gewesen, mehrere so nützliche Calcinir- und

Rafinir-

Rafinirwerke anzulegen, obgleich dieselben zugleich *mit* der Brennung der Potasche ohne weitere Unkosten, und ohne daß mehr Holz darauf gehen dürfte, könnten getrieben werden: so kann uns dieser Handel hier nicht wunderlicher vorkommen, als derjenige, welchen man in Stockholm ehedem getrieben, da man, ehe die höhere Hand sich der Sache angenommen, zur großen Schande des Reichs und mit einem allgemeinen Verluste, das rohe geschmolzene Eisen ausgeschiffet, und die geschmiedeten Stangen wieder gekaufet. Der Vorwurf, welchen man bisher dieser Stadt gemachet, daß sie sowohl Dach- als andere Ziegelsteine von Holland geholet, wird inskünftige nicht mehr Raum finden, nachdem die Einwohner zu dem rühmlichen Nachdenken gekommen sind, dergleichen unumgängliche Werke nunmehro selber anzulegen. Die Polushöhe war hier 56 Gr. 0 Min.

Es ist neulich von dem Professore Medicinae, Herrn Eberhard Rosen, in seinen im Druck ausgegebenen Gedanken von den Ursachen desjenigen Viehsterbens, welches sich jährlich auf denen Weyden bey Christianstadt zu äußern pflegt, sehr sinnreich entdecket, und dem Publico bekannt gemacht, daß in dem Wasser und denen Pfützen, welche sich im Frühlinge um der Stadt sammlen, und woraus verschiedene strenge, dem Vieh sehr schädliche Gewächse und Kräuter aufwachsen, die bisher unbekannte Ursache verschiedener bekannten üblen Folgen zu setzen sey. Diese, ein so ungesundes Wasser verursachende stillstehende

Pfühle, werden durch einige Aenderung an den Aussenwerken der Festung, leicht abgeleitet und vertilget werden können.

Näher nach Maltesholm hin, wird der Boden ziemlich sandig, und werden dessen Eigenthümer, denen unvermeidlichen Ungelegenheiten eines vom Winde aufgerührten Sandes auf dieser, nach der hiesigen Holzverwüstung ganz offnen Fläche, nicht entgehen können, wenn sie nicht in Zeiten Holz säen und pflanzen, um dieselbe durch eine solche nützliche als natürliche Vormauer, dawider in Sicherheit setzen.

Hieherum wird auf denen sandigen Stellen, viel Buchweizen gesäet, auf denen übrigen aber hat der neulich eingeführte Gebrauch, den Rocken um Laurentii, oder um der so genannten Larsmesse-Zeit zu säen, mit vielem Nutzen geglücket. Es sollte aber dieser Rocken in einem so vortrefflichen Erdreiche sich noch besser lohnen, wenn nöthige Graben geführet, und das Feld besser bearbeitet würde.

Nachdem wir die Polushöhe, welche hier 55 Gr. und 55 Min. genommen, und die Abweichung des Magneten beobachtet, die wir $13\frac{1}{2}$ Gr. befanden, verließen wir, wie vorerwähnet, am 17ten das angenehme Maltesholm.

Ein Bergrücken zwischen denen Gasthöfen, Wrams und Hörbi, scheidet die Landshauptmannsschaften, Christianstädt und Malmö, deren letztere, ob sie gleich mit Hölzungen nicht mehr so zureichlich als vordem gezieret, dennoch der erstern an Fruchtbarkeit nichts nachgiebt.

Unge-

Ungefähr eine Meile auf dießseit Lund besahen wir das alte verfallene, nun aber wieder aufzurichtende Schloß, oder Bischofssitz, bey dem königlichen Gute Flyinge. Aus denen in den alten Mauren dieses Schlosses befindlichen Ziegelsteinen, welche in dieser Gegend gestrichen worden, ist abzunehmen, daß es in vorigen Zeiten an denen dazu erfoderlichen Hölzungen hier nicht müsse gefehlet haben. Itzo ist davon nicht die geringste Spur übrig, und wir mußten solchergestalt mit Betrübniß sehen, daß die hierherumliegenden weit gestreckten grastragenden Wiesen, durch Torfstechen kläglich mitgenommen wurden.

Man hatte hier nunmehro angefangen, die Aecker und Koppeln mit kleinen Wällen von Erde und Rasen zu befriedigen, und bey der Brücke zu Gestinge nahmen die, wegen ihrer besondern Vortrefflichkeit in ganz Schonen mit Rechte so berühmten, und mehrentheils aus der fettesten schwarzen Erde bestehenden Aecker, ihren Anfang. Durch diese so gesegnete und reiche, obgleich wegen des Mangels an Bäumen, für das Auge nicht so angenehme Gegend, fuhren wir denselbigen Tag gegen Abend, in Begleitung vieler hundert Schaafe und einer gleichen Menge andern Viehes, in Lund, woselbst die Einwohner ihre Gedanken und Hände mehr mit dem Ackerbaue, als mit städtischen Handthierungen beschäfftigen.

Wie vortrefflich und fruchtbar sowohl diese, als die ganze herumliegende Gegend sey, und unter

was für einem milden Himmelsstriche selbige liege, kann daraus abgenommen werden, daß wir in der Stadt auf der Steingasse an einem Hause, einen ganz alten doch fruchttragenden hohen Weinstock gewahr wurden, welchen weder schlechte Wartung noch Kälte verhindern können, durch sein Alter und stetiges Zunehmen eine Dicke, von mehr als 2 Zoll im Diameter, zu gewinnen. Sollte ein solches Erdreich, und so weit gestreckte Felder, als wie diese Stadt besitzt, durch Pflanzung und Wartung von allerhand Obstbäumen, und durch den von der Verkaufung der Früchte zu erwartenden Nutzen, nicht den Mangel ersetzen und die Unterbalance heben, welche unsere allgemeine Handelswage auch in diesem Stücke empfindet? So bekannt es ist, daß auf diesen Feldern ehedem sowohl Wallnüsse, als Maulbeerbäume, in großer Menge gewesen: so augenscheinlich ist es auch, daß dergleichen und andere Früchte daselbst noch itzo eben so gut fortkommen könnten, wenn man nur auf einigen Schirm für diese, allen Winden ausgesetzte Fläche, durch Baumpflanzungen und Holzsäen, bedacht seyn wollte. Dergleichen Anstalten und Gewerbe würde dieser Gemeine weit größere Ehre und Nahrung bringen, als sie von ihrem gegenwärtigen, noch überdieß übel handthierten Ackerbaue jemals erwarten kann. Die Tobackspflanzungen, welche von verschiedenen, auf ihren Feldern mit großem Vortheile getrieben werden, und das Färbegras, welches die Herren Professores, Harmens und Rosen, nunmehro aufzuziehen angefangen, zeugen genugsam,

nugsam, daß der Grund auch zu Hervorbringung dieser Gewächse, so willig, als tauglich seyn.

Der bekannte Lunnagarten vor dem Akademiehause, war nach dem darüber gemachten, und nachher in Kupfer gestochenen Abrisse, nunmehro im vollkommenen und zierlichen Stande, der Kräutergarten mehrentheils fertig, und die Ringmauren allenthalben aufgeführet. Es war auch an der Grundlegung zu dem Stallmeisterhause gearbeitet, und konnten wir aus denen großen und schädlichen Fehlern, welche dabey gemacht worden, genugsam befinden, wie sehr diejenigen zu beklagen seyn müssen, welche hier im Lande bauen wollen, wenn sie in die Hände so schlechter Baumeister gerathen, als diejenigen, so hierzu gebrauchet worden, und welche gleichwohl noch die besten von allen, so hier zu finden, waren. Es ist eines der angelegensten Dinge, worauf die Aufmerksamkeit der Obrigkeiten in Städten gerichtet seyn muß, daß solche Handwerker angeschaffet und ermuntert werden, welche bey dem Nutzen, den sie einem jeden besonders stiften, zugleich die Stadt überhaupt zu zieren, und in Sicherheit zu setzen, fähig seyn mögen. Ein vorsichtig oder übel gesetzter Kamin, ein wohl oder unverständig gezogener Schorstein, entscheiden oft von dem Unglücke einer ganzen Stadt und Gemeine. Eben so viel Vorsichtigkeit ist in allen übrigen Stücken nöthig, indem die Regeln der Baukunst fast insgesammt von der Beschaffenheit sind, daß jede Verletzung derselben, von einer schädlichen Folge begleitet wird. Auf der andern Seite des Stall-

meister-

meisterhofes, nordlich über den Bischofsacker, bey der so genannten, nunmehro verfallenen Helone, oder St. Helenakirche, ist neulich von einigen Leuten, welche eine taugliche Steinart zu den vorerwähnten Bauten aufsuchen wollen, ein großer runder und mit Steinen ausgesetzter Brunnen entdecket worden. Von eben diesem Brunnen gieng eine, unter der Erde nach dem Akademiehause hinlaufende kostbare viereckigte Steinrinne, mit eben so kostbaren viereckigt gehauenen Fliesen bedecket, welche ohne Zweifel vordem gedienet, das Wasser von vorgedachtem Brunnen nach dem bischöflichen Sitze, und denen für die Canonicos und den Kirchenstaat angelegten Wohnungen zu leiten. Die Polushöhe war hier 55 Gr. 41 Minuten.

Von Lund fuhren wir durch ein eben so schönes Land nach dem so wohl und vortheilhaftig gelegenen, jedoch nun allererst in rechte Aufmerksamkeit genommenen Landscrona, welches aus einem Kloster, Söndte oder Söndersäbi genannt, wovon noch einige Ueberbleibsel im Schlosse zu erkennen sind, ungefähr im Jahre 1413, vom Könige Erich aus Pommern, in eine Stadt verwandelt ward. Diese Wahrheit sowohl, als auch, daß gedachter Herr besonders viel auf diesen Ort müsse gehalten haben, scheint durch die häufigen unter seiner Regierung geschlagenen Silbermünzen, die man hier oft findet, und wovon uns einige mitgetheilet wurden, zur Genüge bestätiget zu werden.

Es war hier bereits eine unglaublich Menge von allerhand Materialien zu dem vorhabenden Fe-

stungs-

stungsbau angeschaffet, und bey der Ankaufung sowohl, als sonst, eine so rühmliche Haushaltung geführet, daß die Krone mit halben Kosten, gegen die vorige Gewohnheit zu rechnen, hier nun eben so gut gedienet wird. Mit der Arbeit selbst war man auch bereits viel weiter gekommen, als wir es uns vorstellen können. Die so sehr angefochtene Tauglichkeit des Bodens glauben wir, durch folgende angestellte Versuche, vollkommen zu Tage legen zu können.

1) Ließen wir an dem Fuße des 60 Ellen hohen und 20 Ellen breiten Kirchthums niedergraben. Nachdem alle Auffüllung und fremde Erde, in der Tiefe von 7 Fuß, aufgeworfen war, trafen wir eben solchen feinen Sand, als derjenige ist, welcher sich auf dem Grunde der See befindet, und daselbst einen weiter hinunter liegenden, mit Sand gemischten festen Leim bedecket. Auf dem erwähnten Sande war der ganz ansehnliche Thurm angeleget, und ruhete auf nichts weiter, als auf einem schlecht genug zusammengesetzten Roste von gespaltenen Büchen. Die Grundmauren unter der Kirche waren auf dem Sande selbst angeleget, und nicht einmal mit Kalk, sondern mit Leim verbunden. Der Kalk fing allererst über der Erde an sich in den Mauern zu zeigen. Wäre der Grund nicht so besonders feste, so hätte nothwendig dieses große und schwere Gebäude, in einer Zeit von viertehalbhundert Jahren, auf eine oder andere Art leiden müssen; da doch gleichwohl der Thurm selbst annoch unverändert steht, und die an der Kirche sich

zeigen-

zeigende Vorsten einzig und allein dem Drucke, der mit keinen Ankern oder einiger andern Verbindung versehenen Gewölbe, zuzuschreiben ist, immaßen diese Mauern um desto weniger gesunken seyn können, als sie nicht den zwanzigsten Theil der Schwere des großen Thurms ausmachen, bey welchen doch der Gang der Glocken, und die damit verknüpfte erschütternde Bewegung, nicht die allergeringste merkliche Wirkung weder auf dem Grunde noch auf den Mauern, gehabt haben.

2) Begaben wir uns nach der sogenannten Rinne, einem von der Natur, mitten in dem flachen Wasser zubereiteten breiten und tiefen Graben, durch welchen die größten Schiffe mit Sicherheit aus und einlaufen, sich der Stadt nähern, und frey von allem Sturm und Gefahr der Zeit erwarten können, sich wieder von dannen zu begeben. Wir fanden daselbst in allen Tiefen, eben einen solchen Grund und Boden, wie unter der Kirche, die Seiten der Rinne oder des Grabens waren auch so steil, so scharf, und überall so unverletzt, als sie vor Zeiten nothwenig gewesen seyn müssen, um den Hafen so vortheilhaftig und sicher zu machen, als es durch Zeitbücher, unzweifelhafte Urkunden, und mündliche Ueberlieferungen von demselben eingezeuget wird; wie auch, um beständig den Namen einer Rinne verdienen zu können, welchen sie noch heutiges Tages ohne die geringste Veränderung ihrer alten Lage und Beschaffenheit führet. Sollte wohl in diesem außerordentlich festen und sichern Hafen, als dem einzigen, welcher sich auf dieser Rhede findet,

det, nicht die Ursache zu setzen seyn, daß diese Stadt der Ehre würdig gefunden worden, den prächtigen Namen einer Krone des Landes zu führen?

3) Fanden wir das ganze nunmehro trockne Feld, von welchem die See zurück getreten, und worauf der größte Theil der Stadt soll angeleget werden, so hart und feste, daß wir mit einer an dem Schaft des Erdbohrers angehängten Last von 10 Lßpf. und mit den äußersten Kräften zweener Kerls, welche das Bohren verrichteten, bey jedem Umschlage oder Gange nicht über einen Daumen tiefer herunter kommen konnten. Wir zweifeln, ob jemals größere und unzweifelhaftere Proben von der zuverläßigen Festigkeit und Sicherheit eines Grundes ausfündig gemacht werden können.

Der Handel oder das Verkehr, ein oder anderes wenig beträchtliches ausgenommen, steht dagegen hier wieder auf desto schwächern Füßen, wozu wohl die verschiedenen Schicksale, welche diese Stadt betroffen, und die darauf erfolgte geringe Aufmunterung ein vieles beygetragen haben. Wir müssen gleichwohl nunmehro das Aufnehmen dieses Orts zuverläßig hoffen, nachdem alle Hindernisse aus dem Wege geräumet sind, so, daß diejenigen, welche Nachdenken und Einsicht haben, durchdringen, und ihre wohlausgedachte ordentliche Nahrungsmittel befestigen können. Wir sahen mit Vergnügen, daß durch die Fürsorge des königl. Gevollmächtigten bey der Zollsocietät, Schau, bereits ein rühmlicher Anfang zu einer Baumwollspinnerey gemacht war, wodurch wenigstens einigen armen und

sonst

sonst müßigen Leuten, ein gewisses Brodt und Auskommen bestätiget ist.

Es wird hier eine Menge von Mühlsteinen ausgeschiffet, welche ohne Zweifel von besserer Art als diejenigen, deren man sich umher im Lande und in der Stadt selbst bedienet, als welche das Mehl mit so vielem Sande anfüllen, und alles hier befindliche Brodt so unschmackhaft machen.

Von denen zu dieser Stadt gehörigen Feldern, welche ungefähr von 1600 Scheffel Aussaat, ist ein Theil zur Tobackspflanzung angewendet, welche besser oder schlechter lohnet, nachdem man weniger oder mehr den Wind abzuhalten, und derselben Schutz zu verschaffen bemühet ist. Ein so wohl lohnendes als nützliches Gewächse würde in dem hiesigen mit feinem Sande vermischten Acker weit besser, als je an einem andern Orte glücken, wenn auf dieser freyen Fläche, die auf den Tobacksländern bey Amersfors 50 bis 60 Ellen von einander gepflanzte lebendige Hecken, zum Muster genommen würden, und wenn man die dorten eingerichteten, ungefähr eine Elle erhöheten und gleich abgetheilten Betten, worauf die Pflanzen gesetzet werden, und woselbst die Wurzeln wegen der gemachten Erhöhung den ganzen Tag der Sonnenwärme genießen können, gleichfalls nachahmte. Das übrige Feld wird hier, wie fast sonst durchgängig, mit einem schlechtbestellten Ackerbau gemisbrauchet, ohne daß man sich darum bekümmert, was für eine große Unterbalance in unsrer allgemeinen Haushaltung

durch

durch einverschriebenes Hanf und Flachs verursachet wird; welchen Gewächsen gleichwohl nicht weniger, als dem vorerwähnten, ein socher Boden wie der hiesige, eigentlich vorbehalten, und geheiliget zu seyn scheint.

Aus dem Schlosse, welches wir zuletzt besahen, und woselbst wir alle Graben und Außenwerke beydes erweitert und erneuret fanden, war der vorige Zeugschreiber neulich losgelassen worden, nachdem er von der Ansprache, worinn man ihn wegen seiner Rechnung genommen, gänzlich befreyet war. Er hatte in erwähntem Gefängnisse bis ins zwanzigste Jahr, unter steter Bewachung, seine Tage müßig hingebracht, und unter währender Zeit vom 6 May 1729, bis den 8 Jun. 1734 seinen Lohn genossen, welcher sich auf 3600 Taler Kupfermünze beläuft, nachher aber zu seinem Unterhalte als ein Gefangener, ungefähr 1973 Thlr. Kupfermünze gehabt, und solchergestalt der Krone 5573 Thaler Kupfermünze gekostet, ohne ungefähr 2360 Thaler, welche zu Löhnung der Wache aufgegangen, zusammen 7933 Thaler Kupfermünze. Durch den Genuß solcher Summe ist gleichwohl, dieser nunmehro zur Arbeit unfähige Mann, in einen desto betrübtern Zustand gesetzet worden, als er, nachdem der ihm im Gefängnisse bestandene Unterhalt aufgehöret, und er sich also ganz hülflos befindet, den Tag seiner Befreyung für den Anfang einer noch bevorstehenden unglücklichern Lebenszeit ansehen muß. Unter einer nicht so holden und milden Regierung, als diejenige ist, deren wir uns zu erfreuen haben,

würde ein solches Verfahren nicht so seltsam vorkommen.

Der zum nächsten bey der Stadt von einer Gesellschaft, für den Festungsbau angelegte Kalkofen, ist nach der englischen Art, welche in den Handlungen der Wissenschaftsakademie beschrieben, eingerichtet; jedoch mit dem Unterschiede, oder vielmehr mit der Verbesserung, daß anstatt eines Ofenlochs in den Englischen, man hier deren drey hat, um die Asche sowohl desto besser auszukehren, als auch nach gerade den niederfallenden völlig ausgebrannten Kalkstein auszunehmen. Diese nützliche Anlage, sowohl als die nicht weniger angelegene Ziegel- und Dachpfannenbrennereyen, welche der gelehrte und um das Reich so hochverdiente Assessor Schwabe bey Gramslöf angerichtet, werden nebst dem zu Ro aufgesetzten Kalkofen, anstatt der, an diesem Orte vorher üblichen so schädlichen Holzbrennung, nunmehro mit Steinkohlen, und zwar der erstere mit englischen, der letztere aber mit schwedischen getrieben. Bey dem vorerwähnten, durch die Landung, so die Dänen zur Zeit Königs Christiern des Vten daselbst gethan, so bekannten Ro, nehmen bereits, die von dem höchstsel. Könige Carl XII, im Jahre 1716 längst des Strandes aufgeworfene Wälle, nebst dem bey eben dieser Gelegenheit bis nach Helsingburg hin von Steinen angelegten, nunmehro aber meist verfallenen Caponieren, ihren Anfang.

Zur rechten Hand zeiget sich auf der Höhe, ein Stück vom Wege, ein angenehmer Holzstrich, welcher den bekannten Ramlösa-Brunnen in sich schließt.

schließt. Wir mußten uns aber am Strande in einem tiefen Sande mühsam nach Helsingburg durchhelfen, woselbst wir am 20sten des Abends anlangten. Dieser Ort liegt wie bekannt gerade gegen Helsingör, und der Festung Cronenburg, an dem mit so viel Schiffen befahrnen und aufgefülleten Sunde, nun Oresund, vordem aber Heiligen- oder Helgensund genannt, woraus nachher, wie man glaubet, Helgensundsburg oder Helsingburg entstanden. Die von dieser angenehmen Lage herrührende liebliche Aussicht, die anmuthigen Gegenden auf dem Lande, nebst denen in den großen Gassen gepflanzten schattenreichen Bäumen, machen den Aufenthalt in den hier befindlichen ziemlich guten und bequemen Häusern, ganz annehmlich.

Am 23sten fingen wir an, den eine Viertelmeile von hier gelegenen Ramlöser Brunnen zu gebrauchen, dessen Entdeckung, Schicksale, Gehalt und Beschaffenheit in der von dem Doctor und Professor, Hr. Döbeln, herausgegebenen Beschreibung zu finden sind, deren Erneurung wir in der Schonischen Reise des gelehrten Linnäus erwarten.

Die herrlichen Wirkungen, welche diese wunderbare und aus einem puren Felsen so seltsam entspringende Quelle, sowohl in diesem, als den verwichenen Jahren verursachet hat, werden verhoffentlich von allen und jeden, die daran Theil haben, in einem dankbaren Herzen aufbehalten werden; wenigstens wollen wir nicht aufhören, den barmherzigen und allwissenden Gott zu preisen, der so große

Beweise seiner Allmacht und besondern Gnade für das menschliche Geschlecht, in diesem Wasser geleget hat.

Die Stadt Helsingburg ist vordem, über der gegenwärtigen, auf der Höhe, oder auf dem aus Sandstein und Erde bestehenden, und von hier gleich mit dem übrigen Lande aufsteigenden Berg, belegen gewesen, woselbst auch noch einige Ueberbleibsel von dem Schlosse selbst, oder ein vierecktigter Thurm, nunmehro der Kern genannt, übrig ist.

Nach der gewöhnlichen Ahnen- und Abstammungssucht, glaubet man hier die Erbauung dieses Schlosses aus keiner weniger entfernten Zeit herleiten zu dürfen, als von Frode dem 3ten, genannt der Friedgute, dem 24sten dänischen Könige in der Ordnung von Dan, und ungefähr zur Zeit der Geburt Christi. Wie weit zurück wird denn nicht die Stadt selbst ihr Alter erstrecken wollen?

Es scheint auch dieselbe mit genugsamen Grunde, ihren Ursprung aus denen ältesten Zeiten herleiten zu können, wenn man den ungemein fruchtbaren Boden in dieser Gegend, und die vortreffliche anmuthige Lage dieses Ortes, welcher gleichsam über das feste Land selbst sowohl, als über das Meer und die gerade gegenüber liegenden dänischen Inseln herrschet, in Erwägung zieht, und wenn man dabey bedenket, daß sowohl die ausgegangenen, als von außen eingekommenen Völker und Heere nothwendig ein so vortheilhaftes Lager, wie dieses, müssen gesuchet haben.

Etwas östlich von dem Thurme, oder dem oberwähnten Kern, finden sich noch einige Ueberbleibsel von Grundmauren einer Kirche oder Tempels, und auf dem ganzen Bergrücken überall viele Zeichen alter Häuser und Grundmauren, welches genugsam bezeuget, daß die alte oder vorige Stadt diesen Raum müsse eingenommen haben.

Daß das Meer vor diesem über den itzigen Fuß der Stadt ein gutes Stück höher an dem Berge oder Rücken herauf gestanden, wird nicht allein durch die Aussage alter Leute bekräftiget, welche diese Nachricht von ihren Voraltern, die mit ihren Schiffen und Fahrzeugen hier gelandet, überliefert ist; sondern auch durch einen eichenen Pfahl mit einigen daran hangenden Gelenken, von einer eisernen Kette, nebst einem Ueberreste eines festgebundenen Bootes, welches alles man vor einigen Jahren ziemlich hoch hinauf am Berge unter der Erde gefunden hat, indem man den Grund zu einem Hause graben wollen. In eben derselben Höhe, und zu 16 Fuß über der nunmehrigen Oberfläche des Wassers, werden noch allerhand übriggebliebene Merkmaale, von der ehemaligen Höhe des Meers gefunden, und bestehen selbige vornehmlich in Seesand, Muscheln und Schnecken, samt Steinen, welche von dem Wälzen und Rollen der Meereswellen an den damaligen Ufern geglättet und rund geschliffen worden, außer einer großen Menge Seegras, welches zwischen gewissen Lagen von weißgrauem mit Sande gemischten feinen Leime eingeschlossen ist. Aus diesem Berge entspringt die

bekannte Helsingburger Quelle, welche der Stadt in jeder Minute 43 Kannen ganz kaltes, klares und wohlschmeckendes Wasser mittheilet, so von hier, gleichwie das Bristolische von England, in großer Menge abgeholet und ausgeschiffet wird.

Die neuere, an dem Fuße der erwähnten Höhe angelegte Stadt, hat vordem zweene Bürgermeister, und überdieß einen Syndicum gehabt, wie solches die große Glocke im Thurme, als die einzige alte hiesige Urkunde, ausweist. Ob sie gleich so viele schwere Schicksale ausgestanden, insonderheit im Jahre 1616, da sie von dem dänischen Könige Christiern dem Vten angefallen, und von dem Commendanten Häſkſto so tapfer vertheldiget ward; so enthält sie doch itzo noch ungefähr 300 Häuser und Höfe. Sie ist aber dagegen, nachdem die Festungswerke zerstöret, ganz außer allem Vertheidigungsstande, wenn es anders nicht für eine Stärke will gerechnet werden, daß der Feind bey einer vorhabenden Landung, nunmehro auf der vordem hier befindlichen bequemen und starken Brücke nicht mehr wird festen Fuß fassen können, nachdem ein hiesiger Befehlshaber, einen Monat nach Abweichung der Feinde in dem letzten Kriege, dieselbe, zu Vorbeugung alles weitern unvermutheten Ueberfalles, abbrennen zu müssen geglaubet hat. Eine wohlausgesonnene Vorsichtigkeit, welche der Krone durch die nöthige Erbauung einer andern Brücke auf 30000 Thaler Silbermünze Unkosten gebracht hat, und welche der sinreichen Erfindung desjenigen den Vorzug streitig machen kann, der, um dem

dem Feinde die Lust und den Zugang zu den Glocken zu benehmen, die zum Stapel im Thurme leitende steinerne Treppe, niederreißen ließ.

Die hiesige große Kirche, welche allen Anzeigen nach, ungefähr zu eben der Zeit gebauet seyn muß, wie die in Landscrona, ist eine von den regelmäßigsten und zum besten gebaueten Kirchen im ganzen Reiche. Sie ist der Jungfrau Maria gewidmet und geheiliget, weswegen sie auch den Namen von unserer Frauenkirche führet, und ist eben wie die Landscronische auf einem harten aus Leime und Sande gemischten Grunde, welcher auf gleiche Art mit einem feinen Seesande bedecket ist, gebauet.

Daß der schonische Adel sich einen guten Theil des Jahres in den Städten aufgehalten, welches das Vermögen der Bürger nicht wenig vermehret, und den Städten aufgeholfen, solches kann nicht nur daraus abgenommen werden, daß noch itzo die mehresten größern Häuser adelichen Geschlechtern zugehören, sondern auch aus denen in der Kirche aufgesetzten Denkmaalen, und den vielen Gestühlen, welche mit den Wapen der gedachten adelichen Geschlechter gezeichnet sind, und worunter wir auf dem ersten Stuhle das Brahische wahrnahmen. Der in diesem Geschlechte weit berühmte Tycho, die Lust seines Königes, und die glänzende Ehre seines Vaterlandes, zugleich aber auch der Zielzweck des Neides seiner Mitbrüder, dessen Gebeine die Misgunst gehindert hat, zu ihren Vätern gesammlet zu werden, hat hier auf einer kleinen kupfernen Tafel

 bey

bey der Sacristey, einer natürlichen Tochter folgendes Andenken setzen lassen:

Exuvias abiens tulit hic Kirstina tenelllas,
Que Brahæi olim nata Tychonis erat.
Illa quidem modicum mundi fuit incola tempus,
Interea modicis non tamen aucta bonis.
Ingenio Sexum superavit, moribus annos
Eloquii grata dexteritate pares.
Ergo hanc, quæ dederat subito natura recepit:
Consvetis majus ne quid adulta foret.
Vivit illa tamen, naturæ obstacula vicit:
Pro modico æternum tempore tempus habet
Æthereisque potita bonis, mortalia temnit,
Per Christum Civis legitimata Poli.

Obiit peste anno Dni MDLXXVI.
Septembris die XXIII. vixit
annos II. Mens. XI. Dies XI. horas XI.
Mors
quo. citior. dulcior.
quo. serior. amarior.
Kirstinæ. dulcis filiolæ. naturali.
Præter. ætatem. industriæ. et moratæ
pater F. et P.

Daß dieser so große Mann nicht sollte diejenigen Gedanken gehabt haben, welche eine Creatur ihrem Schöpfer, und ein Christ dem theuren Verdienste seines Erlösers schuldig ist, wie Haß und Neid es ihm aufbürden wollen, solches ist wenigstens aus dieser Probe nicht abzunehmen. Seine große Erkenntniß von der Allmacht des göttlichen Wesens, von

von der Herrlichkeit und Größe der erschaffenen Dinge, die er stets betrachtet, nebst seinem in allen übrigen Stücken so erleuchteten Verstande und aufgeklärten Witze, hätte ihm solchenfalls weniger Entschuldigung übrig gelassen, als einem andern.

Hier sowohl als bey unterschiedenen andern Kirchen in Schonen, wird der von den ältesten Zeiten her übliche Gebrauch, die Todtengräber mit Bluhmen und Laub zu überstreuen, noch itzo unterhalten. Dieser Dienst wird allezeit des Abends vor jedem Festtage von denen nächsten Verwandten der Verstorbenen geleistet. Weil nun diese Gewohnheit sowohl der Kirche, als dem Kirchhofe, ein nettes und artiges Ansehen giebt, und denen Bedienten ihre Mühe erleichtert; so hat man geglaubet, daß der kleine Aberglaube, welcher sich dabey einschleichen möchte, durch die Erhaltung eines so löblichen und unschuldigen Endzwecks, wo nicht gänzlich, doch zum mindesten größtentheils entschuldiget sey. Hier begab sich unser Reisegefährte der Secretair Elwius von uns, um die ihm vom Könige anbefohlene Ausmessung über Schonen zu verrichten, und kam nach drey Wochen wieder, seiner Gewohnheit nach, von allem was er gesucher, völlig unterrichtet und mit allem dem versehen, was diesem herrlichen und einträglichen Lande, seinen zugehörigen Raum auf der Erdkugel, und seine richtige Lage gegen dem Himmel, anweisen kann.

In der Stadt sind verschiedene nicht unerfahrne Handwerker, und wird hier eine Menge Hüte von gröberer Art, zu einem ziemlichen billigen Preise,

auch Stiefeln fast um die Hälfte wohlfeiler als in Stockholm gemachet.

Die zwo hiesigen Lack- und die eine Wollkämmefabrike, nebst der Berlinerblau- und Florentinerlack-Zubereitung können kaum ihre Eigenthümer schadlos halten. Die Leindruckerey würde sich lohnen können, wenn man Formen von einem etwas bessern Geschmacke zu erhalten Gelegenheit hätte. Die Bandweberey, welche der Rathsherr Meisner angefangen, ist darinn beydes merk- und nachahmungswürdig, daß daselbst anstatt der Jungen (welche solchergestalt zu schweren Handarbeiten, wozu nothwendig Mannspersonen erfoderlich sind, ersparet werden können) Mägdchen angenommen worden, und nach gewissen Lehrjahren, wenn sie einige Fertigkeit und Kenntniß erlanget, zu Gesellen ausgeschenket werden. Welch eine rühmliche Nahrung, und was für ein schönes Glück, für manches dürftiges und sonst übel berathenes Mägdchen? was für ein ansehnlicher Brautschatz für einen armen Kerl, der, wenn ihm eine solche Frau zu Theile wird, zu seiner Haushaltung nicht mehr als die Hälfte von seinem Verdienste zuschießen darf? welch ein Zuwachs zur Stärke der Fabriken, da sie sich über die Zurückhaltung unstätiger Gesellen, und derselben gar zu hoher Lohnung, keine Sorge zu machen haben, und da durch die Beyhülfe dieses Geschlechts ihre Kräfte gleichsam verdoppelt werden? Ein Umstand, der zu den geringen Preisen, derer ins Reich kommenden fremden Waaren, das meiste beyträgt. Die übrigen Einwohner der

Stadt

Stadt sind entweder Boots- oder Fehrleute, oder Fischer.

Der rechte Handel ist im übrigen hier so gut als unbekannt, und wird solchergestalt auf keine Art getrieben, ungeachtet es scheint, daß solches, ob es schon an einem Hafen fehlet, dennoch mit einigem Vortheile geschehen könne, und zwar in Ansehung unserer eigenen hier vorbeylaufenden Schiffe, als aus welchen zu gewissen Jahreszeiten, einige Waaren auf der Rhede gekaufet, und andere wieder eingeschiffet werden könnten. Der folgende Auszug, was im Jahre 1748 eingekommen und ausgegangen, kann hierüber einen nähern Unterricht geben.

Von Glotwig.
Kalkstein.
Von Helsingör.
1205 Citronen.
356 Pomeranzen.
10 Pf. Pomeranzenschalen.
5 Pf. Apfeldesinschalen.
15 Krucken Selzer Wasser.
300 Pf. Danziger Pflaum.
100 Pf. Ingwer.
60 Pf. Rosinen.
50 Pf. Mandeln.
20 Pf. Reiß.
3 viertel Gr. Lübsch Brodt.
250 Pf. Syrup.
10 Pf. Lorbeeren.
1 Pf. Cardamom.
1 Pf. Muskatbluhmen.
10 Ochshof v. 1 halb. Anker Weineßig.
2 Tonnen Gips.
1 halber Anker Leinöl.
11 Tonnen Leinsaamen.
Gedruckte Exemplare.
50 Pf. Ockergelb.
50 Pf. Fernebock.
105 Pf. Weinstein.
50 Pf. Tamarinden.
25 Pf. Mennige.
40 Pf. Eisenfarbe.
10 Pf. Spangrün.
6 Pf. Lackmus.
200 Pf. Krap.
270 Pf. geraspelt Brasilienholz.
188 Pf. Schmalte.
60 Pf. Indigo.
4 Pf. Kurkumey.
5 Pf. Arsenicum.

9 Schiffpf.

9 Schiffpf. 4 Ließpf. 12 Pf. Flachs.
- - - 15 Ließpf. 14 Pf. Hanf.
1 Schiffpf. 1 Ließpf. Isländische Wolle.
2 Schiffpf. Potatos.
8 Wall Winterheringe.
1 Ließpf. Dorsch.
22 Tonnen inländ. Heringe.
3 Schiffpf. 3 Ließpf. 7 Pf.
3 Schiffpf. 13 Ließpf. 14 Pf.
1 Rieß Conceptpapier.

Von Isafior.

5 Wall frischer Heringe.

Von Stems.

Kalkstein.

Außerdem ist verzollet an gestrandetem Gute auf den Werth von 724 Thaler Silbermünze, bestehend in

8 Ließpf. Butter.
1 Ließpf. 10 Pf. Speck.
4 Scheffel Gerstgrütze.
4 Scheffel weise Erbsen.
1 dito graue.
2 Ließpf. 10 Pf. saure Milch-Käse.
6 Schiffpf. Rotscheer.
45 Schiffp. 5 Ließp. Grosey.
34 Tonen Berger Heringe.
13 u. ein halb Faß Thran.
3 Tonnen Berger Dorsch.
20 Ließpf. 1 Pf. Talg.
300 Tonnen franz. Salz.

Ausgegangen selbiges Jahr nach Helsingör.

144 Stiege Bastreife.
104 Dutz. hölzerne Schue.
3 Schiffpf. Pech in Baumrinden.
Eine halbe Tonne Pech.
100 St. Pumphölzer.
12 u. 1 halb. Zwölft. eichene Pfähle.
1 Tonne Theer.
18 Räder von Göinge.
1 Kufen von Tannenholz.
40 Stück kleine hölzerne Schüsseln.
1000 St. Lindenbäume.
50 St. Klappholz.
4 u. 1 halber Faden Holz.
6 Tonnen 18 Kannen Kümmel.
11600 Bouteillen.
502 Bouteillen Quellwasser.
80 Tonnen Häckſel.
3 Schiffpf. 19 Ließpf. Hopfen.
1 Kuh.
3 Ochsen.
10 Schafe.
5 Ließpf. Rindfleisch.
1 Schiffpf. 11 Ließpf. frischen Lachs.

10 Zim-

10 Zimmer Hermelin.
41 Paar Rennthiers Handschue.
5 St. dito Gehänke.
7 Dutzend vergultete Knöpfe.
4 Baupferde.
Nach Kopenhagen.
14400 St. Mauersteine.
Spinrocken und Gestelle zu Betten von Büchenholz.
1100 St. Tonnenstäbe.

Es ist hieraus abzunehmen, wie schlecht beydes der Handel und die Aufsicht bey den Zöllen bestellet seyn müsse. Was uns aber am meisten schmerzet, ist, daß uns beydes Flachs und Hanf in so großer Menge von auswärts her zugeführet werden soll, da gleichwohl diese dem Reiche so nutzbare Gewächse auf den Feldern dieser Stadt, die über 2400 Schfl. Aussaat betragen, so wohl fortkommen könnten, und der Grund auch darzu insonderheit dienlich ist. Die Tobackspflanzungen sind auch zugleich mit der verfallenen Spinnerey mehrentheils ganz eingegangen. Anstatt dessen wird hier allerhand Getraide gesäet, und die Stadt ist mit einer Menge von allerhand Vieh, nebst Hirten für eine jede Art desselben, versehen.

Die Aufnahme dieses so wohl belegnen und angenehmen Ortes würde insonderheit durch einen zu eröffnenden Handel mit allerhand Erfrischungen für die durch den Sund gehende Schiffe, merklich befördert werden können. Die Anzahl solcher Fahrzeuge bleibt des Jahres selten bey 3000 bestehen, oft aber geht sie bis 4000, deren jedes sich aus Dännemark mit allerhand Eßwaaren, für wenigstens 15 Rthlr. versieht, welches auf 3000 Schiffe 45000 Rthlr. und auf 4000 Schiffe 60000 Rthlr.

aus-

ausmachet. Ein beträchtliches, nunmehro aber der Stadt benommenes Einkommen, wodurch die Zucht des Federviehes und andern kleinen Viehes nicht allein in dieser Gegend herum, sondern auch in ganz Schonen, ansehnlich aufgebracht werden könnte. Dergleichen Viehzucht und Nahrung, welche sich für dieses Land, wegen der milden Witterung und des kurzen Winters, besonders schicket, könnte ein merkliches beytragen, um den Mangel an klingender Münze, nebst dem Untergewichte zu ersetzen, worunter das ganze Land wegen des so sehr üblichen heimlichen und verbothenen Schleichhandels mit Dännemark itzo seufzen muß. Es könnte auch dieser Handel um desto leichter hieher gezogen werden, da das vortreffliche, und sich sehr lange frisch haltende Wasser der hiesigen Quelle, die Vorbeyreisenden gleichsam anlocket, mit demselben zugleich die übrigen Bedürfnisse für ihre Fahrzeuge abzuholen.

Hier in der Nähe wird dreyerley Art Sandstein gefunden. Der erste besteht aus einem lichtgrauen loß zusammenhaltenden Seesande. Der zweyte, welcher etwas dunkelgelblicht, und in 12 bis 15 Zoll dicken Lagen liegt, ist zum Bauen ganz bequem und dienlich. Der dritte ist von einem sehr harten und festen Grieße, und wird davon eine große Menge in den sogenannten Steingraben gebrochen, und darnächst zu Wetz- und Schleifsteinen in alle angränzende Provinzen verschicket.

Es ist hier auch an verschiedenen Orten Kalkstein zu finden, welcher hinlänglich, den Abgang zu ersetzen, welchen ein Verboth wider die Einbringung

desselben von Steinis, woher er itzo geholet wird, verursachen könnte.

Anderthalb Meilen von der Stadt bey dem Gasthofe Åstorp, wurden uns, bey einer eben angestellten Salpeterkochung, folgende Umstände davon entdecket: nämlich, daß zweene Arbeiter während der Zeit, daß ihre Pfanne im Gange ist, des Jahres 20 Liespf. zubereiten können, und daß die Krone denselben 9 Thaler Kupfermünze für jedes Liespf. bezahlet, außer 120 Fuder Holz, welche dazu aufgehen, und welche sie auf eigene Kosten, frey aus den angränzenden Hölzungen holen können. Wenn hierüber eine Ausrechnung gemacht, und jedes Fuder Holz zu 3 bis 3 und 1 halb. Thaler Kupfermünze, als wofür man es in der nächsten Stadt verkaufen kann, gerechnet wird; so fällt es also aus, daß jedes Liespfund Salpeter auf 27 bis 30 Thaler Kupfermünze zu stehen kömmt. Wie schädlich solche Siedereyen für dieses holzlose Land seyn, und wie viel Schaden die Krone leiden müsse, wenn der Salpeter nach dem gangbaren Preise verkaufet wird, ist hieraus leicht abzunehmen. Wir sagen, wie viel Schaden die Krone leiden müsse, indem wir noch nicht gelernet haben, unter dem Gewinnste oder Verluste der Krone, des Reichs und der Unterthanen, einen Unterschied zu machen. Es dürfte auch außerdem noch nicht ausgemacht seyn, ob nicht an einem Orte, wo so vieler Mergel, so viel Seegras und sonst so viele Salpeter führende Materien vorhanden, die Häuser der Einwohner könnten geschonet, und ihre Hölzungen zu einem dringendern Behufe aufgehoben werden,

indem

indem Steinkohlen und Torf so nahe zur Hand sind.

Auf eben diesem Hofe ward uns auch ein Capaun gezeiget, welcher die Küchlein, so er selber ausgehecket, mit mehrerer Aemsigkeit hütete als sonst eine Gluckhenne. So sorgfältig ist die Natur für die Fortpflanzung ihrer Werke, indem sie auch demjenigen einen Trieb darzu eingepräget, welchem das Vermögen zu seiner Vermehrung benommen ist.

Während unsers Aufenthaltes in Helsingburg strandete den 27 Julius ein von Norwegen ankommendes versichertes Schiff, welches mit einer Ladung von allerhand Fisch- und andern Waaren nach Liefland bestimmet war, und zwar so glücklich, daß es, nachdem es einige Tage einen bequemen Ort zur Strandung ausgesuchet, nicht das geringste von allem verlohr, was es zu bergen gedacht hatte. Einige von der Besatzung, welche wir zweene Tage nachher befragten, ob sie keine Leute verlohren? antworteten uns lachend, daß sie sich davor wohl zu hüten gewußt. Das geborgene Gut, welches hier nachher durch öffentlichen Ausruf verkaufet ward, zeugete genugsam, daß die Versicherung dieses Schiffes an dessen Unsicherheit Schuld gewesen.

Den 28sten besuchten wir das Steinkohlenwerk auf dem adelichen Gebieth Bosarp, woselbst wir aufs neue Gelegenheit hatten, uns über den Vorzug zu erfreuen, in der Person des Hrn. Assessors Schwabe, einen höchstnützlichen und für das Vaterland wohlgesinneten Mann zu haben. Man hatte nicht allein bereits angefangen, von dem

hier

hier befindlichen, vorher unbekannten Leime, allerhand Gefäße, welche den Köllnischen auf keine Art nachgeben, zu verfertigen, sondern man hatte auch diese Zubereitungen schon zu einer nicht zu vermuthenden Höhe getrieben. Schmelztiegel, Sal mirabile Glauberi, Glas von Seegrase, nebst vielen andern hier gemachten Versuchen, waren so viel Zeugen von dem Ruhme des Anlegers, von dem Nutzen der Einrichtung, und von einer guten Hoffnung zukünftiger glücklichen Zeiten.

Den 3 Aug. ward bey dem Gasthofe, **Mostarp**, ein Weibsbild zum Tode geführet, welches ihr Kind nach der Geburt umgebracht, aus keiner andern Ursache, als um auf der bevorstehenden Hochzeit mit einem vermögenden Bauer, dem Vater dieses Kindes, einen Kranz tragen zu können.

Nach einem hier überall, sowohl auf dem Lande, als in den Städten eingeführten Gebrauche, pflegen die Gerichte, um zu einer gewissen Kundschaft von einem Kindermorde zu kommen, alle Mägdchen, nicht allein an dem Orte, wo das Corpus delicti gefunden worden, sondern auch rund herum in der Nähe, besichtigen und melken zu lassen. Eine hübsche Kammerjungfer bey einer vornehmen Herrschaft, hatte neulich, ungeachtet sie von sehr gutem Gerüchte, mehr aus Misgunst, als wegen eines hegenden Verdachts, zu vieler Verdruß und Aergerniß, unter diese Probe gezogen werden wollen, da die Schuldige vorher noch nicht ertappet worden.

Wenn die Rechtsgelahrheit mit der Naturkunde verknüpfet ist, so sind dergleichen Anzeigen von der Milch, für ganz unzureichliche Beweise zu halten, indem dieselbe sehr oft in der unschuldigsten Brust verwahret ist. Vergleicht man diese der Schamhaftigkeit, und dem guten Leumuth so nachtheilige Untersuchungen, welche doch gleichwohl geduldet werden, mit denen zur Entdeckung eines verbothenen Handels und anderer ähnlichen Unterschleife, so nöthigen Haussuchungen, wider welche man sich doch so sehr gesträubet, und welche noch nicht zugelassen sind: so wird in der Denkungsart eine große Ungleichheit verspüret werden.

Der herannahende Herbst war mit einer weit reichern Erndte, als sonst gewöhnlich, gesegnet, und versicherte uns der Herr **General, Freyherr von Düring**, daß er auf seiner obersten Eintheilung **Tomarp**, von 20 Tonnen Aussaat, zwischen 6 bis 700 Tonnen **Larsmeßrocken** eingeerndtet habe. Der Preis des Rockens, welcher nach einem so gesegneten Einschnitte von 36 bis zu 11 Rthlr. die Tonne gefallen war, erfreuete zwar die Armuth, die so lange nach Brodte geseufzet; erweckte aber zugleich einen billigen Gram, daß zu nöthigen Vorrathshäusern, als derselben sichern Zuflucht bey einer einfallenden Hungersnoth, noch keine nachdrückliche Anstalten gemachet worden.

Diese so heilsame Veranstaltung sowohl, als die Einführung der insonderheit in Liefland gebräuchlichen **Riegen**, welche letztere gleichwohl der Herr **Capitain Berg**, nebst vielen andern, zu einem rühm-

rühmlichen Beyspiele eingerichtet hat, verdienen um so mehr, nicht allein hier erwähnet, sondern auch mit allem Eifer bewerkstelliget zu werden, als es augenscheinlich ist, daß, wenn ein jeder Ackersmann seinen Feldbau nur auf ein Korn jährlich höher zu treiben bemühet ist, der Einschnitt mit fünfmal hunderttausend Tonnen vermehret wird, welches itzo die ganze schonische Aussaat, und zugleich gerade so viel Getraide ausmachet, als das Reich zu einem merklichen Untergewichte im Handel, von Fremden jährlich kaufen muß.

Dergleichen Einrichtung wird nunmehro noch um desto nöthiger, nachdem es allenthalben angenommen ist, anstatt des bisherigen Sommer- und Winterrockens denselben um Laurentii zu säen, und nachdem der Ackerbau überhaupt besser eingerichtet wird. Vorwürfe, welche verdienen, daß alle Hauswirthe denselben nachsinnen, und Hand daran legen, welche das Reich glücklich, und ihre Namen unsterblich machen können.

Die Vorsicht, welche dieses Land mit so vielen Vortheilen beschenket, scheint sich auch insonderheit bey den weitläuftigen Ufern, womit es umfasset, demselben günstig zu erzeigen, indem es dem Meere gleichsam auferleget, einen reichen und kostbaren Schatz in dem Seegrase, so es beständig auswirft, zu zollen. Wenn dieses Seegras, womit die Sturmwinde, welche es insgemein am häufigsten zuführen, die beunruhigten Ufer gleichsam versöhnen wollen, schichtweise mit Mist oder Torf geleget wird, um zusammen zu verm[o]dern: so giebt es in

Ansehung seiner vielen salzigen und alkalischen Theile, die beste Düngung zur sichern Aufhelfung der Felder.

Die hier gebräuchlichen, und nach eines jeden Arbeiters Größe und Wachsthum so vernünftigen, und natürlichen Regeln gleichmäßig eingerichtete Sensen, welche eine gewohnte und ungewohnte Hand mit gleicher Fertigkeit führen kann, verdienen unsers Bedünkens im Abrisse hier beygefüget zu werden.

Die ganze Länge des Baumes an der Heusense wird von dem Fuße des Arbeiters bis unter dessen Arm genommen. Die Stelle der Handhabe, oder des so genannten Knebels, A, giebt die Länge des Arms, wenn derselbe sich auf der Krücke B stützet, und sich mit geschlossener Hand herunter strecket. Der Schweif C ruhet auf dem linken Arme. Mit einer solchen Sense schlägt der Arbeiter das Gras, ohne daß er durch Niederbücken seine Mühe vermehren darf.

Die Getraidesense hat einen geradern Baum ohne Schweif und Krücke. Das unten bey dem Eisen A, befestigte Gerüste B, sammlet, gleich als wie mit verschiedenen Händen, die abgemähte Saat, so daß sie von dem Mäher so gleich in kleinen Haufen an den Ort geleget werden kann, wo sie in Garben gebunden wird. Die Sensen selbst sind bey beyden 1 Elle, 12 Zoll lang, und 2¼ Daumen breit.

Die Heuhaufen oder Schober werden hier gemeiniglich viermal so groß gesetzet, als weiter hinauf

auf im Reiche, welches den Nutzen zu haben scheint, daß bey einem einfallenden Regen und übeln Erndtewetter, weniger Heu der Gefahr ausgesetzet ist, zu verderben, und daß es mit geringerer Beschwerde und Spildung, als bey den herumgestreueten kleinen Haufen, aufgenommen und eingeführet werden kann.

Die Polushöhe war hier 56 Gr. 2 Min. und die Abweichung des Magneten 14 Gr. Beyde wurden, nebst der Mittagslinie, in einer steinernen Tafel eingehauen, welche wir an der Südérseite der Kirche bey dem ersten Pfeiler aufrichten ließen.

Die Breite des Sundes, von dem Anfange der helsingburgischen Brücke am Strande, bis zum dänischen Walle, geht nicht über 8045 Ellen.

Den 22sten Aug. verließen wir das angenehme Helsingburg, und zugleich das unschuldige Vergnügen, welches wir den ganzen Sommer daselbst genossen, um unsern Weg nach Gothenburg fortzusetzen.

Das Land ist auf dieser Seite, wie alles übrige, so wir von Schonen gesehen, sehr schön und fruchtbar, obgleich nunmehro von Wäldern ganz entblößet. Die Felder, welche vordem mit Rindviehe angefüllet waren, werden nach dem betrübten Viehsterben, nunmehro von großen Schäfereyen eingenommen, welche noch weit mehr Vortheil bringen könnten, wenn in den Fabriken und in den Städten sich ein besserer Absatz der Wolle fände.

Die hiesigen großen Fluren werden von unendlichen unbefriedigten gemeinen Weyden größtentheils

eingenommen, die doch durch einige Befriedigung leicht in grasreiche Wiesen, oder in nützliche Holzgehege verwandelt werden könnten. Von dem, was noch übrig ist, nehmen die vielen und nahe bey einander herumlaufenden unnützen Wege ein gutes Theil ein. Es ist aber doch noch so viel Feld zum Ackerbau rückständig, daß wenigstens dreymal so viel Ackerleute davon einen überflüßigen Unterhalt und ein reiches Auskommen haben könnten.

Daß Schonen auch in vorigen Zeiten weit volkreicher gewesen, erhellet erstlich aus denen so nahe bey einander liegenden, und nach der Gewohnheit dieses Landes ganz kostbar gebauten Kirchen, welche mehrentheils von schönen, nunmehr fast durchgängig weiß übertünchten gehauenen Steinen aufgeführet, und mit bleyernen Dächern versehen sind; ferner aus denen Klöstern, welche von denen durch die Anmuth und Fruchtbarkeit des Landes angelockten Mönchen vordem in so großer Anzahl angeleget worden.

Von der Menge dieser heiligen Müßiggänger, deren vornehmste Beschäfftigung darinn bestanden, das Volk mit falschen Wunderwerken zu täuschen, sind die vielen abergläubischen Gebräuche und Meynungen herzuleiten, womit dieses Land noch itzo angefüllet ist.

Woher aber der Grund zu dem Abscheu und Ekel, welchen man an Verrichtung unterschiedlicher Arbeiten hat, zu nehmen sey, solches konnten wir nicht ausfündig machen. Man geht darinn noch diese Stunde so weit, daß das Schorsteinfegen dem

Schin-

Schinder, oder dem hier so genannten Nachtmanne, welcher mehrentheils von jenseit der See herüber gekommen, allein überlassen ist. Es hat aber die Stadt, Christianstadt, dieses durch den Namen oder Charakter von Brandmeistern, so sie den Schorsteinfegern beygeleget, und wodurch sie ihr Handwerk ehrlich gemachet, ganz weislich abgeholfen und geändert.

Es begegneten uns hier unterschiedene Wagen aus dem Gebirge mit einem gelben und wie rundes Brodt zusammengebackenen Leime, welcher in Helsingburg und andern Städten, zu Anstreichung der Häuser und Planken, imgleichen zu Aufbutzung des Riemenzeuges, gekaufet wird.

Das hier an der See zur linken Seite aufsteigende Gebirge folgete uns bis zu Mittage, da wir zu Engelholm ankamen. Es ist dieses eine kleine, neulich aus der Asche wieder aufgerichtete Stadt, welche unter den Bürgermeister und Rath der Stadt Helsingburg gehöret.

Der Rämöfluß, welcher seinen Zufluß von dem Ringsee in der Amtshauptmannsschaft Frosta erhält, stürzet sich hier in den so genannten Bergsmeerbusen. In dem Gasthofe erhielten wir ein in Schonen vordem sehr gebräuchliches, nachher aber wegen seines Misbrauchs abgeschafftes Lied, welches von dem chorweise versammleten Volke, insonderheit um Johanniszeit, unter stetem Tanzen und Springen, von einem Dorfe zum andern gesungen worden, und welches klärlich beweist, daß man sich überall auf Gärten und Obstbäume gele-

get, weil unter allen Wünschen, welche in dem Liede enthalten sind, ein Gebeth für Aepfel- und Birnen-Most, eine deutliche Stelle einnimmt. Nunmehro ist das Wort, Most, in dieser Bedeutung eben so fremd als es das Wort, Meth, wegen schlechter Wartung, worinn die Bienen verfallen, bald werden wird.

Die vielen von fliegendem Sande verstörten Felder in dieser Gegend, sind seit einigen Jahren durch Säung des hier ganz bekannten Sandhafers, und durch Befriedigung vor dem Viehe, zum Theile gerettet worden. Die, so noch übrig sind, werden auch durch den besondern Eifer und die rühmliche Fürsorge des itzigen Landhauptmanns für die Fortsetzung dieser so nützlichen, und für die Nachkommen so vortheilhaften Arbeit, nach der Hand geborgen.

Unser jüngst erwähntes Seegras ist eines von den Mitteln, so hierzu das meiste beytragen, indem dasselbe, wenn es über die besäeten Felder ausgebreitet wird, den Saamen nieder hält, den Sand durch die Bedeckung und mitgetheilte Feuchtigkeit stillet, den Boden dünget, und die Gras- und Haferwurzeln befriediget, daß sie sich befestigen, ausbreiten, und den Grund fest und sicher verbinden können. Zu mehrerer Befriedigung, und fürs künftige einen Schatten und Schutz vor dem Winde zu verschaffen, ist man eben so rühmlich darauf bedacht gewesen, an verschiedenen Orten Weiden und andere nützliche Bäume zu pflanzen. Vielleicht wird man auch künftig die Saat mit dem

Saamen

Saamen von allerhand Bäumen vermischen, da denn gewiß diese angelegene und die Wohlfahrt so vieler Menschen rettende Haushaltung eine gedoppelte Stärke gewinnen, und in die Länge mit weit geringeren Kosten, eben so viel Nutzen, wie die bereits geschehenen Baumpflanzungen, bringen wird.

Zwischen den Gasthöfen, Engelholm und Karup, fuhren wir über den bekannten so genannten Hallandsrücken, welcher mit einer herrlichen jungen Buchhölzung bewachsen ist. Nachher aber zeigeten sich übel handthierte Wüsteneyen. Hier begegneten uns eine Menge von hallandischen Knechten mit Dreschflegeln, welche nach Schonen wollten, um das Getraide auszudreschen. Ein neuer Beweis, daß dieses prächtige, und von der Natur zu einer Vorrathskammer für das Reich eingerichtete Land, weit mehr Einwohner erfodert, als dasselbe gegenwärtig hat, ungeachtet solches von wenigen zugestanden wird, unter dem Vorwande, daß der Mangel an Bau- und Brennholze eine stärkere Bevölkerung verbiethe.

In einem Lande, woselbst die rohe Materie zu allerhand Ziegeln, Steinen und Kalke zu haben ist, und woselbst der Wachsthum des Holzes so geschwind und wohl glücket, woselbst auch außerdem zu dergleichen Bauten und Wellerwänden, fast überall ganz tauglicher Leim zu finden ist, kann ein solcher Einwurf nicht statt haben. Außerdem finden sich ja Oerter, die noch dazu nicht weit von Schweden entfernet sind, woselbst weit mehrere Menschen unter einem Dache wohnen, als man hier

darunter zu beherbergen für möglich hält, die doch an Stärke, Gesundheit und Wachsthum denen nichts nachgeben, welchen die Natur sich hier insonderheit günstig erwiesen hat. Niederwärts zur rechten Seite des Gasthofes zeiget sich jenseits eines Sees, der durch das Beylager des höchstseligen Königes, Carls des XI, berühmt gewordene adeliche Hof Skottarp. Nach Mittage nahmen wir frische Pferde in Laholm.

Während, daß wir auf neue Vorspannung warteten, wußte ein Mann, der sich für einen Schulcollegen ausgab, uns viel von dem Verkehre, dem Lachsfange, und dem Handel der Stadt, imgleichen von der rühmlichen Strumpfstrickerey, womit der größte Theil aller Einwohner beyderley Geschlechts sich beschäfftiget, zu berichten. Seine Erkenntniß in der Geographie war in etwas engere Gränzen eingeschränket, indem er, da wir ihn fragten ob nicht eine Karte von der Stadt und dem umliegenden Lande zu finden wäre? uns versicherte, daß der Rector Homanns Karten hätte, und daß der Lagastrom, welcher hier seinen Auslauf hat, in das angränzende Meer, die Ostsee, fiele. Machte die Seefahrt einen Theil von denjenigen Wissenschaften aus, die in dieser Schule getrieben werden: so würde gewiß die Jugend in diesem Stücke nicht so gut, wie es nöthig, angeführet werden.

Gleich vor dem Stadtthore fuhren wir über gedachten Strom, welcher zu weit angelegnern Werken könnte genutzet werden, als zu denen hier befindlichen schlechten Kornmühlen. Auf der rechten

Hand sieht man ansehnliche Ueberbleibsel von dem alten mit Wasser umflossenen hiesigen festen Schlosse. Dieser Theil von Halland sieht ganz angenehm und fruchtbar aus, und ist von demjenigen, wodurch wir nachher reiseten, sehr unterschieden.

Den 22sten kamen wir zu Halmstadt, der Hauptstadt in Halland, wo der Nissastrom sich mit dem Meere vereiniget, an. Des folgenden Morgens fanden wir den Markt mit Wagen angefüllet, welche Klappholz und Pipenstäbe eingeführet. Eine, für unsere noch übrige Eichen höchstschädliche, und für unsere Haushaltung und Handel schimpfliche Waare, deren Zubereitung aber sehr tiefe Wurzel muß geschlagen haben, indem sie, ungeachtet der dawider ergangenen königlichen Verbothe, auch der ernsthaften Aufsicht und Ermunterung zu löblichern Nahrungsmitteln, welche den königlichen Befehlshabern auferleget ist, dennoch nicht gehemmet werden mögen.

Die vom Könige, Christian dem IV, hier angelegten schönen Festungswerke, und zierliche Stadtthore, sind zum Theile ganz zerstöret, zum Theile aber bestimmet, niedergerissen zu werden. Die Stadt ist übrigens beydes angenehm und wohlgebauet. Ihre Gewerbe und sonstige Nahrung, welche durch die Nachläßigkeit und unvorsichtige Maaßregeln gewisser Leute etwas gelitten, werden verhoffentlich wieder empor gebracht werden können. Die Mühe, welche sich die hiesige Bürgerschaft gegeben, von der zu Bewachung der Festungswerke vordem hieher gelegten Garnison wieder befreyet zu werden,

würde

würde selbige itzo, wegen des durch deren Abzug verursachten großen Abgangs im Handel, Verkehr und Nahrung, wenn es möglich wäre, gern theuer wieder zurückkaufen. Das Schloß, welches der Landshauptmann inne hat, ist eines von den bequemsten, die gegenwärtig im Stande sind.

Mit dieser Stadt schließt sich die sowohl hier, als in Schonen gebräuchliche Bauart von so genanntem Fachwerke, welche mehrentheils mit Ziegelsteinen ausgemauret. So endigten sich auch hier die in Schonen ebenfalls üblichen Strohdächer, die doch wegen ihrer Dauerhaft- und Festigkeit, imgleichen wegen ihrer geringen Schwere, und folglich auch nicht so kostbaren Holzwerkes, im ganzen Reiche eingeführet zu werden verdienten. Der nützliche und gesunde Gebrauch der schonischen hölzernen Schuhe, die auch, wie wir im Herunterreisen angemerket, in einem Theile von Smoland bereits angenommen waren, und zum großen Nutzen der gemeinen Leute sowohl, als zu Ersparung des Leders, überall eingeführet und gebrauchet werden sollten, fängt leider! ebenfalls an, hier aufzuhören.

Sobald man vor der Stadt, auf dem nahe anliegenden hohen Berge, von welchem die vorigen Festungswerke bestrichen werden können, gekommen ist, zeigen sich sogleich unten in den Thälern einige holzlose, und von dem flüchtigen Sande übel zugerichtete Gegenden. Weiter hinauf zur linken Hand nach dem Strande, sind sehr lange, ehedem mit Holz bewachsene, nunmehro aber durch Hauen

und Brennen davon ganz entblößte Bergrücker, welche sich von Süden nach Norden erstrecken. Gegen Quibele wird der Boden noch gröber, sandiger und dürrer. Wir fanden hieselbst um einen Kohlgarten einen Zaun mit sechs Ellen weit von einander in die Erde geschlagenen Pfählen, in welchen drey Querhölzer, eines in der Mitte, eines unten und eines oben eingesetzet, und mit jungen gerade in die Höhe stehenden Zweigen durchgeflochten waren. Dieser Zaun, welcher vier Ellen hoch, kann niemals überstiegen werden, indem die Spitzen oben gleichsam einen spanischen Reuter ausmachen. Er ist auch, wegen des mehrentheils lothrechten Abfalles des Wassers, nicht einer so geschwinden Fäulung unterworfen, erfodert überdieß nicht so viel Zaunhölzer, wie die sonst im Reiche üblichen, und scheint solchergestalt zu verdienen, daß er nicht an diesem Orte allein gebrauchet werde. Seine Gestalt und Einrichtung ist aus dem beygefügten Abrisse zu ersehen.

Zwischen hier und Slöinge weisen die mit Wäldern gezierten, und aus dieser Ursache so anmuthig gelegenen adelichen Güter, Suse und Frölinge, daß die Einwendung, als ob hier wegen des Sandes und des Windes keine Hölzungen fortkommen könnten, ganz schlecht gegründet ist. Eine Befriedigung vor dem Viehe, nebst dem Widerstande, welchen gesäete, oder gepflanzte Bäume dem Winde thun, und sowohl sich unter einander, als den Wiesen, mittheilen, würden diese Gegend, in wenig Jahren, wieder in den anmuthigen

Stand

Stand setzen, worinn sie ehedem muß gewesen seyn, ehe die vielfältigen Kriege, und ein von den Einwohnern selbst nachher stets verübtes, nicht weniger feindliches Verfahren es, so wie geschehen, veröden und zerstören können.

Es waren hier dreyerley Arten Zäune. Die eine von ebenen und auf einander gefügten Steinen, wie in Schonen gebräuchlich: die zweyte, welche ebenfalls in Schonen üblich, war auch von Steinen, mit einer oben von der Mauer inwendig gegen den Acker, oder das befriedigte Land, ablaufenden Docirung oder Walle, auf welche Art durch den Schatten, welchen eine unaufgefüllte Mauer sonst verursachen könnte, nichts verlohren wird, immassen dieser Wall zum Besäen, oder zur Heuwerbung mit Bequemlichkeit kann genutzet werden, und man außerdem dafür halten will, daß die Mauer vermittelst der aufgeworfenen Erde befestiget wird. Die dritte Art ist von losen aufgehäuften runden und unebenen Steinen; wobey zu merken ist, daß sie am wenigsten kostet, und daß das Vieh, wenn es einmal versuchet herüber zu steigen, und einer oder mehrere von diesen losen Steinen herunter gerollet und ihm die Beine gestoßen, hernach sich niemals mehr untersteht dergleichen Unart zu verüben. Gleich, wo diese Ländereyen aufhören, nehmen die durch den fliegenden Sand mehrentheils verödete Felder, welche nach Falkenberg leiten, ihren Anfang, und lassen den so genannten Storon, oder großen Fluß, der hier in die See läuft, auf der rechten Hand. Wir gaben uns viele Mühe,

he, zu ergründen, woher der feine Sand, welcher demjenigen gleich ist, der den Grund des Meeres bedecket, seinen Ursprung haben könnte. Nach langem Nachforschen, und verschiedenen angestellten Versuchen, befanden wir, daß er keinesweges von der See ausgeworfen, wie verschiedene solches hier vorgeben wollen; sondern daß er vielmehr aus dem Erdboden selbst auf denen, durch die niedergeschlagene Hölzungen entblößten, und durch das Feuer und Brennen an der äußern Rinde und Wasen verletzten, auch hin und wieder davon beraubten Feldern aufgerissen war. Wir wurden hievon desto gewisser überzeuget, da sich an verschiedenen Orten ganz klare Beweise von Stämmen und Wurzeln alter Bäume fanden, und die Gruben, woraus die ganz los gehäuften und zusammengeweheten Sandberge vom Winde hergeführet worden, deutlich zu sehen sind. Diese Sandberge und Rücken werden nach den verschiedenen Veränderungen des Windes auf andere Stellen versetzet, und ist eine solche Versetzung einem großen Orcan nicht ungleich, jedoch aber desto unangenehmer, da die Reisenden nicht allein alle Mühe haben durch den tiefen Sand zu kommen; sondern auch an den Augen und bey dem Athemholen ungemeine Beschwerung auszustehen haben. Der gegenwärtige Landshauptmann hat genugsam befunden, daß ein solcher fliegender und fressender Sand, welcher durch keine Schutzwehr kann zurückgehalten werden, und den Wachsthum alles Getraides, Holzes und Grases unterdrücket, das ganze Land mit der Zeit verwüsten

werde.

werde. Er ist daher darauf bedacht gewesen, mit dem ersten eben diejenigen Mittel darwider zu gebrauchen, welche bey Engelholm mit so großem Nutzen sind angewendet worden. In eben der rühmlichen Absicht, das Land von dieser angedroheten Gefahr zu befreyen, ist auch ein strenges Verboth wider alles Landbrennen hier ausgegeben worden. Hiedurch sowohl, als durch die Ausmessung der Felder, welche neulich zu Festsetzung der so nöthigen Abtheilungen unter den Aeckern der Bauren, vor sich gegangen, kann diese Provinz nunmehro die zuverläßige Hoffnung haben, mit der Zeit wieder zu ihrem vorigen Wohlstande zu kommen.

Der vorerwähnte Falkenbergsfluß hat einen mitten über den Strom stehenden Lachsfang, welchen wir zur rechten Hand der großen und sehr gefährlichen hölzernen Brücke, die zur Stadt leitet, liegen ließen. Die Bauren berichteten uns unterwegens, daß die Ueberfahrt und Fischerey auf diesem Strome so gefährlich sey, daß er sich auch folgende Reimen sprüchwortsweise zugezogen:

Nissa och Laga
Taga mången Man af Daga;
Men Denne störe å
tager mer än Bågge twå.

D. i. Die Nissa und Laga nimmt manchen Menschen vom Tage; aber dieser große Strom nimmt mehr, als alle beyde. An der linken Hand zeiget sich die bekannte Ziegeley, woselbst die durch Bäume befriedigten, und folglich dem Winde nicht so

sehr

sehr ausgesetzten Felder, beydes schönes Gras, als auch einigen Toback und andere Früchte tragen.

Hier nimmt auch der nordliche Theil dieses Herzogthums, genannt Norderhalland, seinen Anfang. In der Stadt sind nicht mehr als zwey gemaurete Häuser, die den beyden Bürgermeistern zugehörig sind. Die Dachpfannen, womit die mehresten Häuser gedecket, werden auf der vorgedachten Ziegeley zu einem ganz billigen Preise gekaufet. Sie sind ganz gut zubereitet und gebrennet, auch zu einer ganz bequemen Dicke und Größe eingerichtet. Diese kleine, aber wegen ihres Alterthums ganz bekannte Stadt, hat vordem zum grossen Nutzen ihrer Einwohner und zum Besten des Landes einen reichen Heringsfang getrieben, der aber nunmehro fast gänzlich ins stecken gerathen. Wir suchen die Ursache hievon nicht sowohl in der Veränderung des Heringsganges, wie die hiesigen Einwohner vorgeben; sondern glauben selbige vielmehr in dem Volkmangel dieses Landes, und in der geringen Aufmunterung zu einer so angelegenen Nahrung zu finden.

Nun zeigen sich wieder kahle und dürre graue Berge, von welchen das Feuer alle Erde und Wasen weggenommen. In den Thälern, wohin das Beil und Feuer nicht gekommen, und welche zugleich vor dem Vieh befriediget sind, finden sich hin und wieder recht schöne, jüngere und ältere Laubbäume. Ein klarer Beweis, daß diese Umstände allein an der Verödung des Holzes Schuld sind, und daß die gegenwärtigen Wüsteneyen und Berge,

wenn sie geheget würden, genug Holz wieder hervorbringen könnten. Wann die Felder solchergestalt einigen Schutz erhalten, daß die Sonne, starke Regengüsse und Sturmwinde nicht allen Stoff zur Fruchtbarkeit, welcher sich auf denen in der Stille liegenden Gründen zu sammlen pfleget, wieder abführen können: so kann es nicht fehlen, daß dieselben nicht wieder mit Grase sollten bekleidet werden, welches nach gerade, wenn es verfaulet und die Wasen solchergestalt verstärket, die itzigen Wüsteneyen in gras- und holztragende anmuthige Gegenden verwandeln kann.

Je näher man nach Warberg kömmt, desto bergigter und steinigter wird das Land. Es hätte aber sowohl auf dieser, als auf der andern Seite, eine weit angenehmere und vortheilhaftere Beschaffenheit gewinnen können, wenn anstatt der vielen Mühe, so man sich gegeben, und der großen Kosten, die man den Landleuten aufgebürdet, an beyden Seiten des Weges Bäume zu pflanzen, und sie mit großen zusammengetragenen Steinhaufen zu umgeben, hin und wieder etliche Oerter zum Holzanbaue befriediget wären, zumal da nichts als die bloßen Steinröhren, zum Andenken des vorgehabten Zierraths bey den Wegen übrig sind.

Desselbigen Tages kamen wir gegen den Abend nach Warberg, woselbst wir des Morgens durch den gewöhnlichen Jahrmarkt, welcher hier jährlich am 24sten September gehalten wird, aufgewecket wurden. Kupferne Kessel, Mützen, Zeug, junges Rindvieh und Fahlen, machten das ansehnlichste

davon

davon aus, und fanden den besten Abgang. Obgleich diese Stadt ihre Lage und Gestalt oft verändert, so hat sie es doch noch nicht weiter gebracht, als daß sie, mit Verluste der vorigen Zierde der umliegenden Berge und des ganzen Landes, von Holz erbauet ist. An dem Schlosse, welches bereits im dreyzehnten Jahrhunderte bekannt war, können die augenscheinlichsten Beweise von dem Abfalle des Wassers eingeholet werden, und ein jeder, welcher hieran noch zweifeln will, kann von den Einwohnern unterrichtet werden, daß das Wasser vor vielen Jahren so hoch gestanden, mit der Zeit aber immer weiter und nun endlich so tief herunter gefallen, daß verschiedene, vordem unter dem Grunde des Schlosses und tief unter dem Wasser angelegte Werke, nun über demselben stehen, und daß der vorher so berühmte Hafen, nun kaum von kleinen Fahrzeugen kann genutzet werden; imgleichen daß verschiedene Klippen und Scheeren, die vordem ganz unbekannt gewesen, nunmehro aus dem Wasser hervorragen. Die itzo anzulegende neue Schiffsbrücke, welche sich weit länger als die alte erstrecken muß, ist ebenfalls ein überzeugender Beweis, daß das Wasser solchergestalt abgefallen, und in die See zurückgetreten.

Der alte Werth des Schlosses hat eben so, wie das Wasser, durch den Verlauf der Zeiten abgenommen, dessen Stärke und Befestigung, die in allen Zeiten so viel zu bedeuten gehabt, daß es den Namen **Wardberg**, oder **Wardingsburg**, (dauerhafte Burg) zu tragen verdienet, ist so ver-

schwunden, daß nichts als ein elender, besser zu einer Warte, als zur Vertheidigung dienlicher Ueberrest davon vorhanden ist. In einem runden Thurme im Schlosse verdienet ein in der Mitte offener, ohne Stiegen ganz bequem herumlaufender Wendelgang zu den untersten Werken angemerket zu werden.

Die Einwohner der Stadt haben mit einer so seltenen, als erbaulichen Einigkeit unter sich ein gewisses Geld zusammengeschossen, wodurch sie mit der Zeit ihren Handel sowohl, als ihre eigene Aufrechthaltung zu befestigen hoffen.

Die Fischerey wird hier sowohl besser, als vortheilhafter getrieben, wie an verschiedenen andern Orten dieses Landes.

Zwischen Roglunda und Kungsbacka begegneten uns verschiedene Wagen mit Färbegras, welches die Fuhrleute zu 30 Rthlr. Silbermünze das Fuder in Gothenburg zu verkaufen gedachten. Es wird annoch im frischen Andenken seyn, daß wir dieses Färbegras pfundweise einverschrieben, und wie theuer das Pfund von diesem Kraute, welches oft auf unsern eigenen Wiesen gewachsen, von den Ausländern eingelöset werden müssen. Es ward uns hier auch berichtet, daß der Anfang, welchen man in dieser Gegend mit Potatospflanzung gemachet, so wohl glückte, daß man alle Hoffnung habe, es werde dieses angelegene Gewächse, in der dazu besonders dienlichen Erde einen ganz erwünschten Fortgang gewinnen.

Die Nacht über ruheten wir in Kungsbacka, welches, ungeachtet seiner vortheilhaften Lage an zweyen Gewässern, und seiner so oft erneuerten Privilegien, dennoch bis diese Stunde nichts anders als Ackerbau, und keine einzige städtische Nahrung treibt, da gleichwohl das Stacket um der so genannten Stadt, welches aus lauter jungen Fichten, wie Pallisaden, besteht, dem Lande allein weit mehr schadet, als durch verschiedene gute Einrichtungen kaum zu ersetzen.

Die nahe an einander gebaueten hölzernen Häuser, und die engen Gassen, werden bey einer entstehenden Feuersbrunst unvermeidlich dazu beytragen, daß die ganze Stadt in Asche geleget werde; da denn die Steine, welche hier so leicht zu haben sind, allererst die Stelle des Holzes einnehmen werden.

Das ganze Land bis nach Gothenburg hin, welches von langen Zeiten her durch Holzhauen und Brennen eben so mitgenommen, als Norderhalland, ist folglich eben so kahl und läuft täglich Gefahr, noch magerer und dürrer zu werden, wenn nicht bald zum Holzsäen und Pflanzen gegriffen wird. Das Erdreich ist im übrigen beydes gut und tragbar, und erwartet nur mehrere Einwohner, nebst einer bessern Bearbeitung.

Unter der Gerichtsbarkeit von Fiäre, fanden wir in dem Dorfe Lyngeme und an noch mehrern Orten bey den Bauern verschiedene wohleingerichtete Handwerke, sowohl von Eisenarbeiten, Wagen und Stühlen, als anderer Hausgeräthschaft, welche

hier häufig gut, und zu billigen Preisen verfertiget; dagegen aber die Aecker und Wiesen vernachläßiget werden. Die mehresten hier belegenen Städte beruhen im Gegentheile fast auf nichts anders als was den Bauren eigentlich zukömmt; oder auch auf einem, dem Landmanne nachtheiligen, und wider alle gute und vernünftige Ordnung anlaufenden Handel.

Den 25sten des Nachmittags in Gothenburg, welche Stadt wir in einigen Jahren so ausgezieret und verbessert fanden, daß sie kaum wieder zu kennen ist; wiewohl es zu bedauren, daß alle verwendete Kosten zu hölzernen Gebäuden angeleget sind. Wie sehr die ostindische Compagnie das Verkehr und den Wohlstand überhaupt befördert, und wie viel Vortheil und Nutzen auch einzelnen Personen, aus diesem, dem Reiche so zuträglichen Handel, zugeflossen, solches wird man am besten beurtheilen können, wenn man den Zustand dieses Orts vor der Einrichtung des Handels, mit dem gegenwärtigen, sowohl in Ansehung des Vermögens, als der Lebensart der Einwohner, gegen einander hält. Von dem anzulegenden ansehnlichen Magazin der ostindischen Compagnie, fanden wir bereits einen Flügel ganz kostbar aufgeführet. Der Handel und die Schifffahrt dieser Stadt, ihre wohlangelegten Werfte und Schiffsbauereyen, nebst ihren übrigen mancherley blühenden Gewerben, sind übrigens so bekannt, und von vielen bereits so wohl beschrieben worden, daß wir für überflüßig halten, davon etwas zu sagen.

Dieses

Dieses einzige können wir zum Ruhme der Obrigkeit nicht unberühret lassen, daß neulich nicht allein eine gewisse Taxe auf Rind-, Kalb- und Schaffleisch gesetzet; sondern auch verbothen worden, diese Eßwaaren nur in gewissen Häusern zum Verkaufe herumzutragen, wodurch es geschehen, daß unbemittelte und arme oft daran Mangel leiden, und wohl gänzlich darben müssen. Eben dieser rühmlichen Fürsorge hat man es auch zu danken, daß den Garnisonsregimentern endlich bequeme und gesunde Quartiere zugetheilet worden, da sie vorher in Ermangelung derselben so viel leiden müssen.

Die tägliche Verseichtigung des Hafens, welche durch den von dem Götastrome zugeführten Schlamm, und die von der Ede und Trollhätte herfließenden Sägespäne verursachet wird, nebst der hieraus sowohl, als aus dem Abfalle des Meeres selbst zubesorgenden unsichern Einfahrt, scheint alle Aufmerksamkeit zu verdienen, damit diesem Uebel in Zeiten vorgebauet und abgeholfen werde. Es ist hier bisher gebräuchlich gewesen, daß man unter allen neuangelegten Häusern eine Menge von Pfählen niedergeschlagen, die doch in dem hier befindlichen ziemlich festen Leime, niemals einen festern Grund finden können. Wir haben geglaubt, daß dieses zu einer ansehnlichen Ersparung für die Anbauenden, vollkommen könnte ersetzet werden, wenn an dessen statt, ein doppelter tüchtig verbundener Rost zum Grunde geleget würde, auf welchem, wenn er im Gleichgewichte geleget, das Gebäude mit genugsamer Sicherheit aufgeführet wer-

den könnte. Diese Grundlage würde im Nothfalle noch weit sicherer gemacht werden können, wenn unter den äußern Seiten des Rostes eine Verzimmerung von zwo oder drey Lagen, in dem Leime niedergelegt würde, da denn der darauf liegende Boden ungefähr in der Gestalt eines hohlen Parallelepipedi, oder einer umgewendeten Lade ohne Deckel, dem ungleichen Drucke des obern Gebäudes würde entgegen stehen können.

Bey dem Hrn. Commercienrathe Lagerström, ward uns unter verschiedenen andern Merkwürdigkeiten, welche von diesem nicht weniger würdigen Mitgliede der Wissenschaftsakademie, als nützlichen Einwohner des Reichs, für die Akademie bestimmet waren, eine Maschine gezeiget, welche zuerst in China erfunden, hernach von denen Jesuiten in Europa bekannt gemacht, und nun an verschiedenen auswärtigen Orten gebräuchlich ist, vermittelst welcher ein Knabe mit Bequemlichkeit 68 Scheffel Getraide in einem Tage umwerfen und reinigen kann.

Den 2ten verließen wir Gothenburg, und hatten das Vergnügen, auch auf dieser Seite der Stadt, einen Theil des sehr guten hier befindlichen Bodens, zu Baum- und Erdfrüchten angeleget zu finden. Bey den Dörfern zeigten sich sehr viele runde Pyramiden oder hohe Coni, welche in der Ferne einen so seltenen als zierlichen Anblick gaben. Auf diesen Pyramiden, welche aus langen aufgerichteten, und mit den Spitzen gegen einander strebenden Stangen bestehen, werden die hier in Menge wachsenden und überall gebräuchlichen kleinen Boh-

nen

nen mit ihrem Strohe gehängt, um an der Luft zu trocknen. Des Abends blieben wir bey Hannesström, einem der Wittwe des sel. Obersten, Freyherrn Ollonberg zugehörigen Gute, eine halbe Meile von kleinem Ede an dem Götastrome. Den folgenden Tag besahen wir den Theil des Götastroms, welcher nahe unter dem Hofe vorbeyfließt, nebst denen Wirbeln, welche, wie man in Gothenburg glaubet, das Auf- und Abfahren der Boote, und der, bey der Durchfahrt durch die Trollhätte zu gebrauchenden Fahrzeuge, einigermaßen sollten hindern können; die aber doch weniger zu bedeuten hatten, als wir uns vorgestellet.

Unter dieser Besichtigung wurden wir in verschiedenen Aushöhlungen, welche der Strom von Zeit zu Zeit an seinen Ufern gemacht, etliche Fuß über der itzigen Oberfläche des Wassers, einige noch ganz deutliche Lagen von Seesande gewahr, welche mit Schnecken und Muscheln vermischet waren. Ein abermaliger überzeugender Beweis, daß das Wasser ehedem so hoch wie diese Merkmaale gestanden. Jenseits des Stroms auf der Eintheilung eines Unterofficiers von den Dragonern trafen wir auf eine, zwischen zween Bergen belegene, etwas vertiefte, und gegenwärtig mit Grase bewachsene Fläche, welche wir nach einer angestellten Abwägung 25 Ellen höher als das Wasser in dem Strome befanden. Nachdem wir die äußere Erdrinde 6 bis 7 Zoll tief wegräumen lassen, so wurden wir gewahr, daß selbige, so tief wir immer kommen konnten, aus lauter mit einem feinen Seesande vermischten Meer-

muschelschalen bestund, welche desto weniger beschädigt und verfallen waren, je tiefer wir herunter kamen; ohne Zweifel aus der Ursache, weil die erhaltenden Salze, weiter herunter, weder von der Sonne aufgezogen, noch vom Regen und der Nässe abgespühlet und weggeführet werden können. Die oberwähnten Muscheln waren von zweyerley Arten, die erstere:

Concha marina valvis æqualibus, æquilatera, notabiliter umbonata et oblique incurvata, subrotunda vulgaris, striis densissimis et profundis transversim striata et exasperata, candida, leviter ex fusco variegata, et radiata. GVALT *Tab. LXXV, lit. F.*

Die andere Art:

Fellina inæquilatera, altero latere insigniter producto et sinuose etc. GVALT. *Tab. LXXXVIII, lit. T.*

Daß diese Muscheln für kein zufälliges Spiel der Natur, sondern für wirkliche Ueberbleibsel vormals lebender Geschöpfe zu halten, solches wird nicht schwer zu beweisen seyn: wenn man die so viel und ernsthaftig geschäfftige Natur nicht beschuldigen will, sich an Kleinigkeiten zu belustigen; und wenn man hier betrachtet, daß die Schalen auswärts scharf gezeichnet, inwendig aber ganz glatt und eben sind, damit der Fisch unbeschädigt darinnen zunehmen könne. Wenn man ferner in Erwägung zieht, daß die Stelle, wo der Fisch an der Schale befestiget gewe-

gewesen, deutlich erkannt werden kann. Daß das Gewinde, wobey sich die Schale geöffnet und geschlossen, nebst allen zu deren Schließung gehörigen Fugen, Erhöhungen und Vertiefungen ganz genau übereinstimmen und sich zusammen passen, und daß sie endlich, wenn sie verbrennet werden, eben den Geruch, eben das Nitrum, und eben das Salz geben, auch in eben den Stoff verwandelt werden, wie die Seemuscheln. Daß sie aber auch nicht in, oder auf der Erde gewachsen; sondern im Wasser erzeuget worden, ist daher klar, weil dieses Thier eine Art von Fischen ist, denen die Natur die Erde nicht zur Wohnung mitgetheilet hat. Weil der Fisch in der Muschel die Schalen bildet, und nicht die Schalen den Fisch, indem die Schalen allein zu einer Behausung und Bedeckung oder Beschirmung des darinn sich aufhaltenden Thieres dienen, welches wiederum ohne Saamen oder Ey nicht wirklich oder lebendig werden kann. Die Vögel setzen selber ihre Federn, und die Thiere auf dem Felde ihre Haare. Sie werden wie man weis größtentheils nackend gebohren, und die Natur hat ihnen das Vermögen mitgetheilet, sich allmählig zu bedecken und gleichsam einzukleiden. Es bleibt solchergestalt auch wohl fest stehen, daß zwar mit diesen Muscheln, die mittelbare Ursache ihrer Schalen zugleich erzeuget wird; daß sie aber nachher dennoch selbst, wo nicht Baumeister, doch Mitwirker, derselben sind. Wenn die Erde die Schalen hervorbrächte, so müßte sie auch zugleich die Fische, so darinnen verwahret sind, hervorbringen. Es werden

den aber die Schalen allezeit ledig und mit einem Kennzeichen gefunden, daß ein Fisch oder anderes Thier darinnen gewesen, gelebet und gewachsen. Endlich sind aber auch diese Muscheln allezeit bivalvulæ oder zweyschalig.

Sollte sonst jemand behaupten wollen, daß die Natur wohl in vorigen Zeiten dergleichen Geschöpfe wirken und hervorbringen können, nunmehro aber damit aufhören wollen: so wird ein solcher Einwurf durch die Unveränderlichkeit der Naturgesetze, und durch die Gleichheit und Einförmigkeit, welche die Natur in allen ihren Wirkungen beständig beobachtet, leicht über den Haufen geworfen werden. Wir können auch nicht finden, weswegen unsre Zeiten einer solchen Haushaltung und Zeugniß in der Natur nicht eben so würdig seyn sollten, wie die verflossenen, und kann diese Veränderung keine Sündenstrafe für die itzigen mehr aufgeklärten Zeiten seyn, indem dieselben dergleichen ungewöhnlichen und wunderbaren Entdeckungen mit weit mehrerer Aufmerksamkeit, Lehrbegierde und Ehrsucht nachforschen, als vielleicht unsere Voraltern, welche uns nicht den geringsten Unterricht noch einige Anleitung zum weitern Nachsinnen hinterlassen haben. Der Schöpfer hat überdieß nicht zur Erde, sondern zum Wasser gesaget: daß es Fische hervorbringen solle; welches Geboth alle Vorstellungen der Möglichkeit, daß Fische auf der Erde gedeihen und fortkommen könnten, aufzuheben scheint.

Aus diesen und verschiedenen andern Gründen, wird vermuthlich zugegeben werden, daß solche Muscheln

scheln für wirkliche Ueberbleibsel vormals belebter Creaturen, und keineswegs für zufällige Nachbildungen zu halten, und daß folglich nur die einzige Frage übrig bleibe: woher selbige gekommen? Wie es möglich seyn können, daß dergleichen Geschöpfe, denen der Grund des Meeres allein angewiesen ist, in so großer Menge auf solchen Anhöhen gefunden werden können? imgleichen zu welcher Zeit diese und verschiedene ähnliche Ueberbleibsel so weit von den Ufern des Meers, theils unter der Erde verborgen, theils auf den Höhen herauf geführet, und niedergeleget worden?

Diese Möglichkeit und dieser Zeitpunct scheint einzig und allein aus der allgemeinen Sündfluth erkläret werden zu können. Da der erzürnte Gott alle Quellen der Tiefen hervorbrechen ließ, und unter Sturmwinden, Erschütterungen und Regen, die Gipfel der Berge 15 Ellen hoch überschwemmete, hat es leicht geschehen können, daß aus den durch Wasser und Fluth vermischten Tiefen des Erdbodens, die in den Abgründen lebende, oder verborgene Dinge heraufgeführet, und alles was den Wellen einmal zu Theile geworden, überall herum gestreuet, und nach dem Abfalle das Wasser an denen Orten zurückgelassen worden, wo itzo diese und viele andere, zu ganz entfernten Gegenden gehörige, mancherley Zeugungen der wirkenden Natur gefunden werden.

Daß aber auch diese so häufig hin und wieder herumgestreueten Geschöpfe durch einen Zeitlauf von mehr als 4000 Jahren unbeschädigt und unverweset sich gleichsam bis zu unsern Zeiten durchdringen kön-

können, solches haben wir bereits aus der Wirkung des Salzes begreiflich gemacht, welches von den Fluthen zugleich mit zurückgelassen worden, und welches an solchen Orten, wohin die Luft und Sonne nicht durchdringen können, nicht allein seine ganze erhaltende Kraft, so der Verwesung widersteht, beständig beybehalten; sondern auch selbige allen denen Geschöpfen, die der freyen Luft nicht ausgesetzet, mittheilen können.

Was die neuern Entdeckungen betrifft, welche beweislich später als gleich nach der Sündfluth von dem Wasser zurückgelassen worden; so können dieselben keinem andern Zufalle, als dem wo nicht täglich, doch jährlich ganz merklichen Abfalle des Wassers zugeschrieben werden, von welchen sich in hiesigen Gegenden insonderheit unumstößliche Spuren und Beweise finden. Wir wollen jedennoch nicht vermuthen, daß diese Meynung, die, ungeachtet sie auf alten und sichern Beweisthümern gegründet ist, dennoch von verschiedenen für gar zu neu und dreist will angesehen werden, dahin sollte ausgedeutet werden können, als wenn sie den Ausdruck der Schrift im geringsten kränke: daß die Erde trocken gewesen, wie Noah aus dem Kasten gegangen. Wir besorgen um so weniger, daß uns dergleichen gezwungene Auslegung werde entgegen gesetzet werden, als wir es für eine ganz ungezwungene Erklärung halten, durch diese Worte allein denjenigen Erdstrich zu verstehen, den die damals Lebenden vor sich sahen, und zu ihrem Unterhalte nöthig hatten, und daß der große alles vorsehende

de Schöpfer, es mit der Haushaltung der geretteten Welt zum größern Nutzen des menschlichen Geschlechts, also veranstalten wollen, daß die Gewässer, nach der ihnen vorgeschriebenen Maaße, immer mehr und mehr abfallen und abnehmen sollten, nachdem die vermehrte Anzahl der Einwohner zu ihrem Unterhalte, weiter ausgebreitete Gränzen und einen größern Raum erfodern würde. Wir glauben hierinn weit herrlichere und ehrfurchtwürdigere Merkmaale von der Macht und Weisheit des Höchsten zu erblicken, als in der schleunigen Wiederherstellung einer wohlzubereiteten und gezierten, aber leeren, und für keine lebendige Geschöpfe nützlichen Erde.

Wenn man diese Meynung nicht annehmen will, so wird man vielleicht diejenige, welche uns weder in der Schrift mitgetheilet, noch durch Zeitbücher überliefert worden, für möglicher halten, nämlich, daß von Zeit zu Zeit so starke und gewaltsame Veränderungen auf der Erde vorgegangen, daß die Gründe der Tiefen in die Höhe geworfen, und die Höhen und Berge wiederum in den Abgrund versenket worden.

Wo bleibt aber alsdenn das Gleichgewicht, oder die gleiche Höhe und Tiefe, in welcher sich diese Ueberleibsel zu zeigen pflegen? Wie hätte solchenfalls dasjenige, so zu einem andern Erdstriche gehöret, nach dem unsrigen geführet werden können? Wie haben nordische Bäume und Gewächse, nach den südlichen Gegenden, wo man sie itzo tief in der Erde findet, geschickt werden können? Und auf welche Art haben endlich die vielen Muscheln und Schne-

cken

cken aus der Mittelsee und dem rothen Meere, in solcher Menge auf Roblå bey Christianstadt in Schonen gesammlet werden können?

Von dem Hannestrome, woselbst schöne Tannen und Granwaldungen zu sehen sind, begaben wir uns den 4ten des Morgens nach dem sogenannten kleinen Ede, um die verfallenen Schleusen in dem Götastrome, die gegenwärtig ausgebessert und geändert werden sollten, in Augenschein zu nehmen.

Diese Schleusen sind, wie die im Jahre 1642 den 28 Febr. hierüber ausgefertigte Taxe zeiget, unter der, währender Minderjährigkeit der Königinn Christina verordneten Regierung, von einem holländischen Baumeister mit großen Kosten und zierlich genung angeleget worden. Sie sind so eingerichtet, daß die zwo, unmittelbar an einander liegenden Schleusen zweene gemeinschaftliche Thorflügel, oder beyde deren nur drey Paar zusammen haben. Die Breite der Schleusen ist $7\frac{1}{4}$ Elle, die Länge 33, und der Fall selbst 4 und eine halbe Elle, der Grund ist in dem Berge selbst eingesprenget und gehauen, aber sehr uneben, so daß die Fahrzeuge unter dem Auf- und Niedergehen bey flachem Wasser, von den hervorstehenden Spitzen des Felsen, geritzet und übel zugerichtet werden, die Wände und Seiten sind auf holländische Art mit Klinkern und Cement ausgemauret, itzo aber so verfallen, daß das aufgehaltene Wasser, sich beständig zwischen denselben und dem Berge, woran sie aufgeführet, durchdrenget, und die Durchfahrt solchergestalt beydes schwer und gefährlich machet. Es ist allezeit

eine

eine Viertelstunde erfodert worden, um ein Boot oder Fahrzeug hindurch zu bringen. Diese Durchfahrt wird nunmehro, nachdem darüber eingegebenen unterthänigen Vorschlage, bis auf fünf Fuß vertiefet, und auf beyden Seiten in dem Felsen selbst lothrecht gesprenget, wie denn auch zu Ersparung und zu Gewinnung der Zeit, anstatt dreyer Pforten derer nur zwo angeleget, und die Fahrt selbst anstatt 7 und 1 viertheil Ellen 9 Ellen breit wird gemacht werden. Die Thorgewende werden auf beyden Seiten, sowohl bey dem obern Eingange, als unten, in denen von der Natur selbst dargebothenen Felsen eingefalzet, und der ganze Bau sowohl nach seiner Tiefe, als Breite eben so, wie der in der Trollhätte anzulegende, eingerichtet. Es ist zu vermuthen, daß hiedurch, und nachdem alles, so einem Wandel unterworfen, weggeschaffet worden, alle weitere Ausbesserungen, so lange die Pforten selbst dauten, verschwinden, und daß die Krone sowohl, als die Stadt Gothenburg, in Ansehung ihres hierinn habenden Drittels, die jährlichen Einkünfte hievon, welche sich itzo von 12 bis 1500 Rthlr. Silbermünze besteigen, unabgekürzet werde genießen können.

Etwas weiter herunter bey dem Falle dieser kleinen Ede, besahen wir die hier angelegten acht, vielbladige Sägemühlen, welche von einem holländischen Baumeister, Namens Kloppert, der vordem Sägemeister auf der Windmühle des Präsidenten Utfall, auf der Mastenfällung bey Gothenburg gewesen, für die Interessenten dieses Sägewerks

 ange-

angeleget worden. In jedem Schneidehause sind 24 Sägeblätter. Vier davon, welche in 2 Rahmen, werden zu Abschneidung der Schwartenbretter angewendet, die übrigen 20, wovon 10 in einem Rahm, vollführen das übrige Schneiden. Es können also in jeder von diesen acht Schneidemühlen, jährlich 5 bis 600 Zwölfter Brettklötze von 6 Ellen geschnitten werden.

Der Vorzug dieser vielbladigen Sägemühlen kann daraus abgenommen werden, daß, anstatt bey den Alten, wie bey der Trollhätte, in Wermeland und sonst fast überall im Reiche, von einem Zwölfter Brettklötzen, oder Stämmen nur 3½ Zwölfter gute Bretter, 8 bis 10 Zoll breit, und 1¼ Zoll dick, nebst 2 Zwölfter Wrackswrack, die zusammen in Gothenburg mit 14 Rthlr. Silberm. bezahlet werden, geliefert werden können; auf diesen im Gegentheile von mittelmäßigen 12 Zoll dicken Stämmen 5 Zwölfter 9 Zoll breite und 1¼ Zoll dicke, an allen 4 Seiten geschnittene Bretter zwey Zwölfter, eckigtes Wrack und 2 dito Wrackswrack, die zum wenigsten 18 Rthlr. 16 Oer Silbermünze gelten, geliefert werden, welches einen Unterschied von 4½ Rthlr. Silbermünze auf jedes Zwölfter Bretterstämme ausmachet, die in Sägespänen verlohren gehen. Das ist, ein und ein halb Zwölfter gute Bretter, welche 3 Rthlr. Silbermünze das Zwölfter gelten, werden in Sägespänen verlohren. Das Wrack oder die Schwartenbretter gelten 1 Rthlr. 8 Oer, und Wrackswrack 16 Oer Silbermünze das Zwölfter.

Solcher-

Solchergestalt wird für das Reich durch diese vielbladigen feinen Schneidewerke ersparet, oder vielmehr gewonnen auf 500 Zwölfter geschnittene Brettstämme in jedem Schneidehause 2250 Rthlr. Silbermünze oder 18000 Rthlr. Silbermünze für alle acht Schneidemühlen zusammen; auf 600 Zwölfter Bretterstämme aber, so in jeder Mühle gesäget werden, 21600 Rthlr. Silbermünze für das ganze Werk.

Es wird schwerlich bewiesen werden können, daß dieses Werk allein, mehr als den zehnten Theil gegen alle übrige Schneidewerke im ganzen Reiche liefere. Es muß also das gemeine Wesen, durch diesen einzigen, dem Ansehen nach geringen Umstand, auf seinem eigenen Grunde und Boden, sich einem Verluste von ungefähr 2 Tonnen Goldes ausgesetzet sehen, welche aber in fremden Hafen, demselben wenigstens einen doppelt so hohen Gewinnst und Vortheil bringen könnten.

Wie viel Mühe und Beschwerde erfodert es nicht, um im Nothfalle eine solche Summe aufzubringen, und von der Nothdurft der Armuth einzusammlen? Wie merklich würde auch nicht durch eine solche verbesserte Haushaltung, die uns so hart drückende Unterbalance erleichtert werden können? So groß die Anzahl derjenigen ist, welche darüber klagen, so wenig finden sich gleichwohl bereit, durch gesunde Einrichtungen, oder durch die geringste Aufopferung eines eingebildeten und übelverstandenen Gewinnstes, derselben abzuhelfen.

Um das Wasser sowohl zu diesen Mühlen, als zu den Schleusen zu leiten, ist, außer dem Berge, welchen die Natur zubereitet, und worauf sowohl die Schleusenleitungen eingehauen, als verschiedene von den Mühlen gebauet sind, annoch ein anderer Arm, oder Wasserkasten gegen den Strom gezogen. Die Verzimmerung im Wasser unter den Schneidemühlen, wird am liebsten von Espenholze gemacht, als welches für das dauerhaftigste im Wasser gehalten wird.

Die Mühlenräder, welche alle unterschlachtig sind, ob sie gleich, wenn das Wasser abnehmen sollte, leicht zu überschlächtigen gemacht werden können, haben keine andere Wellen, als die groben eisernen Kurben selbst. Die Werke sind insgesammt ohne Auswechselung gebauet; weswegen auch die Räder klein, von $3\frac{1}{2}$ Ellen im Durchschnitte sind, und durch einen Fall von 4 bis 5 Ellen geschwind getrieben werden.

Anstatt, daß die sowohl hier bey Ede, als bey der Trollhätte, fallende große Menge von Sägespänen, könnte zusammen gesammlet, und nach dem Beyspiele der haushältlichen, sparsamen und fleißigen Holländer, in denen an Brennholze dürftigen Städten, Bohus, Gothenburg und Elfsburg, zu Heizung der Backöfen, und zu verschiedenen Brennereyen, mit einem so großen und erbaulichen Nutzen gebrauchet werden; so werden dieselben nunmehro mit der gewöhnlichen Unbedachtsamkeit dem Strome überantwortet, um nicht allein auf demselben, sondern auch in den Häfen und Ausflüssen

flüssen die Fahrt zu verstopfen; ungeachtet es sich bereits itzo merklich äußert, mit was für unerträglichen Kosten dieselbe künftig unverweset wieder werden müssen aufgeholet werden. Hierzu kömmt, daß auch die sich sonst im Wasser häufig findenden Fische dadurch verjaget und ausgerottet werden. Ein sicherer, obgleich wegen der Fettigkeit und harzigen Art dieser Späne, lange abzuwartender Vortheil, könnte auch daraus gezogen werden, wenn sie, nachdem sie verfaulet, auf den Acker geführet würden.

Ein anderer, obgleich dem erstern Ansehen nach, wenig beträchtlicher Nutzen könnte noch mit diesen vernachläßigten Sägespänen geschaffet werden, wenn sie zu Scheurung und Reinigung der hier überall gebräuchlichen und so kurze Zeit daurenden bretternen Fußböden gebrauchet würden.

Dieser nützliche Gebrauch ist hin und wieder in Stockholm, noch mehr aber in Westernordland eingeführet, und können dadurch nicht allein die Fußböden selbst, sondern auch die darunter liegende Balken und Decken, von der faulenden und der Gesundheit der Bewohner so nachtheiligen wöchentlichen heißen Fluth befreyet werden, die von einer mehr oder weniger beschäfftigten, oder aufmerksamen Magd, nachdem es ihr einfällt, mit einem Eimer mehr oder weniger überschwemmend gemacht wird.

Auf der Reise von hier nach der Trollhätte, zwischen Forß und Gerdheim, zeiget sich nahe am Wege, unter verschiedenen andern zu Aeckern und

Wiesen ganz dienlichen Strichen, ein sehr großer und weitläuftiger Morast, auf welchem verschiedene Stücke mit geringer Mühe, zu Aeckern sowohl als Weyden tauglich und fruchtbar gemacht werden könnten. Er wird aber, gleich allem dem übrigen fetten und tragbaren Erdreiche in diesem Lande, von denen mit beständigen Fahnen und Schleppen beschäfftigten Bauersleuten, vernachläßiget, unbebauet, öde, und ohne Nutzen gelassen, die dagegen mehrentheils von ausländischem Getreide leben, und dadurch das Reich mit einem jährlichen und beständigen Untergewichte auszehren. Der Einwurf, daß der Bauersmann mit solchen Fuhren gleichwohl ein ansehnliches verdiene, wie sehr er auch anfangs blendet, und in die Augen leuchtet, hat dennoch keinen richtigen Grund, sondern muß gänzlich wegfallen, wenn man in Erwägung zieht, daß die Fuhren von solchen Leuten geschehen, welche diese Nahrung nicht anders, als mit Versäumung des Ackerbaues treiben können, der doch gleichwohl, durch eine Vermehrung des jährlichen Einschnitts mit einigen wenigen Tonnen nach einer Tonne Aussaat, alles ersetzen könnte, was diesen Leuten an ihren Einkünften abgienge, wenn ihnen die vorige Nahrung geleget würde. Es verursachet auch gedachte Nahrung, zwar innerhalb des Reichs wohl einige Bewegung, und bringt das Geld aus dem Beutel reicherer Unterthanen, unter andere ärmere. Sie hebt doch aber keinesweges das Untergewichte, welches die Zufuhre fremden Getraides im Handel wirket, noch weniger vermag sie den festen Haupt-

stuhl

stuhl des Reichs zu vermehren, oder einen wesentlichen allgemeinen Nutzen und nationellen Gewinnst zu wirken. Wie viel könnte es also nicht zur Nahrung und zum Auskommen, dieser und anderer übel handthierter Gegenden beytragen, wenn mittelst eines bessern Landbaues ein reicherer Einschnitt daselbst gewonnen würde? und in was für einen Wohlstand könnten nicht diese Leute, welche gegenwärtig bloß von den Fuhren leben, durch eine wohleingerichtete Viehzucht, mittelst Ausbesserung der Wiesen und Weyden versetzet werden?

Die folgende Ausrechnung wird den rechten Zusammenhang von demjenigen, was etwa nur muthmaßlich, und ohne hinlängliche Prüfung angenommen zu seyn scheinen möchte, deutlicher zu Tage legen, und die vorausgesetzte Wahrheit befestigen.

Zu den obangezielten Fuhren werden jährlich mehr als 900 Pferde gebrauchet, welche auf nicht weniger als 450 Haushaltungen, jede zu einer Aussaat von 5 Tonnen gerechnet, scheinen ausgetheilet werden zu können. Derselben Einkommen von ungefähr 75000 Schiffpfunden Stangen Eisen, welches jährlich diesen Weg pfleget geführet zu werden, beläuft sich à 1 Rthlr. das Schiffpfund,

auf . . .	75000 Rthlr. Km.
an Fracht für andere Waaren und Güter ungefähr eben so viel . . .	75000 Rthlr. Km.
beträgt zusammen .	150000 Rthlr. Km.

Diese 450 Haushaltungen, welche nun nicht mehr als das vierte Korn einerndten, müssen bey Einziehung der Fuhren, und mittelst eines bessern Ackerbaues, wo nicht das achte, doch wenigstens das siebente Korn erhalten, welches 3 Tonnen auf jede Tonne Aussaat, und für alle 450 Haushaltungen 6750 Tonnen ausmachet, thut à 20 Rthlr. die Tonne . . 135000

Durch Verbesserung der Wiesen, und eine vermehrte Viehzucht wird gewonnen:	
1) Ein Ochse zur Absetzung von jeder Haushaltung à 60 Rthlr. Kmz. .	27000
2) Zwey Liespf. Butter à 10 Rthlr. . .	9000
3) Ein Kalb à 10 Rthlr.	4500
4) Zwey Schafe à 4 Rthlr.	3600
macht zusammen	179100 Rthlr. Km.

Wenn man nun auch nicht mitrechnet, was sowohl durch neue Brüche, mittelst Aufnehmung der nun verabsäumten und verachteten festen Leeden, könnten gewonnen, als auch was für Nutzen durch Aufziehung von allerhand Federvieh und anderm kleinen Vieh, durch Erdfrüchte, Lein, und Hanfsäen, und dergleichen könnte geschaffet werden: so bleibt dennoch ohne dieß nach Ersetzung dessen, was durch die Fuhren verlohren wird, bey der vorgeschlagenen Nahrung, ein Gewinnst von 29100 Rthlr. Kupfermünze, übrig, der mit einem wahren Natio-

nal-

nalgewinnste für das Reich von 179100 Rthlr. eben solcher Münze verknüpfet, als welche auf diese Art, nachdem man dadurch überhoben wird, die zum Lebensunterhalte unentbehrliche Herzelen, wie es itzo geschieht, von den Ausländern theuer einzulösen, aus ihrem gegenwärtigen Nichts, in einen wirklichen und wesentlichen Zusatz zu dem Vermögen des Reichs, verwandelt werden. Zu geschweigen, was für eine Verbesserung im Leben und in den Sitten, in der Stärke und Gesundheit, und was für eine Besparung, in Ansehung der Eßwaaren und Kleider, wie auch der beständigen Unterhaltung der Pferde und Ausbesserung der Fuhrgeräthschaft, den Einwohnern durch Abschaffung der schweren Fuhren zuwege gebracht werden könnte. Wer wird solchergestalt nicht wünschen wollen und müssen, daß dergleichen wider eine beständige Armuth strebende, oftmals lüderliche, und mehrentheils am Ende ausgenutzte und baufällige Fuhrleute, zum Besten des Reichs, und zur Erhaltung und Ehre des menschlichen Geschlechts in den verbesserten Zustand, fleißiger, gesitteter, gesunder und wohlhabender Ackersleute mögen versetzet werden? Wenn man die verkehrte Nahrung, und den vermeynten Fleiß dieser Gegend bey unserm Volkmangel noch weiter vertheidigen wollte, würde man sich nicht den Beschützern der Wasserträger in Paris und der Ruderknechte in London gleichstellen, welche sich der Einrichtung der Wasserpumpen und der Erbauung der Brücken widersetzten, unter dem Vorwande, daß solche Veranstaltungen, diesen armen Leuten das Brodt

 nähmen?

nähmen? Der König in Frankreich ließ gleichwohl die erstern überführen, daß sie auf eine weit bessere und leichtere Art ihr Brodt erwerben könnten: Und das ernsthafte und vernünftige Parlament in England zeigete den letztern, daß sie durch eine, sowohl ihnen selbst, als dem gemeinen Wesen vortheilhaftigere Nahrung zum Wohlstande gelangen könnten.

Die zu eröffnende Durchfahrt über der Trollhätte ist das einzige Mittel, eine so heilsame Aenderung zuwege zu bringen, indem alle unordentliche Handthierung dadurch weggeschafft, und den Leuten die Nothwendigkeit auferleget wird, ihren Unterhalt durch eine von der Natur geordnete, und von der Vernunft für gut erkannte Haushaltung zu suchen.

Den 5ten des Morgens, kamen wir durch scheusliche Wege von dem Gasthofe Gerdheim, zu diesen hohen und bekannten Wasserfällen, wodurch das Wasser des großen Weenersees sich herunter stürzet, und, nachdem es bey den Städten, Bohus und Gothenburg, vorbey gelaufen, ins Meer fällt, um daselbst, nach erhaltenem gnädigsten Befehle, den Ueberlegungen wegen Bewerkstelligung der Durchfahrt beyzuwohnen.

Die Möglichkeit derselben ist von den vorigen Königen gewünschet, und zum Theile vermuthet worden.

Der große König Gustav der erste, ließ bey der Reichsversammlung, den 25sten Julius, 1525, denen Anwesenden unter vielen andern nützlichen

Sachen

Sachen zu erkennen geben; daß es zum Aufkommen des Reichs, und zu dessen Befreyung von dem Joche des fremden Handels vornehmlich beytragen würde, wenn an der Westsee eine Handelsstadt, wozu Lodeſö bey Gothenburg als eine insonderheit bequeme Stelle ausgemerket ward, angeleget würde; woher nachgehends die Waaren und Güter durch den Weener und andere Seen leicht herauf gebracht, und im ganzen Lande vertheilet werden könnten.

Der König Erich der XIVte, scheint in der Antwort, die er den Liefländern ertheilen ließ, da sie Bedenken hatten, sich unter schwedischen Schutz zu begeben, in Ansehung der Gefahr und Unsicherheit, welche ihr Handel und Seefahrt bey einer zwischen Schweden und Dännemark entstehenden Unruhe ausgesetzet werden könnte, mit der ihnen versprochenen Wasserfahrt durch seine eigene Länder, kein andere Fahrt verstanden zu haben, als von Stockholm, Nordköping oder Süderköping, durch den Wetter, Weener und so weiter durch die Trollhätte nach der Westsee.

Indem König Karl der IXte, zwischen dem Götastrome, und dem See Wasabottn bey Wennersburg, den nach ihn so genannten Karlsgraben ziehen ließ; so scheint er mit diesem kostbaren und großen Anfange allein zu Vollführung einer weit größern Absicht das Feld eröffnet zu haben.

Die kluge Regierung, welche sich bey der Minderjährigkeit der Königinn Christina so berühmt gemacht,

gemacht, hat unstreitig bey Anlegung der kostbaren Schleusen auf dem Edestrome ein größeres Augenmerk gehabt, als in so engen Gränzen stehen zu bleiben; wie solches aus den nachstehenden Handlungen der damaligen Zeiten erhellet.

„An den Voigt auf Dal, Nils Jönson, „wegen des Stroms bey der Trollhätte.

„Unsern freundlichen Gruß ꝛc. ꝛc. Guter Freund „Nils Jönson, euch ist wohl erinnerlich, „was ich Karl Bonde mit euch für Abrede nahm, „da wir den Strom Trollhätte besahen, auf was „Art er am bequemsten auf der andern Seite abzu„leiten, damit man mit Pramen oder Booten zwi„schen Brätte und der kleinen Ede fahren könnte. „Wir haben nun zu dem Ende den Landmesser „Oloff Träske abgefertiget, und ihm anbefohlen, „in eurer Gegenwart und mit eurem Rathe und „Beystande alle Umstände aufs genaueste in Augen„schein zu nehmen, welche besonders sollen abgemes„sen, probiret und mit der Feder abgezeichnet wer„den, wie weit solches aufs thunlichste zu Werke „gesetzet werden könne. Wobey wir vermeynen, „daß die Tiefe des Erdreichs am allerbesten mit „dienlichen Bohrern, die man in solchen Vorfällen „zu gebrauchen pflegt, und wovon wir den gemel„deten Landmesser mündlich unterrichtet, könne ge„prüfet und erfahren werden. Solchemnach befeh„len wir euch, im Namen Sr. Majest. Unsrer „gnädigst erwählten Königinn und Erbfürstinn, daß „ihr

„ihr für eure Person nicht allein gegenwärtig seyd, „und ihm dienlich Wege und Mittel anweiset, son„dern daß ihr auch fodert und anschafft, was hier„zu nöthig ist, bis daß er mit Bescheide wieder zu„rückkomme, und wir alsdenn wegen Fortsetzung „aller Sachen weitere Ordres stellen können, ob „solches Fortgang gewinnen möge; wie ihr ihm „denn hierinn alle gute Beförderung zu erweisen, „und uns mit der ersten Gelegenheit mitzutheilen „habet, was ihr für Meynung und Hoffnung hie„von heget. Gott befohlen. Stockholm, den „8 October, 1635.

Gabriel Ochsenstern, Reichs Schatzmeister. Karl Bonde.

Conrad Falkenberg. Johann Berends.

(L. S.)

Memorial

für den Landmesser, den verständigen Oloff Tråske, was er auf dieser seiner Reise verrichten soll. Stockholm, den 17ten Octob. 1635.

„Erstlich begiebt er sich zu den Schleusen bey Ar„boga, um deren Lage genau zu besehen, da„mit er desto besser abnehmen und beurtheilen kann, „wie die Oerter darunten in Westergothland bey „der Trollhåtte, wo die Schleusen zu bauen, be„schaffen seyn müssen.

„Zum

„Zum andern, sobald er bey der Trollhätte „ankömmt, soll er den Vogt Nils Jönson aus„fragen, welcher gleich darneben wohnet, den soll „er mit sich nehmen, auf daß er ihm die Gelegen„heiten zeige, welche er mit Karl Bonde neulich „wegen des Grabens zu den Schleusen demonstri„ret und gewiesen. Von der Brätte bis zu dem „Hafen beym Strome, muß genau in Acht genom„men werden, daß der Graben oben über dem klei„nen Falle, neben welchem Nils Jönson wohnet, „in den Strom komme, nachher soll eine Schleuse „gemacht, und durch den Berg, worauf er woh„net, gebrennet werden, damit man prüfen kann, „ob sich nur Erde oder Felsen im Wege finden, im„maßen daselbst ein so hoher Berg, als unten beym „Strome ist: und ist in Acht zu nehmen, daß der „Graben nicht gegen der norwegischen Gränze „komme, sondern je weiter er von der Gränze ge„macht werden kann, je besser ist es.

„Zum dritten soll er eben auch auf dieser Reise „die Gelegenheit zwischen Marienstadt und dem „Wettersee besehen, nämlich, daß er sich zuerst „nach Allarwa begiebt, von da nach Skälka„wicke, darnächst nach Hälstadt und Moo, wei„ter nach dem Flusse Bällerfors immer herauf zwi„schen dem See-Wicke„ welcher bey Forswick in „den Wetter fällt, und hat er genau abzureißen, „was für Gelegenheit gefunden werden kann, das „Wasser aus dem erwähnten See und dem Flusse „Bällfors, oder auch zwischen dem Wetter und „einem See, genannt Unne, welcher, wie man

„ver-

„vermeynet, seinen Auslauf bey der Kirche zu Bål⸗
„lefôrs hat, und nachher bey Marienstadt, doch
„erstlich durch den Onsockersee zu führen. An den
„Orten aber, wo der Fluß nicht zu gebrauchen, soll
„gegraben werden, wo man solchergestalt die Was⸗
„serfälle vorbey gehen kann. Datum ut supra.

Karl Bonde.

Die kurze Regierungszeit Königs Karls des Xten, war mit erhabenen Verrichtungen und Heldenthaten, die seinen Namen groß und sein Andenken unsterblich machten, so angefüllet, daß es unmöglich war, deren noch mehrere einzudrengen. Es konnte also bey dieser Sache nichts mehr geschehen, als daß man sich derselben erinnerte.

König Karl der XIte, muß ohne Zweifel von der Möglichkeit, die Trollhätte segelbar zu machen, nicht so gänzlich überzeuget gewesen seyn, indem eine Urkunde vorhanden, welche ausweist, daß höcherwähnter König darauf bedacht gewesen, von dem Weener auf Uddewalla eine andere Fahrt zu öffnen.

Endlich erschien der Natur zu Ehren und dem Throne zur Zierde ein Regent, welcher in seiner hohen Person ein brennendes Verlangen nach der Kriegesehre, mit einer besondern Hochachtung für Künste und Wissenschaften vereinigte.

König Karl der XIIte, der zu so großen Dingen gebohren, und der sich in den schweresten am meisten belustigte. Dieser Herr, mit Hülfe eines

eines in seinem Bezirke nicht weniger großen Unterthanen, des Commercienrath Pohlheims, glaubte dieses Werk um desto mehr angreifen zu müssen, als solches wegen verschiedener darzwischen gekommenen, und in den Weg gelegten, so heimlichen, als offenbaren Hindernisse, nicht allein zurückgesetzet, oder vergessen, sondern auch zultzet ganz für unmöglich gerechnet war. Er ließ im Jahre 1718 die Erbauung dieser Durchfahrt feststellen, auch gleich zu einer Schleuse bey dem Brinkenberge einen Anfang machen, um den Fall dadurch aufzudämmen, und solchergestalt den ganzen Karlsgraben in einen segelbaren Zustand zu setzen. Allein, das Schicksal, welches seinen glänzenden Lauf schon lange mit neidischen Augen angesehen, ließ nicht zu, daß sein Name und Ruhm, durch eine so große und dem ganzen Reiche so nützliche Unternehmung, noch mehr sollte verewigt werden. Es hemmete dessen Vollendung durch den unvermutheten und schleunigen Tod, wodurch er uns entrücket ward, und in welchem dieser Held, sowohl dieses Werk, als andere Thaten, die seiner würdig, und welche der Ausgang zur Bewunderung der Nachwelt und zum Vorbilde für seine Thronfolger gewiß würde gerechtfertiget haben, unausgeführet hinterlassen mußte.

Die Hoffnung einer Vollendung dieses seltenen und großen Werkes, ward doch durch diesen Unfall nicht gänzlich vernichtet, indem der Meister annoch lebte; und muß wohl die Vorsicht unsern Zeiten die Ehre haben vorbehalten wollen, die letzte Hand hieran zu legen, da sie nicht ermüdet, durch einen

so lange versäumten Zeitlauf, ein Leben bis auf ein ungewöhnlich hohes Alter zu verlängern, auf welches die ganze Möglichkeit dieses dreisten Unternehmens allein beruhete.

Pohlheim ward also vor zwey Jahren wieder aufgesuchet und zu Rathe gezogen, und dem Secretär der Wissenschaftsakademie, Herrn Peter Elwius ward verwichenes Jahr aufgetragen, sich mit dem von dem Hrn. Commercienrathe erhaltenen Lichte weiter zu leiten, und die Abwägungen und Abmessungen aufs neue anzustellen, indem von den neuern nun gebräuchlichen Werkzeugen eine genauere Richtigkeit zu erwarten stund.

Dieser scharfsinnige und gelehrte Mann kam, wie man es vermuthet, mit allem jemals zu wünschenden Unterrichte, und mit einer erneueten Gewißheit von der Möglichkeit der Ausführung zurück.

Der rühmliche Eifer und die Wachsamkeit, welche diejenigen Herren, denen der König insonderheit die Oberaussicht über dieses wichtige Werk anvertrauet, für die Ehre und Wohlfahrt des Reichs hegen, ließ es hiebey nicht lange beruhen. Es wurden mit aller Sorgfältigkeit so gleich Ausrechnungen über die Kosten gemacht, von unserm nun aufgemunterten Archimedes wurden Modelle zu den Schleusen und Verdämmungen verfertiget, und dem Publico ward öffentlich angebothen, an dieser für das gemeine Wesen so rühm- und nützlichen Einrichtung Theil zu nehmen.

Nachdem solchergestalt alles zubereitet war, fand der König für gut, mit denenjenigen, die

am Werke Theil genommen, kein weiterer Zweifel übrig bleiben möchte, zu verordnen, daß mit denen mehresten derselben eine weitere Ueberlegung und schließliche Vereinbarung an dem Orte selbst möchte angestellet werden, und zwar zu der Zeit, da wir, wie gesagt, uns hier einfanden.

Bey dieser Gelegenheit wurden alle Schwierigkeiten von beyden Seiten so gehoben, und es ward von dem Secretär Elwius, vermöge seiner eigenen gründlichen Kenntniß, und des von dem Hrn. Commercienrathe Pohlheim erhaltenen Unterrichts, so deutlich gezeiget, wie möglich und leicht die gänzliche Vollendung des Werks sey, daß man glaubte, die Behandlung mit den hieher gefoderten Baumeistern und Bergsprengern nicht länger aussetzen zu müssen. Es ward solchemnach alles nach Verlauf einiger Tage, bis auf des Königes weitere gnädigste Genehmung behandelt und geschlossen, auch die Contracte nachher in Wennersburg den 11 Sept. ausgefertiget und unterzeichnet.

Die ganze Höhe der Wasserfälle bey der Trollhätte zugleich mit denen im Karlsgraben, betrug nach der vormaligen Abwägung 129 und 2 Drittel Schue, oder ungefähr 65 Ellen. Sie erhielt aber nach der neuen Abwägung, welche Herr Elwius von den sogenannten Bäumen, oder dem stillen Wasser im Götastrome, bis zu der Höhe des Brinkenberges anstellete, einen Zuwachs von 3 Schuen, so daß nunmehro mit Gewißheit 132¼ Schue, oder 66 Ellen 9 Zoll gerechnet werden können. Die Schleuse von der Höhe des Brinken-

berges

berges bekam auf ihr Theil 22 Fuß, die andere, welche die oberste bey der Trollhätte selbst ist, und welche auf Malgö oder der Maly-Insel angeleget ist, 23¼, die dritte, bey Hokanshamm, 53½, und die vierte beym Flottbergsstrome bis unten zu dem stillen Wasser im Götastrome, 54 Fuß.

Diese Schleusen werden insgesammt in den Felsen eingesprenget, und bestehen aus einem offenen eingehauenen Graben von dem obern stillen Wasser, einer davon niedergesprengten Versenkung, oder Grube, bis auf acht Fuß unter der Oberfläche des untern stillen Wassers, und einem von dieser Grube unter dem Berge fortgeleiteten Stollen von 19 Fuß ins Gevierte, welcher durch den Berg herausgeht, und mit einem andern offnen Graben, wieder zu dem untersten stillen Wasser fortgeleitet wird, imgleichen aus zwey Lucken, einer oben und der andern unten vor der Versenkung.

Damit nun die Schiffe hiedurch ungehindert auf und niedergehen, und solchergestalt beydes, die Höhe des Wenner-Sees und die Tiefe des Götastroms gewinnen können, werden die entsetzlichen Wasserfälle unten und oben in stille Wasser verwandelt, und zu solchem Ende starke und feste Verdämmungen angeleget, eine im Karlsgraben mitten im Strome, um daselbst oben ein stillstehendes Wasser für die Schiffe zuwege zu bringen, welche etwas weiter hin in der nahe dabey angelegten Schleuse auf der Höhe des Brinkenberges einlaufen wollen. Eine andere, und zwar die erste bey der Trollhätte über dem Falle des Kafle-

stroms, um die Schleuse bey Malgö nutzen zu können, und ein stillstehendes Wasser über Preste-skede und die umher befindlichen kleinern Fälle, zuwege zu bringen. Die dritte bey Tröskel, um die Schleuse bey Hokansham zu gewinnen, da denn alles aufgedämmte Wasser in Gebroholan, bis zum Raflestrome stille wird. Die vierte im Flottsbergstrome, wodurch Hojamawårp, der Höllenfall und Oljehola, vom Flottsbergstrome an, bis zum Stampestrome und dem untersten Fuße der Schleuse bey Hokansham, in ein weitläuftiges stillstehendes Wasser verwandelt werden, so, daß die Fahrzeuge solchergestalt durch den Berg beym Flottsbergstrome und die darinn anzulegende Schleuse zum Götastrome herunter steigen, und sich sodann weiter hernieder zum Ockerstrome zu den Edeschleusen, und sodann weiter nach Gothenburg begeben können. Welches alles in dem beygefügten Abrisse deutlicher wird gesehen werden können.

Wie wenige Kunst sich nun auch in diesem, an sich selbst gleichwohl so großen Unternehmen, nachhero zeigen möchte, so hat es doch einen nicht weniger aufgeklärten Verstand, als unsers Christoph Pohlheims erfodert, welcher als ein anderer Christopher (Columbus) den kürzesten Weg gegangen, und ein, dem Ansehen nach unmögliches Werk, auf die leichteste Art möglich gemacht; welcher die Natur gleichsam überrumpelt, und in denjenigen Stücken, wo sie am härtesten und fürchterlichsten schien, bezwungen, der Macht des Wassers Einhalt

halt gethan, und die Felsen zum Dienst und Gehorsam gebracht hat, und welcher sich endlich auf solche Art durch diese großen Hindernisse eine nicht weniger rühmlichere Fahrt eröffnet hat, als diejenige, welche der erstere, durch wilde und unbekannte Meere zu Erfindung einer neuen Welt, bey seiner Zeit entdeckte.

Was für Vortheil und Nutzen aus diesem großen Werke inskünftige sowohl für einzelne Einwohner, als für das Reich insgemein, erwachsen werde, solches ist bereits von dem Herrn Commercienrathe Pohlheim in seinen hierüber im Druck ausgegebenen Gedanken, genugsam zu Tage geleget, und es wird niemand, welcher von bürgerlichen Gesellschaften, Nahrung und Verkehr nur einigen Begriff hat, in Zweifel ziehen können, daß nicht diese Einrichtung einen ansehnlichen Theil unsrer künftigen Wohlfahrt ausmachen werde.

Wir verließen also die Trollhätte mit der Hoffnung, daß dasjenige, so wir veranstaltet und so sehr gewünschet, bald würde bewerkstelliget werden, und giengen zu Wasser den Götastrom herauf bis nach dem Karlsgraben. Zur rechten Hand ließen wir den Sallbackestrom mit dessen anliegenden Inseln, auf deren einer wir einige Ueberbleibsel von einem alten Schlosse, oder Festung fanden. Weiter hin auf eben derselben Seite, erhoben sich die bekannten hohen Gebirge Hunne, Hekla, und Halle.

Von den sogenannten Bäumen an, woselbst der Graben in den Strom fällt, bis auf die Höhe

des Brinkenbergs erforschten wir hin und wieder die Tiefe, und befanden, daß sie durchgängig nicht mehr als 4 bis 5 Fuß Wasser hatte: wir wurden also genöthiget, einen ansehnlicheu Zusatz sowohl zu der Arbeit, als zu der Summa der zu schließenden Contracte zu machen.

Wir kamen endlich zu dem adelichen Hofe Rosnum, und reiseten von da zu Lande den 9 Sept. nach **Wennersburg**, woselbst annoch deutliche Spuren von denen im Jahre 1626 zerstörten Wällen und Festungswerken zu sehen sind. Die Stadt hat beydes eine anmuthige und bequeme Lage, und dürfte von Eröffnung der Trollhätte einen größern Vortheil spüren, als sie es dem ersten Ansehen nach vermuthet.

Hier trafen wir des folgenden Tages wieder einen Jahrmarkt an, auf welchem wir eine Menge von Füllen, die ohne Zweifel mit der Zeit zu unglücklichen Fuhrpferden bey dem Edestrome bestimmet, nebst einer großen Anzahl Ochsen von Dahl, theuer genug verkauft wurden. Die ostindischen sowohl, als andre ausländische Seidenzeuge, wurden dagegen zu billigern Preisen, als in Stockholm und Gothenburg, verkauft.

Wir hatten das Vergnügen, verschiedene Buden mit allerhand Waaren aus der Fabrike zu Alingsos wohl und reichlich angefüllet zu sehen. Das große, mit neun Backöfen und dazugehörigen Dörröfen auch mit verschiedenen Böden versehene neue und stark gebauete Kronbackhaus, war mehrentheils fertig, das nützliche und nette Kriegsmagazin der

Krone aber, bereits ganz vollendet. Bey einigen Beamten und Kaufleuten, ward uns ganz genau dargethan, was maßen von dreyzehn und mehr hundert Zwölfter Brettern, welche in Wermeland auf den holzmördenden einbladigen groben Schneidewerken zubereitet werden, selten mehr als die Hälfte unbeschädigt und tauglich durch alle Wasserfälle bey Ronum und der Trollhätte, und nach der schweren Fortschleppung über Land, jemals nach Gothenburg hin komme. Diese Bretter; oder besser gesagt, diese Planken sind gleichwohl so dicke, daß deren Abnehmer, die klugen und rechnenden Engländer, sie noch viermal durchschneiden.

Eben dieser Ungelegenheit sind auch die kostbaren Mastbäume unterworfen, als welche zum größten Nachtheile des gemeinen Wesens, in den vorerwähnten Fällen, ganz häufig entweder zerschmettert werden, oder ganz und gar stecken bleiben.

Die Bretter, welche bey der Trollhätte selbst auf den dortigen einbladigen Sägemühlen geschnitten werden, können auch bey dem Sägen selbst nicht anders als eben so schädlich seyn, und bey der Absendung nicht besser lohnen. Was für ein Abgang und großer Verlust für das Reich, allein in dieser einzigen so angelegenen Sache? der aber durch die vorgeschlagenen Verdämmungen und Schleusen gänzlich kann geholfen werden.

Nachdem wir den Karlsgraben annoch verschiedene mal durch den Weg über Wasabotn besuchet, und den Anlauf des Wenners beym Ronumsfalle abgemessen, woselbst eine Verdämmung

anzulegen, um die Beschaffenheit des Bodens und der Gründe bey den Wasserfällen im Göta-Strome und der Trollhätte erforschen zu können, wurden wir endlich mit den Gevollmächtigten von Gothenburg völlig einig, und die Contracte wurden unterschrieben. Wir setzten hierauf unsre Reise nach Westergothland fort, und nachdem wir ¼ Meile zurück geleget, fuhren wir über die bekannte große Brücke, welche über den Ronumsfall leitet. Die Wünsche, welche auf unserer ganzen Reise, bey so vielen Gelegenheiten von uns erpresset worden, daß dergleichen holzzehrende und gefährliche Brücken, in dauerhaftere und sichere Steinbrücken möchten verwandelt werden, wurden hier verdoppelt, indem dergleichen Bäume, wie zu solchem Baue erfodert werden, hier ungemein rar zu seyn anfangen, dagegen aber überall ein herrlicher Bruchstein und guter Kalk zu gelinden Preisen zu haben ist.

So wohl dieß- als jenseits Wennersburg fanden wir viel Toback gepflanzet, obgleich die rechte Art ihn zu bauen, noch nicht muß bekannt geworden seyn, indem der größte Theil zur Blüte aufgeschossen war. Der muthige Wuchs dieses Krauts zeiget hinlänglich, wie gut und fett der Boden sey, und daß wir nicht zu weit gegangen, wenn wir voraus gesetzt, daß er durch eine gute Wartung bis zum siebenten Korne getrieben werden könne.

Auf der linken Hand folgte uns das oberwähnte sonderbare Hunnegebirge verschiedene Meilen. Es besteht aus lauter Felsen, die theils wie Cylinder, theils wie Parallelepipeda gespalten, und fast loth-

lothrecht bey einander aufgerichtet, auch hin und wieder mit Bäumen bekleidet sind. Es rollet davon beständig eine Menge abgefallener Steine herunter, welche sich gleichsam freywillig darbiethen, die Stelle derer auf der Fläche gebauten Zäune einzunehmen. Es haben aber die Eigenthümer bisher, so lange noch einiges Holz zu finden gewesen, den Steinen diese Ehre, und sich selbst einen so beständigen und dauerhaften Nutzen nicht gönnen wollen.

Nach Mittage kamen wir auf der Gränze zwischen denen Landshauptmannschaften **Wennerburg** und **Skaraburg**, welche bey einem Bache zwischen den Gasthöfen **Börslöf** und **Gällsta** liegen. Die letztere fängt so an, wie die erste aufhöret, nämlich steinigt, hart und dürre, sie gewinnt aber ein Stück Weges weiter, ein weit besseres und fruchtbareres Ansehen. Die Wälder, und insonderheit die Eichen, haben hier viel gelitten, und man hat vordem diese kostbaren Bäume, da man ohne Zweifel geglaubt, daß sie nicht zu verwüsten stünden, nicht allein zu den häufigen größern und kleinern Brücken angewendet; sondern auch so gar die Erhöhungen unter den Meilensäulen, die doch gleichwohl selbst von Stein, davon aufgebauet. Hier wird überall mit drey Paar Ochsen und ein Paar Pferden gepflüget, welche paarweise hinter einander, vor großen Pflügen, die mehr als vier Ellen lang, gespannet sind.

Die große Unlust, womit wir auf dem Gasthofe **Mölby**, der so reich an allem, was wir nicht verlangten, als arm an dem, was wir nöthig hat-

ten, die Nacht hingebracht, ward am 13ten des Morgens gänzlich vergessen, da wir nach einer angenehmen Fahrt von zwo Meilen, durch ein liebliches und schönes Land, welches den Wenner zur rechten Seite hatte, auf dem schönen Gute Stohla, dem Stammgute seiner Excellenz des Grafen Eckebladt, empfangen wurden. Der wohlgemeldete Reichsrath sowohl, als sein sel. Herr Vater, haben in denen, anstatt der vorigen Zäune aufgeführten, weitläuftigen Steinwänden, wie auch in den ansehnlichen Eichpflanzungen, und andern nützlichen Einrichtungen besondere Proben ihrer Liebe gegen den Sitz ihrer Voraltern und ihrer Neigung für das gemeine Beste abgeleget.

Bey der eben so würdigen Gemahlinn dieses würdigen Reichsraths hätten wir müssen überzeuget werden, daß Jugend und Herkunft keine, mit einer guten Haushaltung, und mit einer Neigung und Liebe zu Künsten und Wissenschaften, streitende Eigenschaften sind; wenn wir nicht bereits vorher den Glauben gehabt, daß die Vernunft bey glücklich gebohrnen, nicht an gewisse Jahre gebunden, und daß ernsthafte und nützliche Beschäfftigungen einen großen Namen ganz anders zieren, als neue Zeitungen, Liebeshändel, und viele andere sogenannte vornehme Zeitvertreibe.

Der verwichenes Jahr von unserm geschickten Reisegefährten Elvius mit besonderm Witze winkelrecht gegen das große Haus abgestochene und durchhauene Weg, giebt diesem schönen Orte noch eine neue Zierde.

Die

Die Polhöhe war 58 Grad 36 Min. 24 Sec. und die Abweichung des Magneten 13 Gr. 45 Min. nach Westen hin.

Den 15ten trenneten wir uns von Stohla, jedoch mit einem unzertrennlichen Andenken, der Anmuth des Orts, samt der Ehrerbiethung und Hochachtung, welche dessen Herrschaft verdienet. Gegen Mittag kamen wir in Lidköpping. Das Stadtthor bey dieser Einfahrt, welches wohl aufgemauret, und an beyden Seiten mit einem runden festen Thurme versehen ist, hat das ehrbare und bedeutende Ansehen, welches solche Thore eigentlich haben müssen, und könnte einem weit wichtigern Orte zur Zierde gereichen.

Der Marktplatz ist einer von denen größten und anmuthigsten im ganzen Reiche. Das Rathhaus, so mitten auf demselben steht, hat die seltsamste Gestalt, die wir noch angetroffen. Die Kaufmannsbuden, welche das unterste Stockwerk einnehmen, und dasselbe mit einem vor dem Hause hervorspringenden niedrigen Gebäude auf allen Seiten umgeben, zeigen, daß der Handel hier wenigstens unter den Augen und der Aufsicht der Gesetze ist.

Diese kleine und wohlbelegene Stadt hat außer der großen Michaelismesse noch einen andern Markt im Sommer, welcher nur eine Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag steht. Man hat jedoch bey der Feyer dieses Nachtfestes noch nicht verspüret, daß ein Clodius ertappet worden.

Der Lida-Strom, wovon die Stadt den Namen führet, und welcher hier in den Wenner fällt, theilet

theilet die Stadt in zwey Theile, und trägt zu ihrer vortheilhaften Lage nicht das wenigste bey.

Gleich vor der Stadt ist ein grobsandiges Erdreich, und fangen auch zugleich Waldungen von Feuerholz an, das Land zu zieren. Die Kinne-Berge läßt man auf der linken Hand liegen. Wir fanden auf diesem Wege zwo Gerichtsstuben, welche durch die Fürsorge des gegenwärtigen Landshauptmanns zur Zierde des Landes und zur Schonung der Hölzungen fürs zukünftige, von einem guten und glatten Grausteine neulich aufgebauet waren.

Vor Marienstadt war das ansehnliche große Gefangenhaus, welches sicher und wohl eingerichtet, mehrentheils zum Stande gebracht, und aus dem vorerwähnten zum Mauren ungemein dienlichen Bruchsteine aufgeführet.

Diese sowohl, als viele gemachte nützliche Veranstaltungen in Feldbau, Vorrathshäusern, Holzsäen und pflanzen, Anlegung der Zäune von allerhand Arten, nachdem sie an jedem Orte am dienlichsten, Schäfereyen, Handwerken, und allerhand andern Nahrungsmitteln, sind ein Beweis von der besondern Einsicht und rühmlichen Gesinnung dieses wachsamen und unverdrossenen Befehlshabers.

Der Sitz des Landshauptmanns von Skaraburg ist, wie bekannt, in dem Flusse Tida, der hier in den Wenner fällt, auf einer Insel, ehedem Tunaholm, nunmehro aber nach der Herzoginn Maria, einer Tochter Churfürst Ludewigs von der Pfalz und ersten Gemahlinn König Karl des

IXten,

IXten, Marienholm genannt. Ein im Garten gefundener Stein, welchen der Herr Landshauptmann, zur Verwahrung eines solchen Andenkens, in der Mauer unter der Kanzley einsetzen lassen, weist auf nachstehende Art verschiedene Abwechselungen und Veränderungen dieses Ortes.

An. 1583 ward der königl. Hof Marienholm und Marienstadt mit diesem Garten von König Karl dem 9ten hochlöbl. Andenkens fundiret.

An. 1684 den 24 April, ward ein Theil des königl. Hauses und der wirthschaftlichen Gebäude auf Marienholm ganz neu gebauet.

An. 1685 ward dieser Garten gänzlich in eine neue reguläre Form, wie er nun ist, gebracht, welcher Bau und Reparation des Gartens zur Zeit des Wohlgebohrnen Landhauptmanns, Herrn Peder Ornklo verrichtet wurde.

Das große Hauptgebäude besteht aus lauter großen Balken und Mastbäumen, welche unstreitig zum gemeinen Besten, weit nützlicher hätten angewendet werden können, wenn die Gedanken, einheimische Bäume zu Masten zu gebrauchen, bereits damals einigen Raum zu gewinnen vermocht hätten.

Ungefähr eine halbe Meile von Marienstadt sahen wir auf der rechten Hand ein steinernes Gränzzeichen, worinn unter dem mit einer fürstlichen Krone bedeckten Wapen des Wasa-Geschlechts folgendes eingehauen war:

Anno

*Anno 1583. von dem
Hochgebohrnen Fürsten und Herrn
Carl
ist Marienburg fundiret und
privilegiret, und hier bis
diesen Stein gehet der Stadt
Gebiethe.*

Zwischen Marienstadt und dem Gasthofe Haslerör, wichen wir vom Wege ab, um zu einer Oeffnung zwischen dem Wetter und Wenner eine nicht so kostbare Möglichkeit, als durch Aufräumung des Tidaflusses, aufzusuchen, vermittelst welcher nach Endigung der Durchfahrt durch die Trollhätte alles würde vollführet werden, was von der Vereinigung so entfernter Landschaften erwartet werden kann.

Auf diesseit der Kirche zu Lyresta ist ein kleiner Wasserlauf, welcher allem Ansehen nach von dem Imser-See herkömmt, und in den Wenner fällt. Dieser zeiget hinlänglich die Lage des Landes, nebst der daraus folgenden Möglichkeit einer solchen Wasserleitung, wenigstens auf diesen Theil, und insofern nicht der erwähnte Imser-See gar zu hoch liegt und zureichliches Wasser hat. Auf was Art von sothanem Ims in den Wiken-See, welcher in den Wetter ausläuft, eine solche Durchschneidung zu bewerkstelligen seyn möchte: solches muß mit mehrerer Muße und genauern Abwägungen, die wir bis zu einer andern Zeit auszusetzen gemüßiget waren, untersuchet werden. Glücklich ist inzwischen ein

ein Land, dem die Natur so vortheilhafte Hülfsmittel darbiethet, noch weit glücklicher aber ist dasjenige, welches nebst solchen Hülfsmitteln zugleich das Glück hat, unter einer so erleuchteten Regierung zu leben, da man nicht besorgen darf, daß die Ausführung so nützlicher Sachen der Nachwelt zur Fürsorge überlassen werde.

Die hier bisher überall gebräuchlichen Zäune, welche von einer ungewöhnlichen Höhe, und so dicht gepfählet, daß die Pfosten kaum eine Elle weit von einander entfernet, zeigen mit dem vor diesem häufig verübten Feld- und Waldbrennen, woher der große Mangel an Holze und tragbarer Erde zu leiten sey.

Den 17ten gegen Abend verließen wir diese Landshauptmannschaft außen vor Howa, worauf sehr beschwerliche Gebirge bey dem Walde Tifweden ihren Anfang nahmen, welcher sowohl wegen der Gränze, welche er auf dieser Seite zwischen dem schwedischen und gothischen Reiche bezeichnete, als auch wegen seiner besondern Größe und wegen der vielen Merkwürdigkeiten, welche darinnen vorgelaufen, in alten Zeiten namkündig.

Der Boden ist hier von eben der Art, wie auf dem Kohlnorden, der vorigen Gränze unsers schwedischen Reichs, auf der südlichen Seite, nämlich von grobem röthlichen Sande mit einigem Kies vermischet, auch bergartig, und zu Tannenhölzungen besonders dienlich.

Die Haushaltung, so man hier geführet, ist auch derjenigen, die man an dem vorerwähnten Orte getrieben, in allen Stücken gleich. Die

großen

großen Bäume sind mehrentheils weggehauen und zu Kohlenmäulern, oder zu Rostholze angewendet, die kleinern aber sind zu Brennlande, oder zu kleinen Höfen, oder Kathen aufgeopfert, welche hin und wieder zerstreuet liegen, und zwar in den Matrikeln oder Erdregistern der Krone einen Raum einnehmen, und die Rechnungen vermehren, auch vielleicht ihren Herrschaften einige geringe Frohndienste leisten, in der That aber alle zusammen, weder der erstern noch den letztern bey weitem nicht so viel Vortheilen, als einige Bäume, wenn selbige zu ihrem eigentlichen Behufe angewendet, und auf solche Art genutzet würden, wie der Herr Assessor **Ulrich Rudenschild** in seiner bey Ablegung des Præsidii, in der **Akademie der Wissenschaften** gehaltenen Rede, gründlich und vollständig an Hand geleget und gezeiget hat.

Bey Durchlaufung einiger außer dem Wege, und folglich den Holzbedürfenden nicht bequem zur Hand liegender Oerter, hatten wir Gelegenheit aufs neue völlig überzeuget zu werden, daß ausgehauene Wälder oder einzeln herum stehende Bäume, selten oder vielmehr niemals zu Masten oder andern großen Balken tauglich werden, und zwar aus der Ursache, daß die Natur, wie bereits erinnert, sie zur Gesellschaft bestimmet, und darinn allein ihr Wachsthum und Gedeihen zubereitet und verwahret hat.

Lasset uns der Haushaltung dieses großen Meisters etwas folgen, und mit Ehrfurcht betrachten, wie er in allen seinen Anordnungen, nicht allein

unsern Bedürfnissen zuvorkömmt, sondern dieselben mit dem Wohl und der Erhaltung aller zu unserm Nutzen erschaffenen Dinge verknüpfet hat. Wenn der Saame von den Bäumen abgefallen, und er vom Winde herumgestreuet und gesäet worden, so schießen die jungen Pflanzen so nahe bey einander auf, daß es scheint, als sollten sie sich unter einander ersticken. Allein hiedurch ist es eben angeordnet, daß der Sand oder die Erde soll bedecket und verbunden werden, daß ihm die Flüchtigkeit und das Vermögen, die jungen Wurzeln zu entblößen, soll benommen werden, und daß er außer Stande soll gesetzet seyn, Unkraut und andere Dinge hervorzubringen, wodurch das Zunehmen und die Erhaltung der zarten Pflanzen könnte gehindert werden. Durch eine so nahe Nachbarschaft wird zugleich die Kälte abgehalten, die Gewalt der Winde gehemmet, die gar zu große Sonnenhitze gekühlet, und eine ernährende Stille verursachet. Die Zweige und Aeste behalten keinen Raum an den Stämmen aufzuschießen, der ganze Nahrungssaft kann ungetheilet in die Höhe steigen, und die Bäume können solchergestalt die nöthige und verlangte Festigkeit und Stärke, Höhe, Gleichheit, glatte und dünne Rinde, nebst einem steilen und geraden Schusse erhalten. Die außen um denen dichten Wäldern stehende Vorhölzer, die solcher Vortheile entbehren müssen, können hievon das beste Zeugniß ablegen, indem sie, in Ansehung ihrer Stämme und Aeste sowohl, als ihrer Rinde und übrigen Wuchses, kein anderes Schicksal sich zu versprechen haben, als zuletzt zu Brennholze genutzet zu werden.

Wenn diese jungen Bäume etwas höher aufgeschossen, so gehen zwar einige aus, die aber doch zu dem vorgedachten Endzwecke und Nutzen unumgänglich nöthig gewesen. Die übrigen leisten sich unter einander in Verhältniß ihrer zunehmenden Größe eben den Dienst wie die vorigen, und werden mit der Zeit zu Picken, Stangen, Zaunpfählen, Latten, Stiehlen, und verschiedenen andern Bedürfnissen brauchbar. Wenn weiterhin wieder einige, nach geleistetem Dienste abgegangen, wird ein dienlicher Stoff zu Rudern, kleinern Masten und Schlagbäumen dargebothen. Endlich zeigen sich in einem zwar weitläuftigern Begriffe, doch gleichwohl stets in eben derselben dienstleistenden Gesellschaft Balken, und Bretterstämme, und zuletzt große Bauhölzer, auch Masten, die doch gleichwohl eben so, wie die vorigen, ohne die Beyhülfe und den Schutz der umherstehenden Bäume und außer dem Wege, der Haushaltung und Ordnung, die ihnen von der Natur vorgeschrieben, niemals zu einer solchen Größe gelanget wären.

Nachdem wir abermal in Bodarne geruhet, reiseten wir des folgenden Tages, um die zu Lassona und verschiedenen andern Eisenwerken und Dorfschaften gehörigen Wälder, bis nach dem angenehm und wohlgelegenen adelichen Hofe Krelfwesta im Snaflunder Kirchspiele. Wir hatten auf diesem Wege Gelegenheit, noch ferner diese und andere ähnliche Anmerkungen zu machen, wie auch verschiedene Beweise zu finden, daß die kostbarsten und besten Mastbäume allezeit an solchen Orten gefunden werden, wo sie von der Aufsicht und Wartung der

Men-

Menschen am meisten entlegen, und wo von niemanden, als von der Natur, für sie gesorget wird.

Wir blieben bis den folgenden Tag zu Kielfswesta, und kamen endlich, nachdem wir viele beschwerliche Wege zurückgeleget, und verschiedene Werke und Wasserfälle vorbeygefahren, nach dem Eisenwerke Schylberg im Kirchspiele Lerbeck.

Bey diesem anmuthigen Orte, woselbst ein ansehnlicher Anfang zu Steinmauren auf dem Felde gemacht ist, läuft ein Strich von seinem weißen Seesande gleich demjenigen, den wir bey Jönköping antrafen, und welcher eine Viertheilmeile in der Breite einnimmt, endlich aber nach vielen Krümmungen sich eine halbe Meile von hier in den Wetter verliert. Ob sothaner See vordem so weit heraufgegangen, oder was sonst diesen Sand möge können hieher geführet und zurückgelassen haben, solches überlassen wir denenjenigen, die mehrere Einsicht und Wissenschaft haben zu untersuchen, und halten es inzwischen nicht für unmöglich, daß solches bey der vorigen Höhe des Wassers hat geschehen können.

Das Land war hieherum in Vergleichung der vorigen Zeiten sehr verbessert und zur Saat angebauet; wir blieben aber in Ungewißheit: ob dieses in Absicht auf das gemeine Wesen, mehr gevortheilet, oder geschadet, indem dergleichen Nebenbrüche ohne Ausrottung des Holzes nicht zuwege gebracht werden können; insonderheit, da hier so viele angelegene und einträgliche Eisenwerke angeleget sind, am allermeisten aber, da diese so nahe um dem mit den Wenner zu vereinigenden Wetter-See her-

umliegende Gegenden, durch einen Holz- und Bretterhandel sich einen größern Vortheil stiften könnten, als durch Aussäen einiger Tonnen Getraide, auf einem sandigen, und von der Natur für Tannen und dergleichen Baumarten bestimmten Grunde.

Eine nähere und genauere Vergleichung des Gewinnstes, welcher von diesen beyden Nahrungsmitteln zu erwarten steht, könnte diesen so angelegenen Vorwurf in sein rechtes Licht setzen, und die Landleute aus der Finsterniß leiten, worinnen sie nun nach ihrem wahren Wohl und wesentlichen Vortheile auf gut Glück tappen müssen. Was für Nutzen würde auch nicht unserm Vaterlande aus der Erforschung und Befestigung einer so nöthigen Wahrheit zuwachsen?

Das schädliche Feldbrennen, welches wenigstens aus denen Gegenden, wo Bergwerke eingerichtet, auf ewig verwiesen seyn müßte, war hier überall mit einem besondern Eifer getrieben. Auf jenseit des Eisenwerks Schylberg, woselbst der Boden aus dem vorhererwähnten groben röthlichen Sande besteht, und in einem weitläuftigen herrlichen geraden und dichten Walde, der Nachwelt das schönste Bauholz zubereitet war, fanden wir mit einem besondern Verdrusse, daß ein ansehnlicher Theil dieses Waldes, der dem Prediger zugehörte, vermittelst einer gänzlichen Verödung, den Stoff zu eilf ganz großen Kohlmäulern dargegeben, und mit seinen überbliebenen stumpfen Aesten und Zweigen, dem Brande und der schädlichen Verheerung unterworfen werden mußte, welche auf der sogenannten unschuldigen Ausreutung zur Besäung, gemeiniglich

zu folgen pflegt. Wenn dergleichen Leute, die zu Lehrern, und folglich auch zu einem Vorbilde gesetzet sind; in ihrer Jugend auf den hohen Schulen, in der Naturkunde besser hätten unterrichtet werden können, so würden sie einer rechten und gesunden Haushaltung nachher nicht so sehr verfehlen. Die Zuhörer würden aus einer Quelle zugleich die beyden nützlichen und großen Lehren schöpfen können, als nützliche Bürger und vernünftige Menschen die Nachwelt, und nicht einigen schleunigen und bald verschwindenden Vortheil; als rechte Christen aber die bevorstehende Ewigkeit zum Ziel und Augenmerk zu haben. Gesegnet sey unser gnädigster König und Oberhaupt, welcher mit seiner ämsigen Fürsorge auch hierinn unsern Wünschen zuvor gekommen, und denen Lehrsälen auferleget hat, die lernende Jugend hinkünftig mit mehrerer Deutlichkeit und Fleiße in denjenigen Stücken zu unterweisen, welche das gemeine Wesen näher angehen, demselben nutzen, und der so lange versäumten Haushaltungskunst aufhelfen können.

Gegen dem Gasthofe Blacksta höret alle große Hölzung auf, und die kleinere zeiget sich auch auf dem Wege selten. Dagegen aber sind Heyden, durch Brennen ertödtete Griessteine, und Sand im Ueberflusse. Näher nach dem Mosrücken hin, sieht man zur linken Hand unter dem Rücken, worüber der Weg geht, den großen Eckeby-Morast, aus welchem die Stadt Oerebro, und das herumliegende Land, wenigstens auf eine Zeitlang mit Torf versorget werden, und in die Länge dem schweren Schicksale entgehen könnte, welches ihnen wegen des Holzmangels bevorsteht.

Der sel. Präsident, Freyherr Conrad Ribbing, hat unter seiner Landshauptmannschaft nach verschiedener Aussage, zu seiner Zeit bereits mit Torfstechen in diesem Morast, einen Anfang gemacht, welches aber wieder aufgehört. Es wird wohl zu dieser Holzsparung eben so wenig, als zu Veränderung der hohen und dicht gepfählten Zäune in Steinwände, mit Ernst geschritten werden, ehe aller Zugang zum Holze gänzlich aufgehört, und zuletzt endlich alle Hoffnung zum Wachsthume und zu Wiederherstellung dieses Geschlechts verschwunden ist.

In der Nacht zwischen dem 19ten und 20sten kamen wir nach Oerebro, und nahmen des folgenden Tages das wieder aufzurichtende alte Schloß in Augenschein. Die vielen wichtigen Angelegenheiten, welche in dessen Mauren abgehandelt worden, aus welchen so viele Könige dem Lande sein Schicksal bestimmet, woselbst der große König Gustav der erste, nicht allein sein Geschlecht, auf dem von ihm theuer erworbenen Throne befestiget, sondern auch den Grund zur Wohlfahrt und künftigen Sicherheit des Reichs geleget. Die besondere Lage des Gebäudes, welches auf allen Seiten von einem Strome umflossen; alles dieses konnte nicht anders, als eine besondere Ehrfurcht für einen so merkwürdigen und schönen Ort in uns erwecken, nebst einer Bewunderung der vielen großen Dinge, welche wieder aufzurichten, und zu ihrem vorigen Glanze herzustellen, unsern glücklichen Zeiten vorbehalten ist. Der Stoff zu diesem großen Gebäude ist vordem, aus dem in der Nähe liegenden sogenannten Felsenbruche geholet worden, und besteht in einer Art lichtgrauen Sandstein, der dem-

demjenigen gleich kömmt, welcher auf Aland und dem Kinnegebirge gebrochen wird. Von eben dieser Steinart, waren auch die Rahmen, Pfosten und Kreuze in den Fenstern ganz nett und rein gehauen, und noch itzo im vollkommenen Stande. Aus dem Eingange zum Schlosse von dem Burghofe, wie auch aus der zierlichen Pforte, und der darauf folgenden großen Treppe ist abzunehmen, daß die Baukunst schon damals bey uns nicht so gar unbekannt gewesen.

Wir berathschlagten mit dem wohlverdienten hiesigen königl. Befehlshaber, wie der Bau gegen dem bevorstehenden Frühling anzugreifen, und wie zum Vortheile der Krone eine Kalkbrennerey, von dem eine Viertheilmeile hievon häufig befindlichen weißen Marmor, und dem sogenannten Leimsteine anzulegen. Wir mußten hiernächst das Schicksal eines auf freyen Fuß gestellten Cossaten bedauren, welcher in seinem schweren Gefängnisse, worinn er ein ganzes Jahr gesessen, und von dem Gerichte vergessen war, gänzlich lahm und außer Stande gesetzet worden, sein Brodt ferner verdienen zu können, obgleich sein Verbrechen am Ende mit keiner größern Strafe, als einer Geldbuße von 9 Thlr. Kupferm. angesehen worden.

Nachdem wir die Stadt etwas besehen, welche mit verschiedenen nützlichen Handthierungen versehen war, unter denen insonderheit eine Gärberey, welche ein promotus Magister, von dem Untergange, wozu sie sich geneiget, mit Zusetzung seines ganzen Vermögens lieber wiederum aufrichten, und sich solchergestalt um das gemeine Beste verdient ma-

chen, als noch länger die Anzahl der zehrenden, und um ihr Schicksal so ungewissen Academicorum, vermehren wollen, mit vielem Beyfalle und Aufmunterung angesehen zu werden verdienet; verließen wir Oerebro, und fanden auf der andern Seite eine noch unendlich größere Menge von Steinen, größern und kleinern, welche mit hohen und köstlichen hölzernen Zäunen verwahret worden, diese Steingehege nebst einiger, nach dem alten Feldbrennen, übrig gebliebenen Erde, nennte man die Stadtfelder. Ein Theil, welches die gemeine Weyde bedeuten sollte, war durch Torfstechen zu Deckung der Häuser übel mitgenommen, da doch Eisenschlocken, kleine Steine, Kies und untauglicher grober Sand, zu eben diesem Behufe, mit gleichem Nutzen gebraucht werden könnten. Es konnte nicht fehlen, daß die Wege in einem so harten Lande nicht gut seyn sollten, zumalen da leicht zu erachten, daß man bey der in allen Stücken bewiesenen Feindseligkeit gegen die Hölzungen die Verpfählung an den Seiten hier nicht verabsäumet habe.

Wir setzten unsern Weg, Glanshammer vorbey, über den Rågla fort, welcher auch nun ziemlich verödet, endlich aber doch nach einem langen Zeitverlaufe, einige Genugthuung in einer wohlangelegten langen Mauer von Grausteinen, die wir zur linken Hand liegen ließen, erhalten hat. Nachdem wir bey Föllingsbro über der Gränze zwischen Nericke und Westmannland gefahren, kamen wir den 21sten des Abends in Arboga.

Das Vergnügen, welches wir gehabt, gleich von der Gränze dieser Landshauptmannschaft an,

die kleinern Brücken größtentheils von Steinen aufgeführet, und die übrigen unter der Arbeit zu sehen, imgleichen bey einem alten Freunde in der Stadt wohl entgegen genommen zu werden, ward sehr gestöret, da unser geliebter Reisegefährte, Herr Elvius, der schon jenseits Oerebro einige Beschwerde verspüret, nunmehro in einen verschlimmerten Zustand zu verfallen schien. Nachdem wir des folgenden Tages einen Arzt zu Rathe gezogen, und ihm die Ader öffnen lassen, schien er sich wieder merklich zu erholen, und wir wurden durch sein geäußertes Verlangen, die Reise zu beschleunigen, in unsrer guten Hoffnung bestärket. Wir besahen also die Stadt nebst dem Bau des neuen Rathhauses aufs eiligste, und trafen bey dem Rathsherrn Werstein eine neue Erfindung, die recht wohl geglücket, anstatt der kostbaren geschmiedeten Rahmen und Thüren in den Oefen, dieselbe mit einer unten am Rahme hervorgehenden Platte zu gießen, welche, ob sie gleich ziemlich groß und rein gegossen, dennoch nur den vierten Theil so viel wie die vorigen kosten.

Indem wir am Strande fuhren, sahen wir von zwoen hier neulich gebaueten Jachten eine vom Stapel laufen, welche in Ansehung der im Strome jährlich anwachsenden Sandbänke ganz flach gebauet waren. Die Jacht war von feurem Holze, die Krummhölzer von Granen, die Stäbe und anderes aber von Eichholz, der Kiel war 52 Fuß, und sie war 5 bis 6 Fuß unter der Decke, trug 28 schwere Lasten, und konnte der Aussage nach zu 3600 Rthlr. Kupfermünze verkaufet werden. Die tiefen Wege auf dieser Seite, worüber bisher so viele Klagen ge-

führet worden, waren nunmehro wohl und ganz feste erhöhet, und alle die unzähligen Zäune, welche vordem die hiesigen kleinen Aecker umgaben, waren in eine einzige Befriedigung, die alle Felder einfassete, verwandelt. Einige alte hin und wieder stehende Eichen, welche das Glück gehabt, mit einem schlechtern Gebrauche, als wozu sie eigentlich anzuwenden, verschonet zu werden, zeigeten, daß dergleichen nützliche Bäume in dieser Gegend nicht für Fremdlinge anzusehen, und daß sie nichts weiter erfodern, als bloß allein wie Landsleute geduldet und geschützet zu werden.

Der starke Regen, womit wir in Köping überfallen wurden, verhinderte uns, die verfallene Tuchfabrike zu besehen, und sonst andere Werke zu suchen, welche eine Stadt von der Landnahrung unterscheiden müssen. Unterdessen, daß wir auf neue Vorspannungen warteten, sahen wir eine Menge fröhlicher Bauren vorbey fahren, welche nach dem Vorrathshause in Westeros, das Getraide, so ihnen verwichenen Frühling von der Krone zur Saat und Brodtkorne vorgestrecket worden, unter unzähligen Wünschen für die hülfreiche Hand, die ihnen bey so dringender Noth gereichet worden, wieder zurück lieferten. Die Nacht über mußten wir in Kolbäck unter Dache bleiben, des folgenden Morgens aber kamen wir auf einem herrlichen Wege, durch viel wohlangelegte Steinwände, und über eine große Anzahl ebenfalls neulich angelegter steinerner Brücken, nach Westeros.

Diese schöne und wohlgelegene Stadt, welche in allen unsern Handlungen so sehr bekannt, ist von

Alters

Alters mit einer ungemein großen, von dem höchstseligen Könige, Karl dem XIten, aber kostbar ausgebesserten Kirche versehen. Sie ist insonderheit merkwürdig, wegen des künstlichen und ungemein schönen Thurms, durch dessen Anlage und Aufführung der selige Reichsrath, Graf Nikodemus Teßin, die übrige Zierde in unsern Gebäuden, und den Geschmack für freye Künste, welcher diesem Namen allein vorbehalten worden, und welche wir davon herleiten, vermehret hat. Es hat auch diese Stadt in denen letztern Zeiten einen merklichen Zuwachs von verschiedenen wohlgebaueten steinernen Häusern, nebst andern nützlichen Einrichtungen erhalten, und wird bald zu dem Vorzuge gelangen, durch die Fürsorge des gegenwärtigen ämsigen und wachsamen Landhauptmannes, ihr abgebranntes, und, wenn die höhere Hand sich nicht dazwischen geleget, nieder zu reißendes Schloß, bald in einen so vollkommenen, als nützlichen Stand wieder gesetzet zu sehen.

Bey Besichtigung dieser königlichen Wohnung, wovon insonderheit König Gustav Adolph glorwürdigsten Andenkens viel gehalten, erfreueten wir uns insonderheit über denen darinn angelegten Getraidemagazinen, wodurch endlich zu einer so nützlichen Einrichtung der längst gewünschte Anfang gemachet, und wodurch die Krone in Stand gesetzet worden, nicht allein bey einer entstehenden Hungersnoth, so viele nützliche Unterthanen des Reichs vom Untergange zu retten, sondern auch mit der Zeit, durch Erweiterung dieser Vorrathshäuser, den grossen Endzweck zu erreichen, sowohl ein allzugroßes

Stei-

Steigen, als auch ein übermäßiges Fallen der Kornpreise zu hemmen: Zweene das gemeine Wesen fast gleich empfindlich rührende Umstände.

Der Zustand unsers Reisegefährten, welcher wieder anfing sich zu verschlimmern, verhinderte uns, diesen Tag unsere Reise weiter als nach Nyquarn fortzusetzen, gab uns aber am folgenden Morgen wieder neue Hoffnung, nach seinem sehnlichen Verlangen, Stockholm erreichen zu können.

Wir wurden hier aufs neue durch den großen Holzmangel, welcher diese Gegend drücket, beunruhiget. Dem ungeachtet fanden sich nicht weniger Zäune; die hölzernen Brücken waren ehe vermehret, als vermindert; auf den Seiten an den Wegen eben so viel Pfähle, als an andern Orten, und die holzsparende Haushaltung war überhaupt in keinem Stücke verbessert.

Bey Enköping befanden wir, daß ein großer Theil der Stadtfelder mit allerhand Erdfrüchten rühmlich angebauet war, und beklagten, daß nicht mehrere von unsern Städten mit so nützlichen Einrichtungen für das gemeine Beste, einen gleichen Ruhm verdienen. Leim, Hanf, Hopfen, Toback, allerhand Oelsaamen, Färbegras und Baumfrüchte, vortheilen gleichwohl eben so viel, als Kohl; sind aber weit rühmlicher, als bloße Fuhrmannshandthierungen, und Krügereyen. Hier sowohl, als bey Nyquarn, sahen wir verschiedene reisende Studenten, welche, ob sie gleich insgesammt einen Weg nach Upsala hatten, gleichwohl in verschiedenen Haufen zerstreuet waren, und so abgesondert und getheilet lebten, als wenn sie, wo nicht von

feind-

nd Verdär EKEBLAD

l der Schlet

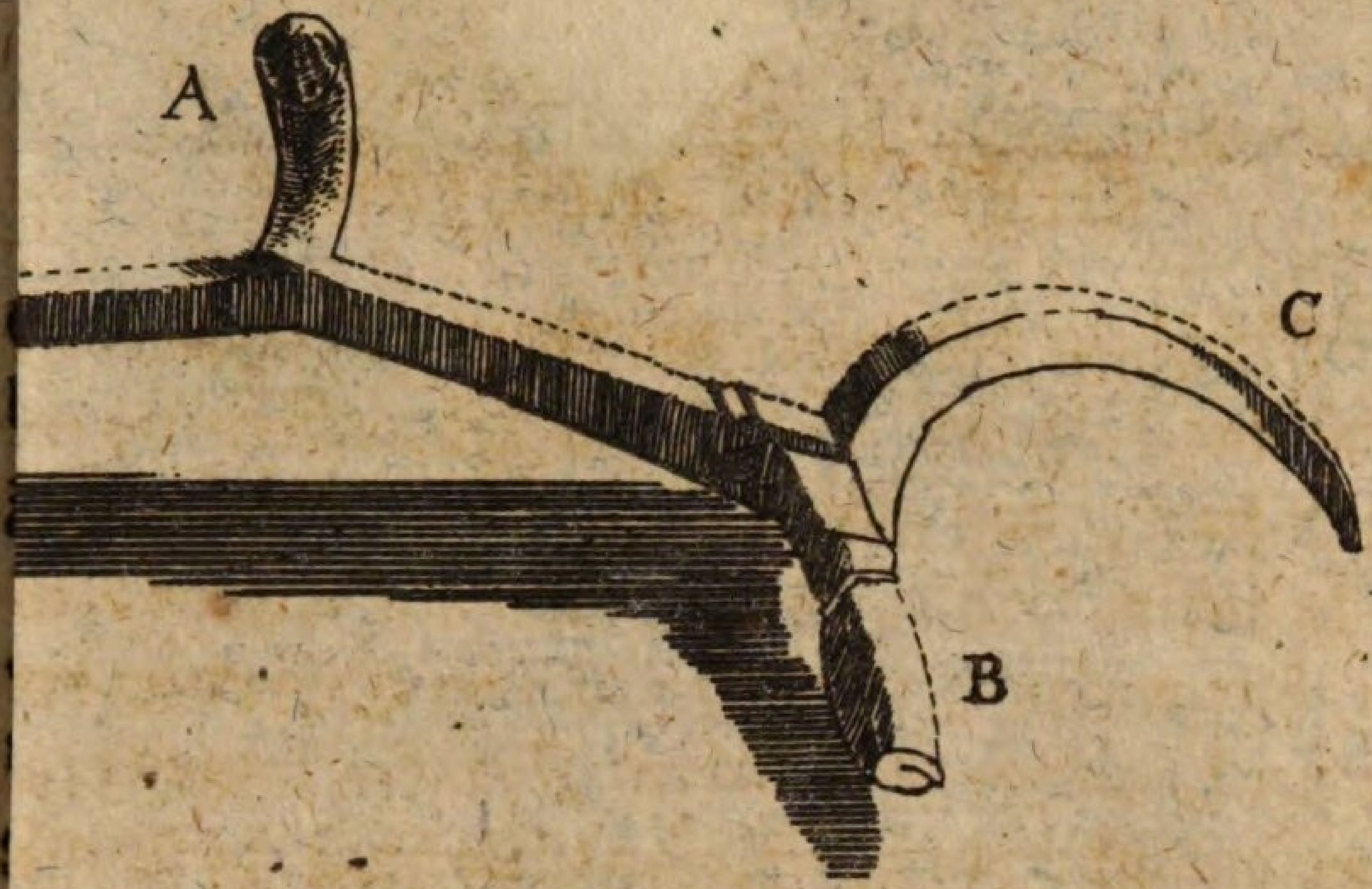
Schantz sc. Lips.

feindlichen, doch von ganz unbekannten Völkern, und fremden Sprachen gewesen wären. Ein jeder abgesonderter Trupp machte eine andere Landschaft aus, welches sie in ihrer gelehrten Sprache eine Nation nennten. Wenn die Jünglinge mit solchen Neigungen zu der hohen Schule gekommen, und sie daselbst noch weiter unter besondern Anführern, von einander abgehalten, und durch gewisse lächerliche Eintheilungen und Kennzeichen von ihren Mitbrüdern, sowohl denen Meynungen und Vorzügen, als auch der Lebensart nach, unterschieden werden; so ist mit Grunde zu besorgen, daß hiedurch ein Widerwillen erwecket werde, und sich eine Kaltsinnigkeit einwurzeln kann, welche in der Länge schwerlich zu dämpfen, weniger gänzlich auszurotten steht. Diese obgleich wenig geachtete, doch sehr beträchtliche Ungelegenheit, könnte gehoben werden, wenn die Jugend nicht in gewisse Landschaften versammlet, sondern, nachdem sie angekommen, in einer gewissen Anzahl, einigen Aufsehern überantwortet und zugetheilet würden. Hiedurch würde auch noch der Vortheil gewonnen werden, daß vermittelst einer solchen gleichen Eintheilung die Aufseher in einer gleichen Maaße würden beschäfftiget und zu einer gleichen Theilnehmung an der Fürsorge für alle junge Pflanzen des Vaterlandes insgemein und ohne Unterschied, würden gebracht werden. Sie würden einen gleichen Fleiß anwenden, und einen gleichen Ruhm sowohl, als eine gleiche Verantwortung zu erwarten haben; das Reich aber würde sich zukünftiger Einwohner, derer Gemüther von Jugend auf einstimmig, und deren Willen durch die Erziehung vereiniget, erfreuen können.

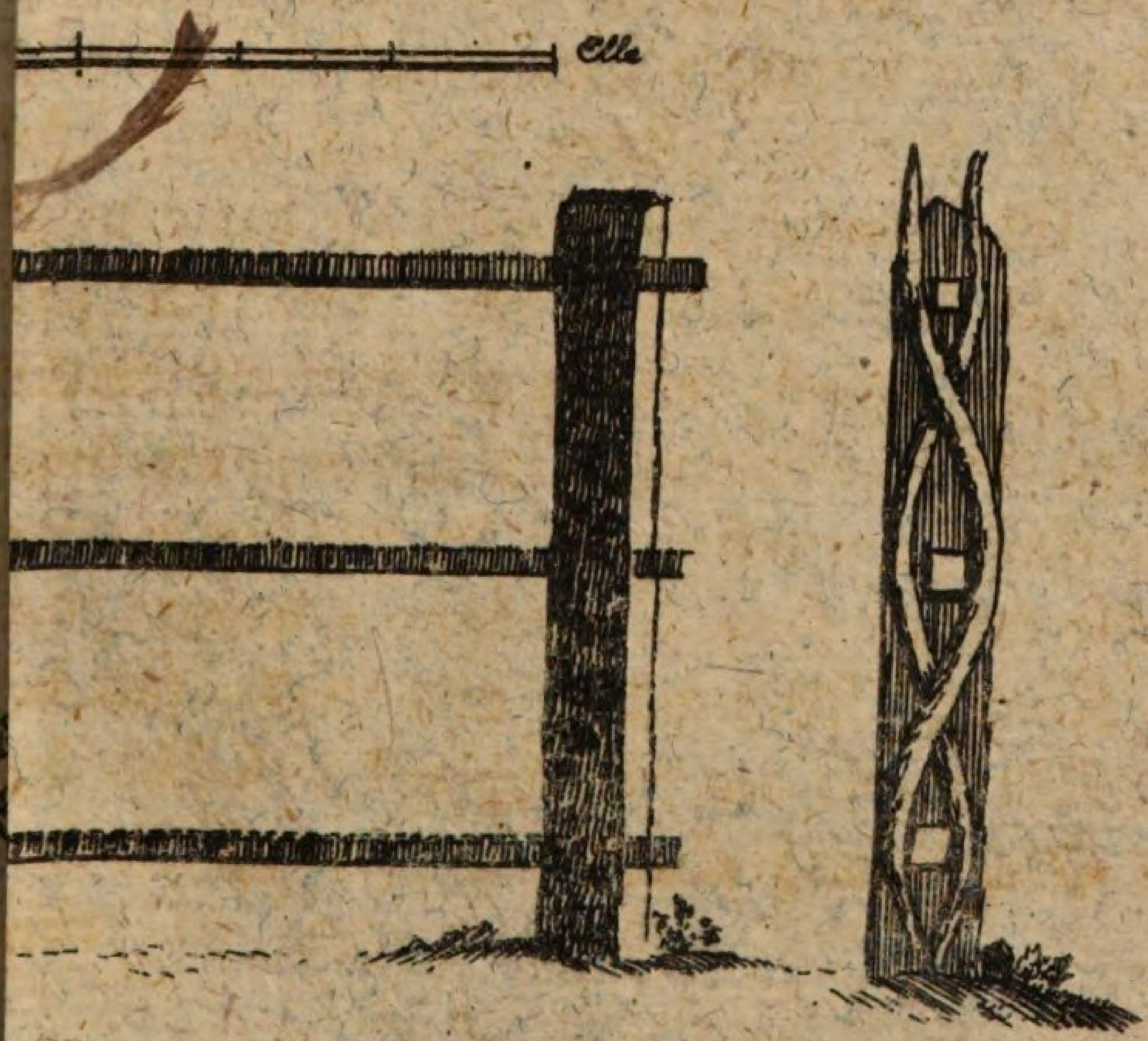
Nachdem wir gegen den Mittag zu Eckholms-sund angekommen, verfiel unser lieber Elvius wieder so stark, daß wir es nicht wagen konnten, weiter zu reisen. Wir wurden auch um so mehr bewogen, hier etwas zu verweilen, als der Oberdirector Faggot, welcher mit unserm Kranken sowohl durch Freundschaft, als durch eine Gleichheit an Wissenschaften und Witze verbunden, sich eben damals hieselbst aufhielt, um einen so lieben Gast entgegen zu nehmen, und ihm alle nöthige Erquickung und Wartung verschaffen zu können. Wir schickten sogleich einen Bothen nach Upsala, welcher uns aber die Antwort zurück brachte, daß der Herr Archiater Rosen nach Stockholm gereiset. Da ein solcher Kranker nicht weniger, als einen solchen Arzt verdienete; so eileten wir selbst dahin, ihn um seine Hülfe anzusprechen.

Wir mußten also unsern werthen und lieben Reisegefährten, dessen Gesellschaft uns so lange vergnüget, und dessen Umgang uns so sehr gevortheilet, verlassen, und empfanden auf dem rückständigen Wege den traurigen Vorschmack der Betrübniß, welche sein besorglicher Verlust verursachen könnte. Ein Verlust, der sowohl für das gemeine Wesen, als die Wissenschaften, und für seine Freunde, unersetzlich, und an welchem alle gleichen Antheil zu nehmen hatten. Es schmerzte uns dieser betrübte Zufall um desto mehr, da wir auf der ganzen Reise mit großem Vergnügen gespüret, daß endlich Künste, Wissenschaft und Witz, sich bey dem größten Theile der Einwohner des Reichs, Liebe und Hochachtung erworben, und daß wir nun

eben



he Korn-Sense.



let, und welche er sonst auf dieser Reise mit einem neuen geographischen Instrument von einem Radio von 8 Zoll, so unser berühmter Herr Eckström verfertiget, und dessen Beschreibung in denen Handlungen der Akademie der Wissenschaften unverzüglich auskommen wird, abgemessen, verdienen um so mehr öffentlich bekannt gemacht zu werden, als der schleunige Tod dieses unentbehrlichen Mannes, uns des größten Theils von demjenigen beraubet, was wir sowohl hierinn, als in andern Sachen, von seiner tiefen Einsicht, und seiner ungeheuchelten Liebe für das Vaterland erwarten können.

Taberg, gemessen	den 6ten Jun.	57° 47′ 41″
Hörle,	= den 7ten	57, 20, 10.
Maltesholm,	den 12ten und 16ten	55, 54, 52.
Lund,	= den 18ten	55, 41, 6.
Helsingburg,	den 22sten	56, 2, 8.
Romele-Klint,	den 3ten Jul.	55, 36, 40.
Stenhufwud,	den 5ten	55, 43, 40.
Herrestadt,	den 7, 8 und 9ten	55, 29, 32.
Sandhammer,	den 14 und 16.	55, 25, 15.
Tomarp,	= den 11ten	55, 31, 44.
Abeco,	= den 12ten	55, 25, 14.
Klörup,	den 14 und 16ten	55, 26, 0. lit. oviſſ.
Christianstadt,	den 20. u. 22.	56, 1, 20.
Åhus,	= den 21sten	55, 53, 50.
Engelholm,	den 22sten August	56, 3, 45. lit. oviſſ.

Ende des ersten Theils.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hårleman, Carl, 1700-1753

... Reise durch einige Schwedische Provinzen

Bd.: Erste Reise ...

Leipzig 1764

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.629
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11095674-2
VD18 80409636-001